90000 Abonnenten. Nr. 202. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Donnerstag, den 25. Juli 1907. **Abonnenten 90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) „ 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Voos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1353. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Die Lehren von Karlsruhe.

Unter dieser Ueberschrift bringt das Berliner Tageblatt folgende Ausführungen: Haus Verteidiger hat gegen den Spruch, der den Angeklagten zum Tode verurteilte, Revision eingelegt; in welcher Weise er die Revision begründen will, wissen wir noch nicht. Es scheint aber, als ob in der teilweise so stürmischen, nervenzerreißenden Verhandlung tatsächlich Verstöße gegen die Strafprozeßordnung vorgekommen sind, die eine nochmalige Verhandlung des mysteriösen Mordes von Baden-Baden unumgänglich erscheinen lassen. Schon daß die Aussage des Zeugen Lenck vom Vorsitzenden nicht mit der nötigen Energie erzwungen wurde, dürfte einen Grund zur Aufhebung des Urteils abgeben.

Ohnehin ist nicht an eine Vollstreckung des Urteils zu denken. Auch wer wie wir im Innersten von der Schuld Haus überzeugt ist, kann nicht bestreiten, daß der **volle** Beweis seiner Schuld nicht geführt worden ist. Es handelt sich ausschließlich um einen **Indizienbeweis**, was an sich schon bedenklich ist; dieser Indizienbeweis aber hat gerade dort eine Lücke, wo die Tat selbst in Frage kommt. Und wenn man selbst einwenden wollte, daß es unmöglich ist, auf Grund der ausführlichen Wiedergabe der Verhandlungen durch einen Zeitungsberichterstatter sich ein zutreffendes Urteil zu bilden, so liegt doch der bedeutsame **Brief des psychiatrischen Sachverständigen, Professor Dr. Aschaffenburg** vor, den wir an anderer Stelle mitteilen.

Professor Aschaffenburg hat der Verhandlung während der ersten vier Tage persönlich beigewohnt; und dieser Sachverständige, der als eine der ersten Kapazitäten Deutschlands auf dem Gebiete der Seelenkunde anzusprechen ist, vertritt die Ansicht, daß Hau nicht der Täter ist. Eine Angelegenheit in welcher der psychiatrische Sachverständige mit solcher Bestimmtheit seine Ueberzeugung von der Unschuld des Angeklagten ausspricht, ist trotz des auf Schuldig lautenden Urteilsspruchs der Geschworenen nicht genügend geklärt, um das **Todesurteil** an Karl Hau zu vollziehen.

Damit ist nicht das geringste gegen das Institut der **Geschworenengerichte** gesagt. Man mag einen Gerichtshof zusammensetzen, wie man will, immer wird sich in gewissen Fällen seine Unzulänglichkeit herausstellen. Die gelehrten Richter werden nur zu leicht geneigt sein, sich allein nach dem juristischen Schema zu richten, ohne Rücksicht auf das Rechtsbewußtsein des Volkes zu nehmen; die Geschworenen wieder sind der Beeinflussung durch allerlei Stimmungen und Imponderabilien zugänglicher als der gelehrte Richter, auch wenn sie durchschnittlich Recht und Unrecht unmittelbarer als dieser empfinden.

Wenn man an dem Institut der Geschworenen, wie es heute bei uns besteht, etwas tadeln will, so ist es höchstens, daß die Geschworenen während ihrer Tätigkeit den **Einflüssen der Oeffentlichkeit** nicht entzogen werden. Bei uns gehen sie von der anstrengenden Verhandlung des Tages in die Familie oder an den Stammtisch und werden dort bearbeitet; in Amerika bleiben sie **von der Außenwelt abgesperrt**, bis das Urteil gesprochen ist. Der Vorzug der amerikanischen Methode liegt so sehr auf der Hand, daß man ernstlich prüfen sollte, ob sie nicht auch auf unsere Verhältnisse angewendet werden kann. Die Schwurgerichte selbst bekämpfen zu wollen, weil sie nicht immer und überall das Rechtsideal verwirklichen, wäre ebenso töricht, als wollte man die Sonne auslöschen, weil sie Flecken zeigt.

Soweit mag man den amerikanischen Institutionen ein gewisses Vorrecht einräumen; vielleicht auch noch weiter in der Art der **Verhandlungsleitung.** Bei uns macht der Vorsitzende alles; in Amerika handelt es sich bei einer Verhandlung um das Duell zwischen Anklage und Verteidigung, bei welchem der Vorsitzende als Unparteiischer funktioniert. Man tritt dem Landgerichtsdirektor Dr. Eller nicht zu nahe, wenn man behauptet, daß er bei der deutschen Methode nicht jene Unparteilichkeit und Unabhängig darstellen konnte, die ihm bei der amerikanischen Art der Prozeßführung leicht geworden wäre.

Wenn darüber hinaus der amerikanische Anwalt Haus, ein Herr Ralph Bruton, Hau als ein Opfer der mangelhaften Rechtszustände in Deutschland hinstellt, wenn er von einer „**mittelalterlichen Folter**" spricht, so verdient diese Anmaßung eines amerikanischen Advokaten die schärfste Zurückweisung. Herr Bruton vergißt eins, nämlich die ungeheure Bedeutung der **Integrität** der deutschen Richter und Geschworenen. Unser Gerichtsverfahren mag mangelhaft sein, aber unsere Richter sind unbestechlich. Das ist die feste Basis, auf der man ein besseres Strafverfahren aufbauen kann. In Amerika ist diese Grundlage etwas unsicher.

Immerhin, die deutschen Zustände sind verbesserungsbedürftig; die Strafprozeßordnung muß modernisiert werden. Das wußte man längst aus tausend Verhandlungen, wenn man beobachtete, wie der Vorsitzende gewohnheitsgemäß den Angeklagten behandelte, als sei er bereits der Tat überführt, oder wenn man gar gesehen hat, wie manche Staatsanwälte in einer Verhandlung herumtoben, mißliebige Zeugen anschnauzen und sich überhaupt benehmen, als verkörperten sie die Staatsgewalt. Aber der Karlsruher Prozeß hat einmal wieder der breiten Oeffentlichkeit vor Augen geführt, wie es eigentlich in unseren Gerichtssälen zugeht. Der Verteidiger sitzt auf dem Armesünderbänkchen, während der Staatsanwalt das Rennen mühelos macht.

Nur ein Fall; der Staatsanwalt hat dem Verteidiger unterschoben, daß er versucht habe, die ermordete Frau Molitor herabzuwürdigen; der Verteidiger fordert, daß der Staatsanwalt die Beleidigung zurücknimmt; aber der Vorsitzende erklärt: „Sie wissen ganz genau, daß ich keine Befugnis habe, vom Staatsanwalt die Zurücknahme des Ausdrucks zu verlangen." Diese Befugnis muß der Vorsitzende eben bekommen.

Dem Staatsanwalt muß auch die Möglichkeit genommen werden, die **Presse** in einseitiger Weise zu beeinflussen. Der Verteidiger muß ferner das Recht haben, **der Vernehmung des Angeklagten beizuwohnen.** Kurzum, die Verteidigung und die Anklage müssen in der Wage der Themis balanzieren. Das drängt sich beim Karlsruher Prozeß dem öffentlichen Bewußtsein auf. Die kommende Strafprozeßordnung wird, um einen Ausdruck des verurteilten Hau zu gebrauchen, diese Erkenntnis von der Mangelhaftigkeit unseres Gerichtsverfahrens zu **realisieren** haben.

* * *

Ueber das Urteil im Karlsruher Prozeß

hat die „Berl. Ztg. am Mittag" die Ansicht juristischer Autoritäten eingeholt. Der berühmte Kriminalist Geh. Justizrat Prof. Dr. Franz v. Liszt ist persönlich von der Unschuld des Verurteilten überzeugt, doch sei diese Ueberzeugung nur nach den Zeitungsberichten gewonnen und entbehre der Grundlage des persönlichen Verkehrs mit dem Angeklagten und des persönlichen Miterlebens der ganzen Verhandlung, das unbedingt und gerade in diesem Falle notwendig sei. Für sehr belastend und vor allem Stimmung gegen den Angeklagten machend, hält er die Verlesung des Testaments der Frau Hau gegen Schluß des Prozesses.

Das starke Hindrängen des Vorsitzenden auf ein Geständnis des Angeklagten sei zwar sehr auffallend und entspreche nicht dem Sinne der Strafprozeßordnung, wonach der Angeklagte berechtigt sei, jede Auskunft zu verweigern, andererseits habe das hochmütige und zugeknöpfte Verhalten des Karl Hau ihm trotz aller Klugheit und Gewandtheit bei den Geschworenen sehr geschadet, so daß seine Absicht, ein gewisses Mysterium vermuten zu lassen, als gescheitert zu betrachten ist.

Geheimrat Prof. Dr. Kahl, der Vertreter der klassischen Strafrechtsschule sagte: Gott sei Dank, daß es noch Richter in Karlsruhe gibt, die, unbeirrt durch alle Machenschaften und Quertreibereien, ihr Urteil finden. Das Urteil ist ein glänzender Beweis für die Lebensfähigkeit und Existenznotwendigkeit der Schwurgerichte. Unregelmäßigkeiten in der Prozeßführung scheinen mir absolut nicht vorgekommen zu sein.

Auch Geheimrat Prof. Dr. Karl Brunner ist der Ueberzeugung, daß der Karlsruher Prozeß durchaus ordnungsgemäß verlaufen sei und daß die deutschen Richter nichts anderes als ihre volle Pflicht getan haben.

Einer der hervorragendsten Kriminalverteidiger Berlins äußerte: In juristischen Kreisen war man fast mit Anbeginn der Verhandlungen von der Schuld Haus überzeugt. Ob jedoch die Geschworenen berechtigt waren, die Schuldfrage zu bejahen, steht auf einem anderen Blatte. In Mordsachen sei der Indizienbeweis stets sehr schwer zu erbringen. Fast nie gelinge er völlig. Die Verteidigung hätte entschieden mehr erwirken können, wenn sie nicht so nervös geführt worden wäre. Die ganze Prozeßführung zeige jedoch wieder, daß der Verteidiger hinter dem Staatsanwalt zurücktrete. Ob genügend Gründe für eine Revision vorliegen, läßt sich nach den Zeitungsberichten noch nicht übersehen, doch erscheint vor allem das Verhalten des Vorsitzenden im Falle Lenck juristisch anfechtbar.

Die Wirren in Korea.

Da der Aufruhr gegen die Japaner in Söul auf Umtriebe des früheren Kaiser Yi-höng zurückgeführt wird, ist dieser jetzt zu einer ausdrücklichen Wiederholung seines Verzichtes auf den Thron veranlaßt worden. Die japanischen Zivil und Militärbehörden in der Hauptstadt sorgen im übrigen durch strenge Festhaltung der komplottverdächtigen Verhafteten und durch weitere Heranziehung von Truppen nach Kräften dafür, daß neuen Unruhen vorgebeugt wird.

London, 24. Juli. Aus Söul wird gemeldet: Wegen der seltsamen Ideen des Kaisers Yi-Höng über die Tragweite seiner Abdankung und wegen seiner Einmischung in die Handlungen des neuen Kaisers haben die Kabinettsminister in einer die ganze Nacht hindurch dauernden Sitzung eine neue Abdankungserklärung Yi-Höngs erlangt.

Der neue Kaiser erließ hierauf ein Edikt, worin er seine Untertanen auffordert, loyal zu sein, sich auf ihn zu verlassen und ihre Energie auf den nationalen Fortschritt zu richten. Die Aufregung der Bevölkerung dauert jedoch fort; die Läden sind geschlossen und die Straßen fast leer. Die Sommerwohnungen zweier weitere Minister außerhalb der Stadt wurden eingeäschert. Nach einer Tokioter Meldung herrscht in Söul tatsächlich, wenn auch nicht formell, das Kriegsrecht. Die Zensur militärischer und diplomatischer Telegramme hat gestern begonnen. In Japan drängt Korea die Vorgänge in San Francisco in den Hintergrund. Eine Massenversammlung, die wegen der amerikanischen Frage einberufen war, befaßte sich damit gar nicht, nahm aber eine Resolution über die koreanische Angelegenheit an.

Paris, 24. Juli. Aus Söul wird gemeldet, daß unter den wegen Komplotts verhafteten Koreanern Prinz Pak Jongho sowie der oberste Zeremonienmeister Yi Dschoi am meisten belastet sind. Sie werden beschuldigt, eine Verschwörung angezettelt zu haben, um die Minister des neuen Kaisersumzubringen, den alten Kaiser an einen sicheren Ort zu schaffen und seine Abdankung als ungiltig zu erklären.

Prinz Pak Jongho hatte zuerst die Stellung des Hausministers beim alten Kaiser beansprucht; Marquis Ito verweigerte dies mit der Begründung, daß Japan eine derartige Situation, derzufolge es dann tatsächlich zwei Kaiser gäbe, unmöglich dulden könnte. Die Folge dieser Weigerung war der Komplottversuch. Die Verhaftungen haben unter den Koreanern große Erregung hervorgerufen. Die Menge nimmt neuerdings eine sehr drohende Haltung ein. Japanische Truppen werden von verschiedenen Punkten nach Söul dirigiert. Drei Kreuzer befördern an tausend Marinesoldaten von Wonsan nach Chemulpo. Unter den Europäern und Amerikanern nimmt die Besorgnis zu, daß sich der Groll der Eingeborenen auch gegen sie wenden könnte. Das Gebäude der amerikanisch-koreanischen Elektrizitätsgesellschaft erhielt starke Bewachung, da man befürchtete, daß Aufrührer die Beleuchtungskabel durchschneiden könnten. Die neuen Minister wurden gezwungen, im japanischen Quartier Wohnung zu nehmen. Ihre Häuser werden von Kanonen beschützt, ebenso wie die Wohnung Itos.

Die Minister werden auf dem Wege zum und vom Palast von einer starken japanischen Militäreskorte begleitet. Ein junger Deutscher, Brinckmaier, der bei den Unruhen verwundet wurde, soll dies nur dem Umstande zuzuschreiben haben, daß er etwas japanischen Typus besitzt. — Der japanische Delegierte be ider Haager Konferenz Tsudzuki erklärte einem Interviewer, daß die Abdankung des Kaisers Yi-höng die Situation der Japaner in Korea nur erschwert habe, denn de ralte Kaiser werde, ohne verantwortlich zu sein, hinter den Kulissen regieren wollen. Gleichwohl glaube er nicht, daß die japanische Regierung die Absicht habe, den Exkaiser in die Verbannung zu bringen.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Die deutsch-englischen Besuche in neuer Beleuchtung.

London, 24. Juli. Im weiteren Verlauf des dem Lordmayor zu Ehren gegebenen Frühstücks erhob sich, mit lebhaftem Beifall empfangen, der Deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich zu folgender Rede: **Wenn ich die schmeichelhaften Bemerkungen des Lordmayors und der anderen Redner über Ihre Aufnahme in Berlin richtig deute, so war es, glaube ich, der ursprüngliche, aufrichtige, nationale und warmherzige Willkomm, der Ihnen in Berlin geboten worden ist, der Ihnen am meisten gefallen hat. Noch so viele Sehenswürdigkeiten und noch so viel Gepränge können eben einen Funken menschlicher Sympathie und freundschaftlicher Gesinnung nicht aufzwingen. Vor einiger Zeit war es fast in Vergessenheit geraten, daß überhaupt ein freundschaftliches Gefühl bestanden hatte und erst, als ganz kürzlich der Austausch der verschiedenen Besuche vor sich ging, fanden die Völker, die durch ihre Tages-, Wochen- oder Monatsliteratur daran gewöhnt worden waren mit Mißtrauen aufeinander zu blicken, zu ihrer großen Ueberraschung, daß in Wirklichkeit auf beiden Seiten nichts anderes als Gefühle der Freundschaft herrschen. Ihr Besuch in Deutschland hat nach meiner Ueberzeugung den wichtigen Erfolg gehabt, diese freundschaftlichen Gefühle, die zur Zeit zwischen unsere beiden verwandten Nationen in so glücklicher Weise gedeihen, zu stärken. Ich hoffe, daß der Anstoß, der durch die verschiedenen Pilgerfahrten des Friedens und der freundlichen Gesinnung gegeben worden ist, fortdauernd nachteilige Ergebnisse zeitigen und daß der Austausch von Besuchen eine Gewohnheit zwischen uns werden wird. Mehr persönliche Bekanntschaft untereinander ist alles, was erforderlich ist. So lange wir einander kennen, macht es nichts aus, was über uns geschrieben wird.**

Es mag den Leuten zuweilen gelingen, andere, welche die wahren Tatsachen nicht kennen, irre zu führen, es wird dies aber weit schwieriger sein, wenn sie erst bekannt sind. Eine persönliche Unterredung wird mehr als irgendeine Diplomatie zum Verständnis dafür beitragen, daß wir keine bösen Absichten gegen einander haben, sondern mit einander auf gutem Fuße in Frieden zu leben wünschen auf beiden Seiten der Nord-See. Sie wird zeigen, daß unsere nationalen Bestrebungen nicht notwendig gegen einander prallen wie es ausgestreut aber niemals bewiesen worden ist, wird die Achtung vor einander fördern, welche die Bürgschaft und notwendige Bedingung für das Verständnis der beiderseitigen Ziele und nationalen charakteristischen Züge ist.

Nachdem der Redner noch darauf hingewiesen, daß der deutsche Kaiser den Wunsch gehabt habe, den Lordmayor und seine Begleiter als seine Gäste in Kiel zu sehen, daß aber die Einladung zum Bedauern des Kaisers zu spät gekommen sei, fuhr er fort: Der König hat an Ihrem Besuch großes Interesse genommen und ist sehr erfreut gewesen zu hören, daß es Ihnen gefallen hat. Es macht mir großes Vergnügen Ihnen mitzuteilen, daß der Kaiser zur Erinnerung an Ihren Besuch dem Lordmayor den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen hat und den Sheriffs Sir Thomas Scosby und Sir William Dunn den Kronenorden 2. Klasse. Auch diese Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Ein Empfang bei Stolypin.

Der nach Rußland entsandte Spezialberichterstatter des „B. L. A." wurde am gestrigen Mittwoch vom Ministerpräsidenten Stolypin empfangen, der zurzeit in seinem an der Newainsel Jelagin bei Petersburg gelegenen Palais der Leitung der Staatsgeschäfte obliegt.

Ueber die Eindrücke, die der Berichterstatter bei seinem Besuche empfangen hat, liegt uns folgendes Privattelegramm vor:

Petersburg, 24. Juli. Das Sommerpalais des Ministerpräsidenten hat keinen militärischen Schutz, sondern nur polizeiliche Bewachung. Stolypins Sohn ist völlig von den Attentatsfolgen genesen, seine Tochter leider noch nicht. Der Ministerpräsident ist eine große sehr elegante Erscheinung, sieht blühend aus, trotzdem er mit Arbeit überhäuft ist. Er spricht in gewähltem Deutsch sehr leicht und rasch. Der Grundzug seines Wesens ist ernst. Er erkundigte sich nach meinen russischen Eindrücken, worauf ich erwiderte, daß diese über Erwarten günstig seien. Der Ministerpräsident stellte darauf verschiedene Fragen betreffs der von mir gewählten Route. Nachdem die Unterhaltung in etwa einviertelstündiger Dauer verschiedene Gegenstände gestreift, ohne die von solchen Audienzen sorgsam fern gehaltene hohe Politik zu berühren, sprach ich meinen Dank für das Entgegenkommen der Behörden aus, das ich überall auf russischem Boden gefunden hätte.

Zur Affäre Nasi.

Ueber die Aufnahme, welche der gestrige Beschluß des eSnats in Italien und speziell in Nasis „Königreich" Sizilien gefunden hat, berichtet uns ein Privattelegramm wie folgt:

Rom, 24. Juli. Der „Messagaero" freut sich über den gestrigen Senatsbeschluß, zumal derselbe gewiß nicht unter dem Druck der sizilianischen Agitation gefaßt worden ist. Der „Messaggero" wie der „Popolo Romano" ermahnen die Sizilianer, nunmehr in Ruhe die allseits gewünschte Rehabilitierung Nasis abzuwarten. Dagegen verlangt das „Vita", daß der Prozeß sofort stattfinde. Die Senatoren könnten schon das Opfer bringen, für einige Tage ihre Sommerferien zu unterbrechen. Der Beschluß des eSnats ist in Palermo, Catania und Massina mit neuen Nasi-Ovationen vermischt mit Piriatzrufen auf die Regierung aufgenommen worden. In Messina landete, laut einer Depesche des „Messaggero" das Kriegsschiff „Sardegna" 30 Mann, da der Pöbel allerlei Unfug beging. Charakteristisch ist, daß das klerikale burbonische Komitee in Neapel an das Nasikomitee in Trapani ein schwulstiges Solidaritätstelegramm sandte. Das Nasikomitee antwortete in einer ebenso bombastischen Depesche. Der Vorfall erregt Aufsehen, da das Neapeler Komitee dafür bekannt ist, daß es die Wiederherstellung der Burbonenherrschaft anstrebe. Kundgebungen wie diese können indes nur dazu beitragen, die verantwortlichen Elemente, denen an der Aufrechterhaltung gesunder und geordneter Verhältnisse im Lande gelegen ist, in dem Beschlusse zu bestärken, die Untersuchung gegen Nasi nicht nach dem Diktat der sizilianischen Agitatoren ausfallen zu lassen.

Weiter meldet uns ein Telegramm:

Rom, 24. Juli. In Ausführung des gestrigen Beschlusses des Staatsgerichtshofes ist Nasi heute mittag vom Gefängnis Regina Coeli nach seiner Privatwohnung gebracht worden. Sein Mitangeklagter, Lombardo, der schon seit längerer Zeit leidend ist, wurde nach einer poliklinischen Anstalt geschafft.

Der falsche Rittmeister.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Ein kleines Gegenstück zum Hauptmann von Köpenick wird hier viel besprochen. Wie erst jetzt bekannt wird, kam in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Zivilist in die Wachtstube der mitten in der Stadt belegenen, von einem Unteroffizier und zwölf Mann besetzten Hauptwache und hauchte den Unteroffizier an, ob er nicht wisse, daß der Posten vor Gewehr schlafe und sein Gewehr an einen Baum gestellt hätte. Dann musterte der Unbekannte, in dem der Unteroffizier einen höheren Offizier vermutete, die in der Wachtstube befindlichen Soldaten und sagte: „Ich will diesmal nichts gesehen haben." Als er sich entfernte, schrie er noch einen an der Tür stehenden Soldaten an: „Warum reißen Sie nicht die Tür auf, wissen Sie nicht, wer ich bin?" Der Soldat nahm eine stramme Haltung an und riß die Tür auf. Der Herr promenierte dann noch eine halbe Stunde auf dem gegenüberliegenden Fußsteig auf und ab. Erst jetzt fragte der Unteroffizier den Mann nach seinem Namen, worauf er die Antwort erhielt: Rittmeister von Plathen, 16. Dragoner. Es sollen. Erhebungen über den Fall im Gange sein. Ein Rittmeister von Plathen der 16. Dragoner ist in der Armeeangliste nicht aufzufinden. Man vermutet, daß sich ein Irrsinniger oder ein Spaßvogel mit den Soldaten einen Ulk erlaubt hat.

Der Untergang der Knebel-Rudloff'schen Expedition.

von derem mutmaßlichem Schicksal wir mehrfach berichteten, läßt sich jetzt leider kaum noch bezweifeln. Unsere bisherigen Mitteilungen, die den Tod der beiden Männer der Wissenschaft schon fast als Gewißheit erscheinen lassen, finden nämlich ihre Bestätigung in einer uns gewordenen Auskunft des Leiters der isländischen Telegraphenstation Breidumry. Darnach haben Dr. Knebel und Rudloff wohl zwiefellos in ihrem Fahrzeug einen der Flüsse der Askja überfahren wollen, sind mit dem Boote in eine der charakteristischen heißen Quellen geraten und auf diese Weise zum Opfer ihres Forscherberufes geworden, der sie vielleicht veranlaßte, sich einer vielleicht ihrem ganzen Umfange noch nicht bekannten Gefahr auszusetzen. Im Einklang mit dieser unserer Auffassung steht auch folgendes Privattelegramm, das uns in früher Morgenstunde des heutigen Donnerstags zugeht:

Breidumry, 25. Juli. Knebel, Späthmann und Rudloff sind am 27. Juni mit einer Karawane von 27 Pferden von Nordosten aufgebrochen und haben am 1. d. Mts. den Vulkan Maszen-Askja nach großen Strapazen erreicht. Knebel wollte den Südrand des Kraters erforschen und Späthmann den Nordrand. Knebel verließ am 10. d. Mts. mittags das Ziel, begleitet vom Maler Rudloff, um die Tiefen des großen Kratersees im Südwesten vom Boot aus, das extra hierher transportiert worden war, zu untersuchen.

Als ich sieben Stunden später auf der entgegengesetzten Richtung zurückgekehrt war, waren die beiden anderen noch nicht im Zelt trotz des klaren Wetters. Es wurden nur Fußspuren am Ufer gefunden. Das Boot ist verschwunden, sodaß die beiden Teilnehmer wohl zweifellos ertrunken sind. Ich ging 5 Tage allein nach der nächsten Ansiedlung, die 26 Reitstunden entfernt ist. Ich war ohne Pferde. In zwei Tagen herrschte schrecklicher Sturm mit Wirbelwind und vielen Windhosen. Dann kam der Führer von der Küste mit Proviant. Sofort wurde eine Expedition zur Hilfeleistung entsandt. Die Isländer unternahmen die Nachforschungen mit großer Lebensgefahr, aber es wurde keine Spur gefunden. Ich setzte die Studien trotz großer Gefahren fort im Interesse der Akademie und der Wissenschaft. Ich bleibe bis zum 10. August hier und gehe dann bis Ende des Monats ins Nordland. Reiche wissenschaftliche Resultate sind erzielt. Nächstes Jahr werde ich, wenn ich die Mittel erhalte, eine neue Reise nach Süden und Osten unternehmen.

Zum Fall Peters.

In der heutigen Nummer des „Tag" veröffentlicht Dr. Carl Peters ein Nachwort zu seinem Münchener Prozesse. Er setzt sich darin mit seinen Gegnern über eine Reihe der bekannten viel umstrittenen Einzelfragen auseinander, kommt außerdem aber auf zwei Punkte zu sprechen, in denen seiner Ansicht nach die prinzipielle Bedeutung des ganzen Falles liegt.

Hierüber äußert er sich wie folgt:

„Der eine Punkt ist mir vom Beginn meiner kolonialpolitischen Tätigkeit an lebendig vor Augen gewesen und ich sprach ihn am 24. August 1889 zu Anfang der Emin-Pascha-Expedition in einem Schreiben an einen deutschen Freund dahin aus: „Leute wie ich werden wohl meistens über eine gewisse Grenze, auch des Lebens nicht hinüberkommen und zwar scheitern sie daran: Einerseits sollen sie Eigenschaften entfalten, welche in der Tat über die Normen der gegebenen Schranken hinüberreichen müssen, wenn sie ihre Aufgabe draußen lösen wollen, andererseits sollen ihre Eigenschaften innerhalb der privaten Schranken bleiben. Man verlangt Versöhnung eines konträren Gegensatzes." Man soll seinem Volke einen halben Erdteil erobern, aber um Gottes Willen keinen Paragraphen des deutschen Strafgesetzbuches aus den Augen verlieren. Der

andere Punkt hat für uns praktische Kolonialpolitiker eine viel unmittelbarere Bedeutung. Man schickt einen Kommandanten in ein rebellisch aufgeregtes Gebiet, um mit diktatorischen Vollmachten zu handeln, wie es im Interesse des Reiches gut erscheint. Er unterdrückt durch seine Maßnahmen tatsächlich einen sich bildenden Massenaufstand. Dann wollen sich nach Jahren Leute, die von den realen Verhältnissen nicht mehr kennen als der Hund vom Mond, hinsetzen und untersuchen, ob die Umstände diese speziellen Maßnahmen erforderten und ihn auf Grund ihrer rein theoretischen Erwägungen abzuurteilen. Er hat den Aufstand im Keim unterdrückt und deshalb ist er nicht zu erweisen. Also schließen die Herren vom grünen Tisch, hat er gar nicht bestanden. Alles blieb ja ruhig. Wenn es mir gelungen wäre durch mein Vorgehen den südwestafrikanischen Aufstand in seinem Entstehen zu unterdrücken, würde ich heute wahrscheinlich ebenfalls unter der Anklage des Mißbrauchs des Amtsgewalt stehen.

Alles war ja ruhig. Unter meinem Vorgänger war keine Rebellion und nach meiner Abberufung ist sogar dieser oder jener mit dem Spazierstock durch jene Gebiete gereist. Ich frage nicht, ob es billig ist — denn eine solche Frage würde bei den meisten meiner Kritiker nur ein kicherndes Behagen hervorrufen — sonder ob es klug ist für einen großen Kolonialstaat seine Beamten vor das Dilemma zu setzen, entweder sich und ihre Umgebung von rebellischen Eingeborenen nieder machen zu lassen oder aber sich nachher wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt verteidigen zu müssen. Sicherlich kann ein solches System nicht erfolgreich sein."

Zu der von Dr. Peters seinerzeit in München gemachten Mitteilung, daß ihm einmal das Material über den Tuckerbrief für Geld angeboten worden sei, wird in der deutschen Tageszeitung jetzt ein Brief des Schriftstellers Franz Giesebrecht an Peters vom 1. September 1903 abgedruckt. Daraus geht hervor, daß tatsächlich zwischen Peters und Vertretern Giesebrechts Verhandlungen geschwebt haben, die aber von ersterem abgebrochen worden waren, weil die Geldforderung eine zu hohe war. Der Briefschreiber sucht alsdann Peters anderweitig zur Mitwirkung bei der geplanten Veröffentlichung des Materials zu gewinnen, durch die er, Giesebrecht, einen ersten Vorstoß auf der Kriegsfährte führen wollte.

Die koreanische Mission im Haag.

Die Entsendung von koreanischen Delegierten zur Haager Konferenz hat bereits zu den verschiedenartigsten Kommentaren Veranlassung gegeben. Eine neue Ansicht über diese Angelegenheit soll von Vertretern Rußlands im Haag geäußert worden sein.

Ein Privattelegramm berichtet uns darüber folgendes:

Paris, 24. Juli. Nach einer Privatmeldung aus dem Haag soll in den Kreisen der russischen Konferenzdelegierten die Ansicht verbreitet sein, daß die Mitglieder der sogenannten koreanischen Protestmission eigentlich nur Agence provocateurs im Dienste Japans seien, welches sich durch dieses Manöver einen Vorwand schaffen wollte, um vollständig freie Hand auf Korea legen zu können. Der japanische Botschafter Inouye in Berlin, bei dem wir Erkundigungen wegen dieser Angelegenheit eingezogen haben, will von dieser Darstellung der Sachlage nichts wissen. Die koreanischen Delegierten selbst halten noch immer daran fest, daß sie auf Befehl des früheren Kaisers von Korea nach dem Haag sich begeben hätten.

London, 25. Juli. Die koreanischen Delegierten sind heute von Southampton nach Amerika gegangen. Vor ihrer Abreise wurden sie von einem Vertreter des Reuterschen Bureaus interviewt dem Prinz Jong erklärte, daß sie die Absicht hätten die Lage Koreas gegenüber Japan dem Präsidenten Roosevelt zu unterbreiten. Ferner wollten sie die hauptsächlichsten Städte Amerikas besuchen. Nach ihrer Rückkehr nach England, die in wenigen Wochen erfolgen werde, würden sie in London ein Unternehmen ins Leben rufen, dessen Aufgabe es sein sollte, der Politik Japans in Korea entgegen zu arbeiten. Ob ihre Mission im Haag ein Fehlschlag gewesen sei, können sie nicht sagen. Aber von den Delegierten Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und der Vereinigten Staaten hätten sie Versicherungen des Mitgefühls und Zusicherungen der Hilfe empfangen. Die Delegation sei von dem früheren Kaiser von Korea entsandt worden. Durch die erzwungene Abdankung des letzteren werde ihre Mission in keiner Weise berührt, denn des Kaisers letzte Worte seien gewesen: ‚Nehmen Sie auf mich persönlich keine Rücksicht, selbst wenn ich ermordet werden sollte, setzen Sie ihr Werk fort und stellen Sie die Unabhängigkeit des Landes wieder her. Die Mission der Delegierten würde darin bestehen, an die Mächte die Aufforderung zu richten, die Unabhängigkeit Koreas zu sichern. Zum Schluß erklärten die Delegierten, daß die Abdankung des Kaisers japanischem Gelde und koreanischen Verrätern zuzuschreiben sei.

In Deutsch-Südwestafrika.

Wie bereits angekündigt, hat sich der Hauptmann a. D. Hutter, der bekannte Kamerunforscher und Mitarbeiter Zintgrafs im Auftrage des „Berl. Tageblatts" nach Deutsch-Südwestafrika begeben, um dort Land und Leute, die politischen und ökonomischen Verhältnisse zu studieren und seine Beobachtungen in einer Reihe von Artikeln für das genannte Blatt niederzulegen. Das Blatt veröffentlicht heute den ersten seiner Berichte, der zunächst die Entwicklung der Kolonie schildert und die Grundlage für das Folgende bietet:

Nachdem zuerst in den Jahren 1850 bis 1856 eine englische Minengesellschaft im Hereroland (also dem Hereroland der heutigen deutschen Kolonie) Kupfer und andere Erze auszubeuten wußte — die Matchles Main westlich Windhuk, sowie die Kupferlager im Norden bei Oktavia wurden damals schon in Angriff genommen — begann man anfangs der 70er Jahre auch von deutscher Seite Konzessionen auf Erze und sonstige Mineralien von den Hereros und Hottentottenhäuptlingen (Kapitän: die von den Kapkolonisten und Buren als Titel für die Eingeborenen-Häuptlinge eingeführte Bezeichnung) zu erwerben. Dies und keinen Landbesitz suchten zuerst die deutschen Unternehmer; letzteres umsoweniger, als England oder vielmehr das Kapparlament 1876 über das Gebiet der Hottentotten und Herero (also über das ganze sogenannte Damara- und Namaraland) im allgemeinen die Schutzherrschaft erobert hatten. Nur der Bremer Kaufmann Lüderitz hatte in aller Stille am 1. Mai 1883 einen kleinen Landstreifen bei Angera Pequena (in der nachmals nach ihm benannten Lüderitzbucht) vom Hottentottenhäuptling Frederik aus Batavia mittelst eines in holländischer Sprache schriftlich aufgesetzten Verkoof-Contracts käuflich erworben. Auch seine Bestrebungen zielten in erster Linie auf den Anbau von Montanplätzen im Innern des Landes.

Angera sollte nur die Küstenbasis bilden, nebenbei durch Handel Geld einbringen. Wie aus dieser Niederlassung sich die erste deutsche Kolonie entwickelte, ist bekannt. Am 7. August 1881 hißten die Korvetten „Leipzig" und „Elisabeth" an der Anderbucht die Flagge und Korvettenkapitän Paren proklamierte die ganze Küste vom Orangefluß nordwärts bis zum Kap Fris als unter dem Schutz des deutschen Reiches stehend, mit Ausnahme des Gebietes der Walfischbai, das 1878 bereits von England ausgesprochen in Besitz genommen worden war und der Küste vorgelagerten ehemaligen Guanainseln. Auch das Scheitern des Lüderitzschen Unternehmens ist bekannt. Der ersten großen Begeisterung in Deutschland folgte indessen eine Ernüchterung.

Bald aber trat in der Wertschätzung des Landes wieder eine positive Wendung ein, als Ende der 80er Jahre vermehrte und immer gesteigerte Berichte von Goldfunden und sonstigen mineralischen Reichtümern des Schutzgebietes auftauchten. Gesellschaften wurden gegründet — das Erbe der Lüderitzschen Unternehmung hatte bereits 1885 die noch heute bestehende Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika übernommen — Expeditionen gingen zur Erforschung der Mineralfunde hinaus. Gleichfalls im Jahre 1885 wurde vom deutschen Reichskommissar Dr. Döring mit dem Oberhäuptling der Herero Mahahero ein Schutz und Freundschaftsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und den Hereros abgeschlossen.

Ein wichtiger Beweggrund für die Hereros zu diesem Vertrage war ihre damalige schwierige Lage. Moses Witboi befand sich vor den Toren Okahandjas, der gefürchtete Führer der alten Erbfeinde der Hereros. Maharero hoffte von dem Bündnis Schutz und Hilf gegen ihn. Wie aus diesem Vertrage, dessen Wortlaut u. a. auch in dem Buch von Missionar Erle „Die Hereros" behandelt ist, nachgewiesen wurde, hatte der Herero-Häuptling den deutschen Landerwerbern kein Land als Eigentum zugestanden oder auch nur in Aussicht gestellt. Das war nach dem Rechte und der Rechtsanschauung der Hereros gar nicht möglich. Nach dem Herero-Recht hat weder der Häuptling noch der einzelne Untertan ein persönliches oder Eingentums-Recht an Grund und Boden. Das Land ist Eigentum des ganzen Volkes. Der Einzelne ist immer nur Nutznießer, deshalb kann nach Herero-Recht, also dem Recht des Volkes das wir seit Besitzergreifung des Schutzgebietes als Bewohner der ganzen nördlichen Hälfte desselben vorfanden, auch von keinem herrenlosen Land die Rede sein, auch wenn ein Gebietsteil teilweise unbewohnt, d. h. unbenutzt blieb. Diesen ihren Rechtsstandpunkt haben die Herero auch später den Ansiedlern und Minenkonzessionären gegenüber eingenommen. So ist auch noch in einer Eingabe der Großleute und der Häuptlinge Kajata aus Okatumba am Nosob an den Gouverneur Leutwein vom Jahre 1903 ausdrücklich betont, daß die Landverkäufe einen Titel auf Eigentumsübertragung nicht gewähren. Die Abschweifung war wichtig, nicht etwa, weil sich eben aus der Unkenntnis der Rechtsanschauung der Hereros, also der anderen Kontrahenten bei den Verträgen später Reibungsmomente zwischen der deutschen Regierung und den Eingeborenen entwickeln mußten und entwickelt haben, deren letzter der eben beendete Krieg war. Auf andere Dinge, die da noch mit hineingespielt haben, werde ich spätr noch zu sprechen kommen.

Leicht dagegen war die Frage der Landerwerbung bei den Hottentoten. Diese verkauften an Land, was sie nur konnten. Mit den Schutzverträgen in Namaraland ging es nicht so schnell. Vielfach mußten solche von uns, da wir uns einmal im Lande als Herren festgesetzt haten, mit Waffengewalt erzwungen oder wenigstens die Einleitung zum Abschluß bringen. Die erste, anfänglich nur 50 Mann starke Schutztruppe war mittlerweile 1889 von dem zuerst besuchten Platz Tsaobis, 120 Kilometer von der Küste landeinwärts gelegen, das Wilhelmsfeste genannt, weit ins Herz des Hererolandes gedrungen und hatte sich bis an Windhuk, d. i. Windecke, dem derzeitigen Gouvernementssitz und der „Hauptstadt" des Landes, festgesetzt, rund 400 Kilometer von der Küste entfernt. Der Eindruck dieser Schutztruppe auf die Hereros war instinktiv ein so bedeutender, daß sie in ihrem Epochenkalender (sie zählen die Jahre nicht, sondern geben einem Zeitabschnitt besondere Namen nach hervorragenden, in der betreffenden Epoche stattfindenden Ereignissen) das Jahr 1889 Ojougamera nannten, das ist das Jahr des Kamels (von der neuen Schutztruppe zum ersten Mal ins Land gebracht). Auch für den kolonialen weiteren Entwickelungsgang hatte die Besitzergreifung Windhuks tiefgreifende Bedeutung. Die ganze Besitzung auf 1600 Meter Meereshöhe des Hererolandes, etwa so groß wie das Königreich Württemberg, erschien klimatisch und wirtschaftlich sehr geeignet zu Ansiedelungs- und Farmzwecken und nach dieser Richtung hin betätigten sich anfangs mit wechselndem Glück und Geschick die kolonialen Bestrebungen des Mutterlandes. Zuerst vorwiegend in obengenannter Landschaft, dan auch über das ganze Schutzgebiet sich erstreckend und zwar klimatisch dem wichtigsten Teil — das Oktavioland ausgenommen — hatten die Weißen dauernden Aufenthalt im Lande und auch andauernde körperliche Arbeit gefunden.

Wie anfänglich überwiegend Gesellschaften zu montaner Erschließung des Landes sich gebildet hatten, so traten Siedlungssyndikate und Gesellschaften auf den Plan, vielfach Minen- und Landrechte zugleich erwerbend und besitzend. Die Besiedelung mit Weißen und die Farmtätigkeit machte Fortschritte. Es erhielt die wirtschaftliche Entwicklung des Landes einen harten Stoß durch die furchtbar wütende Rinderpest. Dieses ungeheuerliche Gespenst, dem seit Jahren schon in ganz Südwestafrika immr wieder ungezählte Opfer zugefallen sind. Einen Fortschritt brachte sie jedoch. Der eingetretene Mangel an Zuchtvieh zwang zu dem schnellen Bau einer Eisenbahn. Als Ausgangspunkt wurde Swakopmund die einzige annehmbare bekannte Landungsstelle an der ganzen nördlichen und mittleren Küste des Schutzgebietes, Endpunkt wurde Windhuk, die Streckenlänge betrug 382 Kilometer. Das Jahr 1900-01 brachte ein erstes positives Minenergebnis insofern wenigstens, als in diesem Jahre die Vorarbeiten der Otaviminen so weit ausgeführt waren, daß nicht nur ein regelmäßiger bergmännischer Betrieb in Angriff genommen, sondern auch die Eisenbahn von Swakopmund nach dem Minengebiet auf Kosten der Gesellschaft gebaut und in Betrieb gesetzt werden konnte und gerade jetzt, wo ich dies niederschreibe, liegt draußen auf der Reede ein Schiff vor Anker, das aus den Otaviminen 600 To. Erz an Bord führt. Nach Mitteilung der Woermannlinie soll damit der regelmäßige Erztransport in größeren Mengen seinen Anfang nehmen.

Die jüngste Phase der kolonialen Entwickelung des Schutzgebietes, der Kampf um die Herrschaft im Schutzgebiete mit den einzigen Herren im Lande gehört der Tagesgeschichte an. Im Kalender der Herero heißt der diesem Existenzkampf voraufgegangene Zeitabschnitt zu deutsch: Die Zeit der Händler und des Betruges. Für den Kaufmann waren die Kriegsjahre die Zeit reicher Ernte. Die Einfuhr schnellte bis zu enormer Höhe an. Ein positives wirtschaftliches Ergebnis hat der Krieg aber doch gebracht gleich der einzigen Naturkatastrophe der Rinderpest, nämlich einen zweiten Schienenweg von der Küste hinein in das Innere, zum Süden des Schutzgebietes. Es ist die Bahn Lüderitzbucht-Keetmanshop. Pest und Krieg erwiesen sich in letzter Linie als Teile jener Kraft, „die stets das Böse will und doch das Gute schafft". „Das alte Afrika ist tot". Diese Formel hat Leutwein für das Jahr 1906 geprägt. Kann neues Leben aus den Ruinen blühen? Bei der Beantwortung auf diese Frage müssen meiner Ueberzeugung und kolonialen Erfahrung in Kamerun nach zwei Gesichtspunkte auseinander gehalten werden. 1. Besitzt das Land als solches genügend gegebene oder schlummernde Hilfskräfte, um das werden zu können, was man unter einer für das Mutterland Wert besitzende Kolonie verstehen muß? 2. im bejahenden Falle, welches sind die hierzu einschlagenden kolonialpolitischen und wirtschaftlichen Wege, sind die getroffenen oder geplanten Maßnahmen die richtigen? Eine ganze Hochflut von Südwestafrika-Literatur hat sich in jüngster Zeit über Deutschland ergossen.

Sehr viel gutes und ebenfalls bestgemeintes ist zweifellos darunter enthalten. Als alter Afrikaner möchte ich Wißmans beherzigenswerte Worte in die Erinnerung zurückrufen, daß ohne jegliche afrikanische Erfahrung eine kurze Ferienreise nach irgend einem Teile des ungeheuren dunklen Kontingents nicht genügt, um darüber urteilen zu können. Das ist um so gefährlicher, als solche Persönlichkeiten zu Hause als afrikanische Spezialitäten betrachtet werden.

Kriegervereine und Spalierbildung.

Berlin, 24. Juli. Wie erinnerlich, war angeordnet worden, daß alle nicht zum preußischen Landeskriegerverbande gehörenden Kriegervereine von der Spalierbildung bei den diesjährigen Kaisermanövern auszuschließen seien. Jetzt hat der in Bochum neu gegründete Kriegerverband durch Intervention eines hohen Militärs — dem Verlauten nach ist es General Häseler — die Angelegenheit dem Kaiser persönlich unterbreiten lassen.

Selbsthinrichtung auf elektrischem Wege.

Einen hochmodernen Selbstmord beging, wie uns ein Privattelegramm aus Breslau meldet, der Schlosser Kubitzek in Bogutschütz. Er schaltete sich in den Stromkreislauf der elektrischen Zentrale ein und wurde durch einen elektrischen Schlag sofort getötet.

Der Fall Renz in staatsrechtlicher Beleuchtung.

Die „Kölnische Zeitung" hat in ihrer Nummer vom 16. Juli die Umstände dargelegt, unter denen die bischöfliche Behörde von Münster den Professor der Dogmatik an der theologischen Fakultät Münster, Dr. Franz Renz, wegen seiner Lehrtätigkeit zur Verantwortung zog, indem sie ihn aufforderte, sich wegen einiger Anschauungen zu rechtfertigen, die er über gewisse theologische Fragen auf seinem Lehrstuhl vorgetragen hatte. Wir bezeichneten das Vorgehen in Anbetracht dieser Umstände — Androhung des Verbots für die Theologiestudierenden, die Vorlesungen des Professors fernerhin zu besuchen, Weigerung der bischöflichen Behörde, die Verteidigung des häretischer Lehren verdächtigen Professors anzuhören, infolgedessen seine moralische Nötigung zum einstweiligen Einstellen seiner Lehrtätigkeit — das Vorgehen der bischöflichen Behörde gegen Professor Renz als einen Gewaltakt und fügten hinzu: „So vergingen mehrere Monate, dann traf Geheimrat Dr. Elster in Münster ein, um im Auftrage der Regierung die Streitsache zu schlichten."

Die Zuschrift der bischöflichen Behörde von Münster hat die gemachten Angaben über den tatsächlichen Sachverhalt nicht bestritten, wonach sie in vorgängiger eigener Auseinandersetzung mit den von ihr zunächst und unmittelbar vor ihr geistliches Forum gezogenen Professor dessen Maßregelung einleitete und nachdem mehrere Monate über diese Auseinandersetzung dahingegangen, auch bei der Staatsregierung erwirkte. Wenn wir wegen der von der kirchlichen Behörde nicht allein dem Professor, sondern auch dem Geistlichen Renz gegenüber beobachteten, jedem modernen Rechtsgrundsatz widersprechenden Formen ihr Vorgehen gegen ihn als einen Gewaltakt bezeichneten, so nimmt nun ein katholischer Geistlicher in der „Vossischen Ztg." das Wort dazu, um diesen Akt auch noch in bemerkenswerter Weise von der Seite seiner staatsrechtlichen Bedeutung zu kennzeichnen. Dieser Geistliche schreibt in dem genannten Blatt:

Die Maßregelung des katholischen Theologieprofessors Renz durch den Bischof Dingelstadt von Münster, die auch den bloßen Schein wissenschaftlicher Freiheit bei den Theologen der Kirche Roms zerstört hat, nimmt sich gegenüber den Statuten der katholisch-theologischen Fakultäten an den preußischen Universitäten recht eigentümlich aus. Wie der Generalvikar Hartmann bestätigt hat, wurde Professor Renz von dem Bischof wegen „bedenklicher", d. h. im Verdacht der Ketzerei stehender Lehren zur Verantwortung gezogen, und da die Rechtfertigung nicht zur Zufriedenheit Sr. bischöflichen Gnaden ausfiel, ihm ein Verbot seiner Vorlesungen für die Studierenden der Theologie in Aussicht gestellt. Die darauf hin nachgesuchte mündliche Besprechung der Angelegenheit wurde als nutzlos abgelehnt und da der Professor infolgedessen seine Vorlesungen einstellte, unter Vermittlung der Regierung und mit Zustimmung des Kardinal Fürstbischofs Kopp von Breslau ihm statt der Professur für Dogmatik in Breslau eine Professur der Moral übertragen.

Das Vorgehen des Bischofs von Münster steht in schroffem Widerspruch zu den Statuten der katholisch theologischen Fakultäten an den preußischen Universitäten. Nach Paragraph 48 der Statuten hat der Bischof nicht das Recht ‚einen Universitätsprofessor der Theologie direkt zur Verantwortung zu ziehen. In früheren Fällen eines Konflikts zwischen Bischof und Professor hat die Regierung es dem letztern in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter nicht einmal gestattet, mit dem Bischof amtliche Angelegenheiten zu verhandeln, sondern sie hat darauf gehalten, daß solche Verhandlungen unter Vermittlung der Staatsbehörde geführt wurden. Für den Fall, daß ein Professor der Theologie nach der Meinung des Bischofs den katholischen Glaubens- und Sittenlehren zu nahe tritt oder in anderer Art in sittlich religiöser Beziehung ein Aergernis gibt, ist der Bischof berechtigt, der Staatsbehörde Anzeige zu machen, und das Ministerium hat in geeigneter Weise Abhülfe zu schaffen. Unter Umständen wird das Disziplinarverfahren eröffnet, bei dem das Ge-

Das ist die Rechtslage der katholisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten zu Bonn, Breslau und Münster, denen die der anderen Fakultäten im wesentlichen entspricht, so daß grundsätzlich auch den katholischen Theologen dasjenige Maß von wissenschaftlicher Freiheit gewährleistet ist, das der Würde deutscher Universität entspricht. Der Bischof von Münster hat sich demnach an die Fakultätsstatuten nicht für gebunden erachtet, sondern er hat sich an das Abkommen gehalten, das der Freiherr v. Hertling im Jahre 1901 für die neu zu errichtende Straßburger katholisch-theologische Fakultät mit dem Vatikan abgeschlossen hat. Darin ist von einem Beschwerderecht des Bischofs keine Rede, sondern sobald der Bischof mit einem Professor unzufrieden ist, hat die Regierung die Pflicht, wenn sie sich nicht mit dem Bischof in einen Streit über dogmatische Fragen einlassen will, wozu sie nach den Erfahrungen des Kulturkampfes vorerst keine Lust verspüren dürfte, den vom Bischof Verurteilten der Rechte seines Amtes unter Belassung von Titel, Rang und Gehalt zu entkleiden und für einen Ersatzprofessor zu sorgen.

Die Regierung hat demnach im vorliegenden Falle den Bischof von Münster nicht etwa in seine Schranken verwiesen, sondern sie hat dessen gesetzwidrige Anwendung des Straßburger Abkommens schweigend hingenommen, obschon auch nichts darüber verlautet hat, daß der Versuch gemacht worden wäre, dieses Abkommen den alten katholisch-theologischen Fakultäten an den preußischen Universitäten aufzuoktroyieren. In ihrer Not ist der Breslauer Fürstbischof zu Hülfe gekommen und hat ihr den angegebenen Vergleich ermöglicht. Sie wird aber infolge ihres steten Zurückweichens vor den Prätentionen des Ultramontanismus nicht mehr lange einen Kop unter den Bischöfen finden, vielmehr werden die Dingelstad, Fischer, Korum und Benzler allgemein überhand nehmen. Dann wird aber auch der sonderbare Fall sich nicht mehr ereignen, daß ein Bischof einen Professor für ketzereiverdächtig erklärt und der andere ihn für rechtgläubig hält, so daß tatsächlich der einzelne sehr fehlbare Bischof über das Schicksal eines deutschen Universitätsprofessors verfügt. Denn dabei sind wir, wie Figura zeigt, in Preußen glücklich angekommen.

Wie erinnerlich, hat die theologische Fakultät der Universität Münster Anlaß genommen, durch ihren z. Dekan Prof. Hüls der „K. Z." zu erklären: „Die theologische Fakultät ist ihrem Kollegen Renz vom Anfange der Schwierigkeiten bis zu ihrer Lösung treu zur Seite gestanden und sowohl als Korporation wie durch einzelne ihrer Mitglieder schriftlich und mündlich bei der bischöflichen Kurie für ihn eingetreten." Die Erklärung läßt in Ungewissem, in welchem Sinne dies Eintreten erfolgt ist. Es wäre erfreulich und wünschenswert, zu wissen, daß das korporative Eintreten der Fakultät für ihren Kollegen, sich auch auf die Wahrung der Rechte erstreckt hat, die bei dem Vorgehen der bischöflichen Behörde gegen Renz zugleich für sie selbst in Frage gestellt waren.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 24. Juli. (Beim Einfahren auf der Zeche „Freie Vogel" geriet der Bergmann Hermann Groß, Schüren, mit dem linken Bein zwischen Gitter und Korb, wobei ihm das Bein gebrochen wurde. — Auf derselben Gewerkschaft geriet der Bergmann Adolf Bieseler, Schüren, zwischen den Förderkasten, er trug eine bedeutende Quetschung des rechten Beines davon. Beide Verletzte wurden in ihre Wohnung gebracht.

Köln, 24. Juli. (Zu dem dreifachen Raubmorde in Klein-Durbusch.) Es ist erklärlich, daß die scheußliche, mit großem Raffinement ausgeführte Ermordung der Eheleute Daniel Naaf und der Witwe Lohmar zu Klein-Durbusch (Bürgermeisterei Wahlscheid im Siegkreis) in weitesten Kreisen der Bevölkerung tiefste Erbitterung gegen die bestialischen Mörder hervorgerufen hat. In der näheren Umgebung Kölns sind auf der rechten Rheinseite bei den großen Eisenbahnneubauten bei Kalk und Mülheim a. Rh. und ebenso beim Bau der Sekundärbahn Kalk-Rösrath-Overath zahlreiche italienische, österreichische und kroatische Erdarbeiter tätig, und zahlreiche ausländische Arbeiter haben auch im linksrheinischen Braunkohlenrevier Beschäftigung gefunden. Nachdem nun gestern durch die Veröffentlichung des Steckbriefs gegen die mutmaßlichen Mörder und durch die Bekanntgabe der Personenbeschreibung, soweit dies möglich war, weitere Kreise die näheren Umstände, unter denen der dreifache Raubmord ausgeführt wurde, erfahren haben, ist zu erwarten, daß die Polizei in ihren eifrigen Nachforschungen in der Ermittelung der Mörder vom Publikum rege unterstützt wird. Im Laufe des gestrigen Tages wurden verschiedene Male ausländische Arbeiter mit gebräunten Gesichtern, auf welche die Personalbeschreibung der mutmaßlichen Täter einigermaßen paßte, der Kriminalpolizei als verdächtig vorgeführt, aber alle nach ihrer eingehenden Vernehmung, als völlig verdachtfrei wieder entlassen. So wurden drei italienische Arbeiter, die vormittags in einer Gastwirtschaft in Zollstock ein Unterkommen suchten, auf Veranlassung der durch den Durbuscher Mord geängstigten Mietsleute der Polizei vorgeführt, mußten aber nach ihrer Vernehmung wieder entlassen werden. Aehnlich verhielt es sich mit drei italienischen Erdarbeitern, die in einer Wirtschaft an der Streitzeuggasse gestellt und vorgeführt wurden.

Gestern am späten Nachmittag wurden in Kriel im Stalle einer großen Meierei drei Leute versteckt aufgefunden, die am vergangenen Samstag dort um Arbeit angefragt hatten, aber abgewiesen worden waren. Man benachrichtigte sofort die Polizei, welche die drei festnahm und dem Polizeikommissariat, Ecke Dürener und Landgrafenstraße in Köln-Lindenthal, vorführte.

Das mit ihnen in Gegenwart des Kriminalinspektors Wildermann abgehaltene Verhör ergab, daß man es mit drei Viehschweizern zu tun hatte, die am vergangenen Samstag ihre Stelle verlassen hatten und auf der betreffenden Meierei um Arbeit anfragten. Da sich die drei einwandfrei ausweisen konnten, mußte nach einstündigem Verkehr die Freilassung erfolgen. Während dessen hatte sich in der Landgrafenstraße auf das Gerücht, man habe die gesuchten Mörder verhaftet, eine erregte Menschenmenge angesammelt, die sich aber bald zerstreute, als man erfuhr, daß es sich nicht um die Mörder handelte. Interessant ist die der Polizei erstattete Mitteilung eines Portiers eines Werkes am Zugweg. Dieser wurde am Tage nach dem Morde, als er am Tore des Werkes stand, von drei verkommen und beschmutzt aussehenden ausländischen Arbeitern, von denen einer ein zerkratztes Gesicht und eine tiefe Schnittwunde an der rechten Hand hatte, angeredet.

Der betreffende Arbeiter hatte einen schmutzigen Lappen um die Schnittwunde und verlangte in gebrochenem Deutsch einen neuen Verband von dem Portier, wurde aber von diesem abgewiesen. Erst gestern, nachdem der Portier die Beschreibung der mutmaßlichen Mörder im Stadt-Anzeiger gelesen hatte, fiel ihm auf, daß seiner Erinnerung nach die Beschreibung genau auf die drei Arbeiter paßte, die ihn am Tage nach dem Morde angesprochen hatten, und er erstattete sofort Anzeige. Hoffentlich wird es den eifrigen Bemühungen der Polizei gelingen, der Täter habhaft zu werden. Bis jetzt haben sich alle Nachrichten über die Festnahme der Mörder, auch eine solche aus Hangelar, als unrichtig erwiesen. — Die Beerdigung der Ermordeten findet, nachdem die Obduktion am Montag stattgefunden hat, heute nachmittag 4 Uhr nach dem Friedhof in Honrath statt. („Köln. Ztg.")

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe zweites Blatt.)

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Wie die „Frankf. Ztg." aus Bamberg erfährt, ist Erzbischof v. Abert vom Papst in Angelegenheit des Schell-Denkmals nach Rom berufen worden. Er reist nächste Woche dorthin ab. Offiziell wird die Reise als Privatreise behandelt.

Lindau a. Bodensee, 24. Juli. Im Schnellzugsverkehr München-Lindau-Schweiz treiben in den letzten Tagen internationale Taschendiebe ihr Wesen. Zwei Reisenden wurden Brieftaschen mit 400, bezw. 600 Mark Inhalt gestohlen und dem Amerikaner Rockfellow wurde eine Brieftasche mit 20 000 Pfund Sterling in Kreditbriefen, lautend au fden Namen Muroe u. Comp. Paris, entwendet. Die Kreditbriefe sind gesperrt.

Karlsruhe, 23. Juli. Die „Karlsruher Ztg." bringt über die Vorgänge vor dem Gerichtsgebäude am Abend der Urteilssprechung Hau eine amtliche Darstellung, der wir folgendes entnehmen: Am gestrigen Verhandlungstage umstand vom Mittag an eine stetig wachsende Menschenmenge das Gerichtsgebäude. Das Polizeiaufgebot mußte zur Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs und zur Regelung des Zutritts zum Gerichtsgebäude erheblich verstärkt werden. Um 8 Uhr war die gesamte verfügbare Schutzmannschaft zur Stelle.

Am Haupteingang zum Schwurgerichtssaal war der Andrang am stärksten. Dort hatte sich ein Aufgebot von etwa 25 Schutzleuten auf Befehl des Polizeidirektors, der persönlich die Sicherheitsmaßnahmen leitete, zu einem Halbkreis zusammengezogen und wehrte Schulter an Schulter das Andrängen der Menge ab. Die Warnungsrufe der Polizeibeamten blieben erfolglos und wurden mit Pfeifen und Johlen erwidert. Die Schutzmannschaft vermochte dem Vorstoß nicht mehr standzuhalten, griff auf Befehl des Polizeidirektors zum Säbel und drängte die Menge auf die Fahrbahn der Straße zurück.

— (Gegen den Luxus im Offizierkorps) richtet sich, wie dem „Berl. Tgbl." gemeldet wird, eine neue Kabinettsorder des Kaisers, die speziell der Offiziersreitschule in Hannover zugegangen ist. Das hängt wohl mit dem letzten großen Spielerprozeß zusammen.

— (Die Schweinfurter Betrugsaffäre.) Wie schon gemeldet, hat der Inhaber des seit 1870 bestehenden Bankgeschäfts August Lehnstädt in Schweifurt auf betrügerische Weise bei einer Anzahl von Banken Wertpapiere erschwindelt. Es werden etwa zehn Banken und Bankfirmen in München und anderen Städten genannt, welche dem Betruge zum Opfer gefallen sind, u. a. auch die Bayerische Vereinsbank, die Süddeutsche Bodenkreditbank und ie Hessische Landes-Hypothekenbank, doch sind die Beträge, um die es sich bei den einzelnen Instituten handelt, nicht bedeutend. Die betrügerische Manipulation vollzog sich, wie wir den „M. N. N." entnehmen, in folgender Weise: August Lehnstädt kaufte bei verschiedenen Banken telegraphisch Pfandbriefe, deren Gegenwert durch die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. beglichen werden sollte.

Walhalla.
Donnerstag und Freitag
2 grosse Volkstage
Eintritt 20 Pfennig 20.

Dortmunder
Bürger-Schützen-Verein

Appell
Freitag, den 26. Juli cr.
abends 9 Uhr:
1. Kompagnie Restaurant **Gewerbe-Verein**, Kuhstraße
2. Kompagnie Restaur. **Schlüter** Rheinischestraße.
3. Kompagnie Restaurant **Zimmermann**, Lütgebrückstr.
4. Kompagnie Restaurant **Wellmann**, Hohestraße.
Artillerie Rest. **von Rötel**, Hohestraße
Kavallerie Rest. **Kromberg**, Westenhellweg
Der Oberst.

Arbeitsf… für Küche sof… Zu melden m… Vorm. 9—10 U… Centrgl.-A… Münsterstra…
Eine alleinstehe… zum Putzen. Bornstraß…
Reinigung… für Nachtarbeit eingestellt. Zu… Papieren vormi… Uhr im Central-A… Münsterstraß…
Alleinsteh. Ma… Geschäft und z… des Haushalts e… evangelische
Perso… per sofort. Zu… der Geschst. d. …
Junge ansehnl… lich erfahrene e…
Haushäl… für feineren län… verbunden mit… schaft, die wirkl… für die Häuslic… p. sofort od. spät… Gefl. Offerten … 100 postlagernd … o. d. R.
Sofort ge… hübsches Buffetfr… kalte Küche ver… Münster (gutes … Servierfräulein f… tücht. Köchinnen … Mark Salär), flinker Bursche als… Hotel. Richard Schl… Stellenvermittle… 26677 Gerber…
Gesuch… Aelt. Mädch., wo … Nachmittagsmädch., … bei 1 Person, St… Bedienen, Buffetf… mermädchen.
Heinrich Ma… Stellenvermittler, … wall 10, am Haup…
Sofort gesucht. 1 … 4 Fräul. f. kalte … Mädchen f. Auton… 1 Hausdiener, Land… durch Frau Maria … Stellenvermittlerin, … straße 25.
Ges.Amme, … u. Priv. Küchen-, … Zweit-, Zim.-, Sp… Buffetfrl., Landm… Stellen erh. … Sievers, Stellen… lerin, Weberstr. 18.
Köchinnen … kostenlose Vermittl… Heinr. Vogt, Stellenv…
Friedrich Wilh. Künste… Auf dem Berge 19.
Nur für weibliches … Ammen, Köchin, Zw… Schnittchenm., kalte … Buffetfrl., Stützen … u. Restaur., Mädch. … dienen der Gäste, … Haus-, Küchen- u. … mädchen, Mädch. zu … Landmädch. f. hier u. … land, 25—35 Mk. mo…
Fr. Gertrud M… Stellenvermittlerin, Do… Schwarzebrüderstr. 12, … hinter Warenhaus A…
Sofort gesuc… Köchinnen … Beiköchinnen, Kalte Mamsell, Koch-Lehrmädch… Stütze f. Hotel, Kellner, Hausdiene… Liftjunge, Dienstmädchen.
Gustav Müller, … Stubengasse 28, Fernsp…
Gesunde, kräftige … zu einem 3 Monate … Kinde sofort gesucht. Frau Malsch, Witte… Hauptstraße 81, 1.
Stellengesuc…
2 wirklich fleißige … Herre… such. in den Feierabend… durch schriftl. Arb. o. … häusl. Tätigk. etc. … u. lohn. Nebenverdiens… Werte Off. erb. … Teuber, Gronaustr. 14, …
Junger Mann, 19 J. … aus d. Kolonialw.-Bra… sucht Stellung als Kont… od. Lagerist in ein. … Geschäft. Offert. u. 558 … R. Hartung, Witten.
Junger Mann, 26 J., verh., ged., durc… zuverläss., beste Zeugn. … ungek. Bureaustellung … zum 1. Okt. 1907 od. … Aufsichtspost. o. Vertrau… stellung. Kaution, bis … Mk. vorhand. Schriftl. … u. G. 6319 an die Gesch…
Achtung! Erf., nücht. u. zuverl. … Invalide, 31 J. alt., verh. … läng. J. Magazinverwa… in ungek. Stell. ist, … gest. auf beste Zeugn. … besch. Anspr. Vertraue… stellung. Such. ist mit … Feder gut bewandert … sicher im Rechnen. Schri… Ang. u. H. 6323 a. d. G…

Arbeitsfrauen

für Küche sofort gesucht. Zu melden mit Papieren Vorm. 9—10 Uhr im (26927
Central-Automat
Münsterstraße 17—19.

Eine alleinstehen Frau ges. zum Putzen. (55131
Bornstraße 5, 1. Et.

Reinigungsfrauen

für Nachtarbeit werden sof. eingestellt. Zu melden mit Papieren vormittags 9 bis Uhr im (26926
Central-Automat
Münsterstraße 17—19.

Alleinsteh. Mann sucht im Geschäft und zur Führung des Haushalts eine passende evangelische

Person

per sofort. Zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. (26785

Junge ansehnliche, häuslich erfahrene ev.

Haushälterin

für feineren ländl. Gasthof, verbunden mit Landwirtschaft, die wirkl. Interesse für die Häuslichkeit zeigt, p. sofort od. später gesucht. Gefl. Offerten u. **W. S. 100 postlagernd Langschede a. d. R.** (26880

Sofort gesucht

hübsches Buffetfräulein, das kalte Küche versteht, nach Münster (gutes Salär), Servierfräulein f. Nordseeb. tücht. Köchinnen (40—100 Mark Salär), **flinker Bursche als Page für Hotel.**
Richard Schlüter, Stellenvermittler,
26677 **Gerberstraße 17.**

Gesucht:

Ält. Mädch., wo Frau fehlt, Nachmittagsmädch., Mädch. bei 1 Person, Stütze u. z. Bedienen, Buffetfrl., Zimmermädchen. (55501

Heinrich Maagh,

Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof.

Sofort gesucht. 1 Beiköchin, 4 Fräul. f. kalte Küche, 8 Mädchen f. Automat.-Rest. 1 Hausdiener, Landmädchen durch Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 25.

Ges. Amme, Köchinnen, für Restaurant **u. Priv. Küchen-, Haus-, Zweit-, Zim.-, Spülmädch. Buffetfrl., Landm. könn. Stellen erh. Wwe. Elise Sievers,** Stellenvermittlerin, **Weberstr. 18.**

Köchinnen bis 80 Mk. Salair

kostenlose Vermittlung.
Heinr. Vogt, Stellenvermittler
Friedrich Wilh. Künster Nachf.
Auf dem Berge 19. Tel. 1769.

Nur für weibliches Personal.
Ammen, Köchin, Zweitköch., Schnitchenm., kalte Mams., Buffetfrl., Stützen f. Priv. u. Restaur., Mädch. z. Bedienen der Gäste, Zimmer-, Haus-, Küchen-, Spülmädchen, Mädch. zu 2 Pers., Landmädch. f. hier u. Rheinland, 25—35 Mk. monatl.
Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin, **Dortmund**
Schwarzebrüderstr. 12, **F. 2840** hinter Warenhaus Althoff.

Sofort gesucht:

Köchinnen (bei hoh. Salär)
Beiköchinnen, Kalte Mamsell,
Koch-Lehrmädchen,
Stütze f. Hotel,
Kellner,
Hausdiener,
Liftjunge,
Dienstmädchen.
Gustav Müller, Stellenvermittler
Stubengasse 28, Fernspr. 2656

Gesunde, kräftige Amme zu einem 3 Monate alten Kinde sofort gesucht.
Frau Malsch, Witten, Hauptstraße 81, 1. Et.

Stellengesuche

2 wirklich fleißige
Herren
such. in den Feierabendstdn. durch schriftl. Arb. o. sonst. häusl. Tätigk. etc. reellen u. lohn. Nebenverdienst. Werte Off. erb. an F. Teuber, Gronaustr. 14, pt.

Junger Mann, 19 J. alt, aus d. Kolonialw.-Branche sucht Stellung als **Kontorist** od. Lagerist in ein. Engr.-Geschäft. Offert. u. 558 an R. Hartung, Witten.

Junger Mann,
26 J., verh., ged., durchaus zuverläss., beste Zeugn., in ungek. Bureaustellung **sucht** zum 1. Okt. 1907 od. später Aufsichtspost. o. Vertrauensstellung. Kaution bis 5000 Mk. vorhand. Schriftl. Ang. u. G. 6319 an die Geschst.

Achtung!
Erf., nücht. u. zuverl. Halbinvalide, 31 J. alt., verh., d. läng. J. Magazinverwalter in ungek. Stell. ist, sucht, gest. auf beste Zeugn. unt. besch. Anspr. **Vertrauensstellung.** Such. ist mit der Feder gut bewandert und sicher im Rechnen. Schriftl. Ang. u. H. 6323 a. d. G.

Junger Mann, im 20. Lebensj., militärfr., mit einf. dopp. u. amerik. Buchführung, Expedition u. sämtl. Kontorarbeiten vertraut, i. landw. Maschinengesch. gelernt, sucht für sofort Stell. Schriftl. Ang. u. R. 415 an die Geschäftsst. (55312

Verh. Mann, 34 J. alt, sucht Stelle als **Lagerverwalter.** Gute Zeugn. und Kaution vorhanden. Schriftl. Ang. u. L. 384 an die Gesch. d. Z.

Ein **Schachtmeister** sucht St. Bewand. in Kanalisieren u. Kabellegung. (55141
Westerbleichstraße 47.

Tüchtiger, selbständiger **Oberkellner** sucht f. sof. od. sp. Stell. in Hotel od. Restaurant. Schr. Off. u. **H. K. 1001 Altenbochum,** Wittenerstr. 103.

Elektrotechnik oder Mechanik.

Suche für meinen Sohn bei einem kathol. Meister

Lehrstelle

in Elektrotechnik od. Mechanik. Gute und gewissenhafte Ausbildung Bedingung. 26961
Offerten unter **B. 600** bef. **B. Anton, Herne.**

Für einen jungen Mann aus guter Familie wird (26881

Lehrlingsstelle

in einem feinen Drogengeschäft gesucht. Schriftl. Offerten unt. **C. P. 4624** durch die Geschäftsstelle erbeten.

Gew. Maschinenschreiberin u. Stenographistin sucht per 1. Aug. Stellung. Schriftl. Ang. u. L. 6313 a. d. Gesch.

Jg. Dame übernimmt **Arbeiten in Oelmalerei.** Schriftl. Ang. unt. Y. 422 an die Geschäftsstelle.

Schuhbranche!

Verkäuferin sucht per 1. Sept. Stellung. Anfr. höfl. erb. **M. Schulte, Iserlohn, postlag.**

Ein jg. Mädch. sucht Stelle z. **Erlernung d. Küche und des Haushaltes.** Näheres Herderstr. 9, Ecke Schillerst.

Junges ev. Mädchen

wünscht sich zur weiteren Ausbildung des Haushaltes in einem herrschaftlichen Hause oder Gute zu bewegen. Gute Schulbildung und Anleitung der Musik vorhanden. Gehalt ist angenehm, aber nicht erforderlich. Schr. Ang. u. E. H. 4625 an die Geschst. d. Ztg.

Ein älteres Mädchen

von auswärts sucht Stelle für Küche und Hausarbeit.
Trautner, Aplerbeck,
26950) Schützenstraße 26.

Fräulein

sucht Stelle im bürgerl. Hause. **Heven,** Crengeldanzstraße 33.

Bess. **Mädchen** sucht selbst. Stelle. Selbiges ist in der Küche sow. allen Hausarb. erf., war auch mehrere J. im Gesch. tätig. Am liebsten nach ausw. Schriftl. Ang. u. Y. 397 a. d. Geschst.

Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht zu Okt. oder Novbr. Stellung in Dortmund für Küche u. Hausarb. Off. unt. **A. B. 6757** bef. **A. Rolef, Münster i. W.**

Kr. Mädch. sucht Morgen- o. Tagst. Hermannst. 1. 3. St.

Alleinsteh. Dame, Witwe, sucht Stell. a. **Haus- oder Empfangsdame.** Off. u. G. 430 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge Witwe, ohne Anhang, sucht Stelle zur Führung des Haush. in bürgerl. Restaurant, wo die Frau fehlt. Schriftl. Ang. u. C. 426 a. d. Geschst.

Prop. j. Frau s. für einige Stunden des Nachm. Besch. oder bei Kindern. (54659 Zu erfrag. in der Geschst.

Frau sucht St. v. 7—11 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachmitt. Weißenburgerstraße 92.

Jung. prop. Frau sucht St. zum **Waschen und Putzen.** Näh. Alsenstr. 58, 1. Et.

Ordtl. Mädch. sucht St. zum Waschen, Putzen u. Bügeln. Friedrichstr. 31, 3. Et. r.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bes. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bei. bill. u. sachgem. **Rob. Giljohann,** Bremerstr. 6.

Hinterhaus

mit Pferdestall, passend für **Engros-Geschäft, Flaschenbierhändler, Milchhändler** rc. im ganzen oder geteilt per sofort oder später zu vermieten. Lortzingstr. 9, Nähe Münsterstr.

2 Geschäftshäuser

in nächster **Nähe des Körnerplatzes mit mehreren**
Ladenlokalen
gut verzinslich, sind preiswert zu verkaufen. 26624
J. Helmus,
Immobiliengeschäft, Hansastr. 57, vis-à-vis Althoff. Fernruf 3228.

Im Mittelpunkt der Stadt, an der Hauptstraße, 5 Minuten vom Haupt- und Südbahnhof entfernt, direkt an der Allee gelegene

hochherrschaftliche Etagen

7 und 8 Räume, incl. Küche mit Badezimmer, Speisekammer, Mansarden, 2 Keller rc. auch zu **Büros vorzüglich geeignet,** auf sofort oder später zu **vermieten.** 26865
Carl Zauber
Baugeschäft, Töllnerstraße 1.

Geschäftshaus
oder **Ladenlokal**
Witzstraße 36 zu vermieten. Näher. Witzstr. 12, Laden.

Ladenlokal

2 Schaufenster, an der Hauptstraße in **Hagen i. W.** gelegen, worin bisher ein Putzgeschäft mit außerord. Erfolge betrieben wurde, m. 6 Zimmer-Wohnung per 1. August d. J. evtl. auch ohne Wohnung zu vermieten. Das Lokal eignet sich auch für jedes andere bessere Konsumgeschäft. Anfr. bitte zu richt. an **W. Suer, Hagen in W.,** Frankfurterstraße 75.

Hamm i. W.

Ein in vorzüglicher Geschäftslage gelegenes **Ladenlokal,** passend für Friseur oder feineres Herrenartikel-Geschäft zum 1. Oktober zu vermieten. 26422
Offerten unter **Z. B. 300 Hamm,** hauptpostlagernd.

Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt **Bochum,** sehr gut gelegen, in der Nähe der Post, des Rathauses u. des Landgerichts, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in welch. seit 15 Jahr. mit best. Erf. ein Woll- u. Kurzwarengeschäft betrieb. wurde, ganz od. geteilt evtl. mit Wohn. p. sof. od. spät. **zu vermiet.** Näh. bei **Jean Aretz, Bochum** Alleestraße 15. (26915

Annen

3 Minuten v. Bahnhof, ist ein groß. **Laden-Lokal** mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres durch **G. Trommer, Witten,**
26981) Königsplatz 10.

Einfamilienhäuser,

mit Garten im Osten u. Süden

herrschaftl. Etagen,

in allen Stadtteilen, auch **kleine Etagen,** abgeschlossen, 26625

Wohnungen

von 2, 3, 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
J. Helmus,
Hansastr. 57, I, gegenüber Althoff

Schöne abgeschl. Etage

per sofort oder später zu vermieten. Münsterstr. 73. 54883

Hagenstr. 20

herrschaftl. Etage, 5 Zimmer mit Balkon und Erker, per Oktober zu vermieten. 26816
Näheres **Knappenbergerstraße 31½,** 1. Etg.

Ackerstr. 27

Wohnung, II. Etage 4 Zimmer abgeschl. **sofort zu vermieten.** Näh. Ardeystr. 80, I. Etage.

II. abgeschl. Etage

5 große Zimmer, 1 Mans.-Zimm., Mitbenutzung von Waschküche, Bleiche und Trockenboden zum 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen Sonnenstraße 82.

Die 2. Etage v. 5 Zimmern Leucht- und Kochgas vorhanden, in ruhigem Hause sofort oder später zu verm. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet. Besichtig. zwischen 3—4 Uhr nachm. erbeten. **W. Tietz jr.** Lortzingstraße 49. (26781

1. Etage
5 Zimmer u. Küche z. vm. 55360) Kreuzstraße 11.

III. Etage

6 schöne Räume mit 1 Mansarde, Gas und Elektrisch vorh. Weißenburgerstr. 18.

1. Etage,
4 Zimm., Küche nebst Zubehör u. Mans. an ruh. Fam. zum 1. Oktober zu vermiet. Johannesstraße 30.

Wohnung

2 Zimmer part. per 1. Okt. an kl. ruhige Fam. **zu vermieten.** Näh. Gronaustraße 12, I. Etg.

Wohnung

von 2 schönen Zimmern, I. Etg., per 1. Aug. z. verm. (26993
Gebrüder Boos, Leopoldstr. 40.

Wohnung

abgeschl. 4 Zimmer mit Zubehör per 1. 10. oder früher zu vermieten. Näh. Brückstraße 17, im Laden.

Sofort od. später Redtenbacherstraße 28 bessere

abgeschl. Wohnungen

v. 4 u. 5 Zimm. mit elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas u. Zubehör billig zu verm.

2 Wohn. Steinstr. 38 z. vm.

Versetzungshalber

eine Wohnung v. 4 Zimm., z. 1. Sept. zu verm. **Adlerstraße 16,** I. Hierselbst stehen auch sämtl., fast neue Möbel zum Verkauf. **Geeignet für Brautleute.**

3 Wohnungen, 4 u. 3 Z., Heroldstr. 54 per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. 54951) Bornstraße 95.

In 15 Häusern 6 **Wohnungen** von 1, 2 u. 3 Zimm. z. 1. Aug. od. sp. zu verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1. E.

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohn. z. 1. Juli od. später zu verm. Mallinkrodtstraße 309.

3 Zim., 1. Et., sof. o. sp. z. verm. Heiligegartenstr. 38.

Wohnung
3 Zimmer abgeschl. z. verm. 55367) Clausthalerstr. 1.

Wohnung von 3 Zimm. zu verm. Wüstenhof 10.

3 schöne Zimmer, abgeschl., an ruhige Fam., p. 1. Okt. zu v. Braunschweigerstr. 20.

3 Zimmer
sof. z. v. Danewerkstr. 1.

3 Part.-Z. u. abgeschl. Etg., 3 Zimm., in der Düsseldorferstr. p. Oktbr. zu vermiet. Näheres Roonstr. 9.

Wohnung von 3 Zimm., 1. Etage, auf sof. od. spät. zu verm. Roßstraße 3.

Sch. Wohnungen, 3 Zimm., abgeschl. m. Veranda, 1 August u. 1. Oktober zu verm. Näh. Brunnenstr. 30, p.

3 Zimmer sof. od. spät. zu verm. Goethestraße 12.

2 u. 3 Zimmer-Wohnungen

zum 1. August zu verm. (26910 Näh. Kl. Heimstr. 1 (Bureau)

Wohnung von 2 od. 3 Z. z. verm. Alsenstraße 77.

2 gr. Z. a. ruh. F. p. 1. Okt. z. v. Burgholzstr. 14, 1. Et.

2 Zimmer 1. Aug. zu verm. 55337) Kielstraße 41.

Zum 1. Aug. 2 Zimm. zu verm. Richardstr. 16, 2. E.

2 Zimmer zu verm. Busch, Treibstr. 85, Schützenst.-Ecke

2 Zim. in abg. Haus, preiswert zu v. Wambelerstr. 7.

2 Zim., 1. Et., evtl. m. Bodenzim., per 1. Okt. z. verm. Näh. Leopoldstr. 19, 1.

2 sch. Zimm. p. Okt. z. vm. Scheffelstr. 27.

1 Zim. z. v. Friedrichst. 22.

Werkstatt

Schwanenstr. 42 ist eine Werkstatt mit Wohn. 1. Okt. zu verm., auch pass. f. Lager, da Einfahrt vorhanden ist. Näh. bei **Opitz,** Weiherstr. 28

Werkstatt

ca. 30 Quadratmeter groß, mit darüber befindlich. Bodenraum, evtl. auch als Lagerraum per sof. od. sp. zu verm. Einfahrt u. Hofraum vorhanden. (55497 Näh. Baumstraße 20, 1. Et.

2 u. 3 Mans.-Zimmer

abgeschlossen, **billig an nur kleine Familie zu vermieten.**
51043 **Schubertstr. Nr. 6 u. 8.**

3 Mans.-Z. sof. o. 1. Aug. zu verm. Schillerstr. 71½.

2 schöne Mansarden per 1. August oder später **zu vermieten.** Haydnstraße 51.

3 sch. Mansardenzimmer an ruhige Leute p. Oktbr. zu verm. Unionstraße 18.

Abgeschl. Mans. 3 Z. sof. o. sp. z. vm. B. d. Golzst. 47, 1.

3 Mansarden zum 1. Oktbr. an kleine Familie zu verm. Bornstr. 17, 2. Et.

2 Bodenz. f., 2×3 Z. zu Okt. z. v. Altermühlenweg 20.

3 Mans.-Zim. m. Balk. z. 1. Okt. z. v. Hohensyburgst. 73.

2 Mans. z. 1. Aug. zu verm. Näh. Brunnenstr. 30, p.

Möbl. Part.-Frontzimmer

ohne Pension zu vermieten. Ostwall 29, 1. Et.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlz. zu verm. Alexanderst. 19, II.

Freundliches, gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten mit oder ohne Pens. zu verm. Kielstr. 20, Ecke Nordstraße.

Ein fein möbl. Zimmer zu verm. Schwanenstr. 5, 1. E.

Eins. **m. Zimm.** an 1 od. 2 ord. L. zu v. Linienstr. 1, II.

Möbl. Mans.-Zim. bill. zu verm. Hohestraße 55.

Frdl. möbl. Part.-Zim. sof. zu verm. Düppelstr. 24, p.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. 2 D. p. 1. Aug. z. verm. Das. **möbl.** Z. f. sof. o. sp. Lütgebrückstr. 2, II. Et. r.

Möbl. Z. Ardeystr. 105, II.

Möbl. Zimmer mit v. Pens. zu verm. **Kaiserstraße 1.**

Fr. **möbl.** Z. m. Pens. N. Hauptpost, Hakenstraße 5, p.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. in herrsch. Hause mit auch ohne Pens. zum 1. Aug. zu verm. Friedrichstraße 38, 2. Etage.

Eins. möbl. Zimm. z. verm. Schillerstraße 17, part.

Möbl. P.-Frontz. a. 1 o. 2 H. z. verm. Heroldstr. 16, I.

Frdl. mbl. Z. sof. z. verm. Hubertsgasse 7, 2. Et., Ecke 2. **Kampstraße.** (55362

2 schön möbl. Zimmer sof. o. z. 1. Aug. z. v. m. Morg.-Kaffee. Bremerstr. 5, 1. E.

Frdl. möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten 55344) Langestraße 60.

Frdl. möbl. P.-Frontz. sof. z. verm. Humboldtstr. 52, p.

Ein Salon u. Schlafzimmer m. Schreibtisch sof. z. verm. 55399) Stiftstraße 7.

Frdl. möbl. Zimm. sof. z. vermieten. Stiftstraße 7.

Gut möbl. Zimm. auf sof. z. vm. Dresdenerstr. 44, p.

Frdl. möbl. Zim. z. 1. Aug. zu verm. Grafenhof 5, 1., a. ob. **Westenhellweg.**

G. möbl. Frontz. zu verm. 55378) Kurzestr. 28, 3. E.

M. Z. Zimmerstr. 22, II. I.

Hübsch möbl. Zimm. z. vermiet. Schwanenstr. 43.

Möbl. Zim., sep. Eing., sof. z. verm. Krautstr. 17, II.

Sch. m. Z. m. od. o. P. a. e. b. H. z. v. Am Rondel 2, 1.

Möbl. Zimmer
an 1 ordtl. Herrn zu verm. Hubertsgasse 4 (Petr.-K.)

Sch. möbl. Zim. z. v. sof. od. spät. Kielstr. 42, 1. Et.

Frdl. m. Zim. m. elktr. Licht sof. z. v. Holzhofstr. 26, I.

M. Z. a. H. o. D. f. 15 M. z. verm. Düppelstr. 17, 3 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Redtenbacherstr. 21, III. I.

M. Z. 1. Kampst. 14, 1 Tr.

Ungen. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eing., p., z. 1. Aug. an bess. Herrn zu vermiet. Linienstraße 21, part.

2 ordl. Herren können sof. od. 1. Aug. **möbl. Zimmer** erh. Kielstr. 23½, 3. E. I.

Sch. möbl. Frontz. z. verm. Weiherstraße 1, 4. Etg.

M. Z. sof. od. 1. Aug. zu verm. Hoheluft 5, part.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Gnadenort 17, 2 Min. v. Hauptbhf.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Witzstr. 6, 2. Et.

Möbl. Zimmer per sof. zu verm. Königswall 93, I., Ecke Rondel.

Frdl. möbl. Mansarde mit Sopha, 1 od. 2 Betten billig zu vermieten. Brüderweg 57, part.

Möbl. Zimm. m. 2 Betten, evtl. m. gut. bürgerl. Pens. z. v. 1. Kampstr. 121, II. r.

E. möbl. Zim., 2 Bett. u. P. z. v. Hohensyburgstr. 10, 1.

Frdl. möbl. Mans.-Zim. per sof. zu verm. Nordstr. 3, II.

Frdl. möbl. Zimmer, 2 Betten, m. Morgenk., zu verm. 1. Kampst. 108, N. Körnerpl.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Düppelstr. 22, 1. E.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermieten. Kielstr. 36, 2. Et.

Großes, gut **möbl. Zimmer** mit 2 Betten mit od. ohne Pens. sof. od. spät. zu verm. Wilhelmstr. 33, part.

Schön möbl. Balkon-Zimmer zu verm. Ardeystr. 76, III.

Möbl. Zimmer
zu v. Westenhellweg 132.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, a. einzeln zu vermieten. **Staufenstraße 32, Tillmanns.** (55532

Sch. Part.-Z. m. 2 B. 1 Aug. z. verm. Bremerstraße 17.

Schlafst. Schützenstraße 22.

Schlafst. fr. Zimmerstr. 59.

Schlafstelle. Düppelstr. 24.

2 anst. Leute erhalt. **Schlafstelle.** Schützenstr. 65.

Schlfst. Leopoldst. 25a, 2 Tr.

Schlafst. fr. Lünenerstr. 63.

Schlfst. fr. Wallgasse 4, II.

Schlfst. fr. Friedrichstr. 22.

2 junge Leute erh. propere **Schlafstelle.** Alsenstr. 58, II.

Mädchen erhält Schlafstelle. Leopoldstr. 31, 2. Etg.

Schlfst. 1. **Kampstr. 41,** p.

P. Schlfst. Hohensyburgst. 5.

Schlfst. Töllnerstr. 16, 2. E.

Schlfst. Katharinenstr. 12.

Schlfst. Leopoldstr. 25a, p.

Schlafstelle. Ostenhellweg 56.

Eine **Schlafstelle** auf sof. od. 1. Aug. fr. Rosental 44, p.

Schlafst. fr. Wilhelmstr. 7.

J. Mann f. b. Schlfst. erh. m. od. ohne Morgenk. Hüttemannstr. 33, 3. Etg.

Prop. Schlafstelle erh. ordtl. Leute. Wilhelmstr. 33, p.

Schlfst. fr. Bissenkamp 12.

Schlfst. Heiligegartenstr. 20.

Anst. jung. Mann erh. **prop. Schlafstelle** od. **Kost u. Log.** Kielstr. 44, 2. Et. r.

Kost u. L. Paulusstr. 5, 2 T.

Logis fr. Gänsemarkt 12.

Logis frei. Uhlandstr. 23.

Kost und Logis frei. 55340) Altermühlenweg 22.

Logis fr. Zimmerstr. 27, 1.

Kost u. L. Kielst. 48, p.

J. Mann erh. **Kost u. Logis.** Ritterstraße 22, 1. Etg.

Kost u. L. Alsenstr. 13, p.

K. u. L. Heiligegartenst. 21.

2 j. Leute erh. **Kost u. Logis.** Weißenburgerstr. 17, II. l.

K. u. L. Kurfürstenstr. 43.

Anst. jg. Mann f. **Kost u. L.** erh. Burgholzstr. 12, 1. Et.

Mietgesuche

Kl. Fabrik

od. pass. Grundstück zu kaufen od. mieten gesucht. Schr. Ang. u. H. 6321 a. d. Geschst. (55354

Ladenlokal,
gute Lage, für ein Zigarr.-Spezialgesch. sof. ges. Schr. Ang. u. H. 431 a. d. Gesch.

Witwe mit 1 erwachsenen und 1 jüngeren Sohne sucht

abgeschl. Etage

von 4 Zimmern im südl. Stadtt. Schr. Ang. mit Preisang. bitte u. W. 4630 an die Geschst. d. Ztg.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. Okt. eine **Wohnung v. 5 Zimmern,** abgeschl. Etage, am liebsten mit etwas Garten oder Hofraum. (26987 Off. nebst Preisangabe wolle man an d. Geschst. d. Ztg. u. W. 4635 senden.

Ruhige Wohnung, 4 Z., m. Mans. u. Gärtchen, 1. Et. o. Part. im Süden od. Osten v. kl. Fam., 3 Pers., 1. Okt. ges. Schr. Ang. m. Preis u. K. 433 an die Geschst. d. Z.

Sofort

eine **Wohnung** von 5 **Räumen** gesucht. Schriftl. Ang. u. **P. L. 4634** a. d. Geschst.

Wohnung von 4—5 Zimm. 1. August gesucht. Süden bevorzugt. Schr. Angeb. u. T. H. 6328 a. d. Geschst.

Brautpaar sucht per 1. September im nördl. Stadtteil **Wohnung v. 3 Zimm.** Ausführl. Ang. m. Preisang. u. M. 435 a. d. Geschst. d. Z.

Wohnung
v. 3—4 Zimm., in der Witzstraße od. angrenz. Straße zu mieten ges. Schriftl. Ang. u. P. 438 a. d. G.

Kl. Beamtenfam. sucht p. 1. Sept. frdl. **Wohnung** (3 Zimm. u. Küche) i. südl. o. östl. Stadtteil. Schr. Ang. mit Preisangabe erbet. unt. S. 416 a. d. Geschäftsst.

Gesucht z. 1. Okt. 3 gr. **abgeschloss. Zimmer Nähe Weißenburgerstraße. Schr. Ang. unter N. U. 418 an die Geschst. dies. Ztg.**

2 sch. gr. Zimmer, mögl. m. Bleiche, in ruh. Hause zum **1. Sept. zu miet. ges. Schr. Ang. m. Preis u. N. M. 99 an die Geschst. d. Ztg.**

Beamter w. i. Nord. per 1. Okt. abgeschl. 2 o. 3 Zimm.-Wohn. Schr. Ang. unt. H. 421 an die Geschäftsst.

2 Zimmer mit Hofbenutzung v. jung. Ehepaar z. 1. Aug. ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. B. 425 a. d. Gesch.

Brautpaar sucht per Oktob. **Wohnung** von 3 Zimmern in bess. Hause in der Nähe des Marktplatzes. Schriftl. Ang. u. D. 427 a. d. Geschst.

Wohnung von 3 Zimmer, part. od. 1. Etage, **Bahnhof Langendreer** od. Nähe für 1. August zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. **M. W. 4609** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mann sucht sofort hübsch möbliertes 26941

Wohn- u. Schlafzimmer

in ruhiger Lage, evtl. mit voller Pension. Schriftl. Ang. u. H. L. 4632 a. d. G.

Möbl. Zimmer,
mögl. Parterre, mit separ. Eing., zu mieten ges. Schr. Ang. u. A. 424 a. d. Gesch.

M. Wohn- u. Schlafzimmer eleg. u. bequem einger., in äußerst ruhigem herrschaftl. Hause, mögl. mit kleinem Nebenraum, in welchem gekocht werd. kann, sucht jung. Ehepaar in der Nähe des Stadttheat. ab 1. Sept. evtl. auf 8 Monate zu mieten. Recht baldige schriftl. Ang. u. **B. 419** a. d. Geschst.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Aug. **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** im Süden od. Nähe Hauptpost. Off. u. **M. P. 101** hauptpostlag.

Möbl. Zimm. sof. ges., part. od. 1. Et. Schr. Ang. m. Pr. u. F. 429 a. d. Geschst.

Dame s. eins. **möbl. Zimm.** sof. od. 1. Aug. Schriftl. Ang. u. O. 437 a. d. Gesch.

Privat-Mittagstisch

mögl. vegetarisch f. Dame gesucht. Off. m. Preisang. unt. L. B. 6318 a. d. Gesch. d. Z. (21822

Immobilienmarkt

Herrschaftl. Gut,
(alter Adelssitz), mit Schloß, ausged. Wirtsch., Bauten, 300 Morg. Acker u. Wiesen, (bester Boden), 80 Morg. Wald, (50—60jähr. Eichenbestand), eigene Jagd etc., für 350 000 Mk. zu verkauf. **Arnsberg** i. Westf., **C. Köster** beeid. Aukt. 26619

Flotte Wirtschaft

zu verkauf. per sof. Neues Haus, günstige Lage, guter Konsum, in der Umgeg. von Dortmund. Reflekt. m. Kapital belieben schriftl. Ang. **u. D. C. 6320 a. d. G. zu s.**

Brillanter Hof.

Zu sof. evtl. später habe ich im Lauenburgischen ein. schönen großen Hof von 190 Morgen Weizen- u. Roggenboden, wovon 25 Morgen zweischnittige Wiesen, mit herrschaftl. neuen Gebäuden (Hartdach) Bahnstat., Post, Molkerei, Chaussee am Ort, nahe Hamburg zu verkauf. Brillant. Inventar u. Ernte. Kaufpr. 82 000 M. Anzahlg. 30 000 M. Rest fest. Ländereien nahe am Ort. An lebend. Inventar 18 gute Milchkühe, 4 Pferde usw. vorhand. Nähere kostenfreie Ausk. erteilt **F. Lütgens, Schwarzenbek i. Lbg.**

Baugrundstück

im östl. Stadtteile u. günst. Beding. **zu verkaufen.** Hypothek o. Haus wird in Zahlung genomm. Evtl. werden die Bauplätze auch einzeln abgegeben **mit Bauzuschuß.** Schriftl. Ang. u. Z. 4561 an die Geschst. d. Ztg.

Ein vor ca. drei Jahren neu erbautes

Haus in Asseln

mit 2 **Ladenlokalen,** 13 Zimmern, Stallanbau u. ca. 60 Ruten Garten, preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Dortmund, Kuckelke 36.

Rentables besseres **Wohnhaus** mit bescheidener Anzahlung zu verkaufen. Näheres Hohestraße 117.

Kleines Haus

auf dem Lande gesucht.
Suche ein Haus mit 4 bis 5 Morgen Land zu kaufen. (26876 Schriftl. Angeb. u. **T. 4622** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehr. Wohnhäuser

mit oder ohne Durchfahrt, billig unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. Brunnenstr. 30, part.

Lünen a. d. Lippe
Spekulations-Objekt.

Gutgeh. Tageswirtschaft m. ziemlich. Bier- u. Branntweinkonsum, sowie sonstig. Nebeneinnahmen ist z. verk. zum Preise v. 60 000 Mk. bei ein. Anzahl. v. 20 000 Mk. Brauereifrei. Schr. Angebote unter J. S. 4607 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gutgeh. Wirtschaft

in bester Lage zu vermieten. Frau muß perfekte Köchin sein. Selbstreflektanten bel. schriftl. Angeb. abzugeb. u. Angabe der eigenen Mittel u. bisherig. Tätigkeit unter G. B. 4560 an die G. d. Z.

Hotel-Restaurant-Verkauf.

In einem kleinen, aufblühenden, gesunden Industriestädtchen, ist ein gutgehend. Hotel-Restaurant sof. bill. Familienverhältnisse halber zu kaufen. Erstes u. ältestes Haus am Platze. Große massive Gebäulichkeit., alles in best. Zustande. Zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Adresse u. N. 6297 an die Geschst. d. Ztg. einreichen. Zwischenhändler verbeten.

Günstig für Braumeister.

In **Gemünd** (Eifel), dem **Hauptzugangsorte zur Urfttalsperre,** beabsichtigt der **Bierbrauereibesitzer Max Dommasch** seine kleine Brauerei mit **Wirtschaft, Tanzsaal, Garten und vollständigem Inventar zu veräußern. Dieselbe wird** am
Donnerstag, d. 8. Aug. 1907
Nachmittags 3½ Uhr
in der zugehörigen Wirtschaft öffentlich zum Verkaufe ausgestellt, kann aber auch vorher freihändig erworben werden. Die Brauerei ist ca. 1 Jahr außer Betrieb, ihre Einrichtung jedoch noch vorhanden. Es würde sich empfehlen, neben der Wirtschaft eine Hauderei sowie ein Bier- und Mineralwassergeschäft einzurichten.
Anzahlung mindestens 8000 Mark.
Gemünd (Eifel).
26901 **Notar Alberts.**

Wirtschaft
zu kaufen gesucht

Tüchtiger Wirt sucht eine Wirtschaft zu kaufen, wenn neben kleiner Barzahlung ein Zinshaus mit in Zahlung genommen wird. Schr. Ang. u. S. 4621 an die Geschst. d. Ztg. (26873

Jg. Wirt mit eig. Kapital sucht kleinere Wirtschaft in industriellem Ort. (55303 Schr. Ang. u. T. 417 an die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger Fachmann sucht

gutgeh. Wirtschaft

zu mieten od. zu kaufen. (26917 Off. an d. Exped. d. **Schalker Zeitung in Gelsenkirchen.**

Gutgehende
Wirtschaft

in verkehrreich. Straße **Wittens** ist wegen vorgerückten Alters halber **zu verkaufen.** (26985 Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gastwirtschafts-Verkauf
in Dortmund, Nähe des Hauptbahnhofes. Reflektanten, die über 20 Mille eigenes Kapital verfügen, woll. **sich meld. u. E. 428 a. d. G.**

Frische Fische

direkt vom Fangplatz.

Grosse Brat-Schellfische	Pfd.	11 Pf
Mittel-Schellfische . .	„	20 Pf.
Grösste Angel-Schellfische	„	40 Pf.
Nordsee-Kabeljau im Schnitt	„	35 Pf.
ff. Brat-Schollen . . .	„	22 Pf.
5—10 pfünd. Schollen .	„	55 Pf.
Seelachs im Schnitt .	„	18 Pf.
Seehecht im Schnitt .	„	40 Pf.
Grösste Rotzungen . .	„	60 Pf.
Heilbutt, prachtvoll . .	„	80 Pf.
Tafel-Zander	„	80 Pf.
feinster Salm i. Schnitt	„	120 Pf.

frische Voll-Heringe
per Dtzd. 50 Pf., grosse Dtzd. 60 Pf. grösste Dtzd. 70 Pf.

Von heute ab auf sämtliche Waren

Rabattmarken.

Marx Körnerplatz.
Fernsprecher 990.

Grundstück-Verkauf in Sölde.

Das den Erben **Heinr. Schäfer** in **Sölde** gehörige Grundstück Flur 13, Parz. 30, der Steuergemeinde Sölde in Größe von 10,85 Ar West- und Kirchstraßen-Ecke belegen, werde ich am
Donnerstag, den 15. August cr., nachmittags 5 Uhr
in der Wirtschaft **Fr. Schulte gent. Sütering** öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Das Grundstück liegt in bester Geschäftslage und ist vorteilhaft zur Bebauung geeignet. 25673
Aplerbeck, den 10. Juli 1907.
Friedr. Brauckmann,
beeidigt. Auktionator.

Gutgel. Metzgerei

unter günstigen Bedingungen billig zu vermieten. Vollständige Einrichtung kann gestellt werden. Näheres Redtenbacherstr. 28, p.

Bäckerei

im Betrieb, ist zu verk. Nur zahlungsfähige Käufer woll. sich melden. Schriftl. Ang. u. G. 380 an die Geschst.

Witwe oder Invaliden Existenz. Obststand mit oder ohne Einricht. bill. z. verm. **Leere Körbe u. Säcke** zu verkaufen. Schr. Ang. unt. W. 420 an die Geschst.

Hypothekenkapitalien

Anträge von 4½% Zins annehmen wir bis auf weiteres entgegen. Vermittelung wird honoriert. Auskunft kostenfrei!
Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H., Bonn a. Rh.

Beleihung

auf 1. Hypothek ges. Vermittler verbeten. Schriftl. Ang. u. Z. 373 a. d. Geschst.

2000 Mark
gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. J. 432 a. d. Geschst.

Verschiedenes

Wäsche z. Wasch. u. Glanzb. w. angen. Thomasstr. 16, III.

Aufpolstern v. Matr. 3 M., Sofas 5 Mk. **H. Wiemer,** Bremerstraße 1.

Grüne Rabattmarken.

Jacobi's Schuhwaren



DORTMUND
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall
HORDE
Langestrasse 1

Grüne Rabattmarken.

Rote Asche liefert Zweibäumer, Spielstraß 8.

Inventar-Verkauf.

Wegzugshalber verkaufe ich am **Dienstag, den 30. cr., nachm. 4 Uhr, an meinem Hause** folg. Gegenstände gegen Bar u. Kredit:
2 leichte Pferde, 1 Kuh, 7 **Faselschweine, Bäckerwag., Ackerwag., Erdkarre, Gig, compl. Pflug, eis. Eggen, Viehtopf, Pferdegeschirr Schwengel, Ketten u. verschied. klein. Geräte; ferner 2 Regulatoren, Musik-Automat, Kochmaschine, Kommode, Fahrrad, Kettenhund, Fässer, Heu, Backholz, Stalldüng. u. mehr. sonst. Hausutensilien.** (55356
Sachen sind gebraucht. Besichtig. 2 Stdn. vorher.
Niederaden, 23. Juli 1907.
Th. Diekmann.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 29. Juli 1907, nachmittags 6 Uhr läßt Herr Kaufmann **L. Fischbein** in Dortmund ca. 4 Morgen **guten Graswuchs** im früheren **Holbert'schen Kamp an der Hafenbahn** hinterm Fredenbaum an Ort und Stelle in Abteilungen öffentlich meistbietend gegen Kredit u. Bürgschaft verkaufen. (26955
Brechten, den 24. Juli 1907.
Wilhelm Hageneuer.

Fortzugshalber verkaufe **Freitag d. 26. Juli** noch fast neue Möbeln sowie 1 Bettstelle m. Matr., 1 Waschtisch 1 Konsole, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Plüschsofa, 1 Glasschrk. 1 Küchentisch. Wo sagt die Geschst. d. Ztg. (55429

Transport-Dreirad

gut erhalten, billig zu verkaufen. **Müller, Westenhellweg 77.**

Mehrere Fahrräder

schleunigst **spottbill.** zu verkauf. 54588 Kapellenstr. 33.

Große, fast neue vollst.
Ladeneinrichtung

für **Kolonialwaren** zu verkaufen. [illegible] **Wanne,** Bahnhofstr. 76.

Nähmaschinen, neu

v. 55 Mk. an bei 5jähr. Garantie zu verk. Kaiserstr. 119, pt. 90022

Grosser Posten Fahrräder

spottbillig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. **Kaiserstr. 119.**

Bettst. m. Matr., 2 Tische, Plüschsofa, Teppich, Tischdecke, Plüschportier, Küch.-Schrank, gut. Bett, Zimmerklosett, Spiegel bill. z. verk. 55027) Am Rondel 2, prt.

2sitz. weiß. Sportwag. zu verk. Rheinischestr. 91.

Plüschsofa, Stoffdiw. 25 M. spb. z. v. Lütgebrückstr. 11, p.

Gelegenheitskauf.
Fast neues Fahrrad spottb. abzug. Schleswigerstr. 10.

Grammophon, neu, billig z. verk. m. neuest. Schalldose f. laut spiel. Gnadenort 12, II.

Schaufensterkasten, 2,75 b. 2,80 Met. breit, f. Konditorei u. Bäckerei pass., zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unt. E. 403 an die Geschst. d. Z.

Gelegenheitskauf. Elegant. Plüschsofa, neu, 35 Mark, braun. Ledersofa, neu, 28 **M. z. v. Heiligegartenst. 8, p.**

Kaufmann's Sommerwaren-Ausverkauf!

Heute Donnerstag:
Letzter Tag des
Sommerwaren-Ausverkaufs.

Die außergewöhnlich billigen Preise haben nur noch bis heute Abend Gültigkeit. « «

Gebr. Kaufmann, Dortmund.

Fredenbaum

Donnerstag, den 25. Juli cr.:

X. Militär-Abonnements-Abend-Konzert

der Kapelle des **Kgl. Infant.-Regts. Nr. 159** aus **Mülheim** unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn **R. Lätsch.**

— Anfang 8 Uhr. —

Abonnements-Karten (20 Coupons) 5 Mark
„ „ (10 „ 3 „
sind in den bekannten Zigarrengeschäften sowie an der Kasse zu haben.

Entree an der Kasse 75 Pfg.
Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 50 Pfg.

Nur 20 Pfg.
Entree im Olympia-Tunnel
Große Damen-Ringkämpfe.
Täglich 3 große Kämpfe.
Nürnberger Sänger und Konzert.

Theater-Café im „Olympia-Theater"
Burgwall 9.

Täglich 25817
Künstler-Konzert
der Ungarisch. Solisten-Kapelle „Czilling".
Entree frei!
Tages-Zeitungen. Journale. Billard.

Central-Theater

das älteste am Platze
Am Steinplatz **Dortmund** Münsterstr. 16

Täglich grosse Spezialitäten
Vorstellung von:
Chansonetten u. Liedersängerinnen

Wally Delfani | **Lilly Rosen**
Marga Sarry | **Erna Fleuron**
Anni Azea | **Lilly Cursono**

Les Donatos, Damen-Gesangs-Tanz-Ensembles.
4 Damen 4
Emil Kante, Komiker, der Liebling von Dortmund
H. Howarth, der urkomische musikalische Clown
Anfang an Wochentagen, abends 7 Uhr
I. Platz 20 Pf., Entree II. Platz 10 Pf.
Vorn im Restaurant konzertiert
bei vollständigem freien Entree.
erstklassige Damen-Kapelle.
Es ladet freundlichst ein (55515
Paul Sindakowski.

Castroper Renn-Verein.
Für das diesjährige Rennen am **21. August d. Js.** wird ein

Zelt

von 200 Quadratmetern Größe mit Fußbodenbelag zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe und Größe des Zelts **umgehend** erbeten. (26747
Castrop, den 22. Juli 1907.
Der Vorstand des Castroper Rennvereins.

Schlafzimmer-Einrichtungen

in allen Holzarten und in jeder Preislage
empfiehlt 26933
zu den billigsten Preisen
unter Garantie für solide gediegene Arbeit die
Spezial-Betten-Fabrik Adolf Sprengel.
P. Die Ausstellung der Schlafzimmer befindet sich
— Wißstraße 38, Ecke Prinzenstraße. —
Fernsprecher 3267.

Gebrauchter Eisschrank

mit Platten ausgelegt, 2türig, passend für Metzgereien, Restaurants, Delikatessgeschäfte 2c., 1,75 breit, 2,10 hoch, 90 cm tief, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 26925
Weiß & Crövlin, Kühlanlagen, **Dortmund,** Münsterstr 112.

Bönkhoff's Spezial-Geschäft

Münsterstrasse 56.

Allerf. Molkereibutter . .	per Pfd. 120 Pf.
Garant. Schweineschmalz .	per Pfd. 55 Pf.
Feinster Schweizerkäse . .	per Pfd. 90 Pf.
Allerf. Rauchfleisch . . .	per Pfd. 98 Pf.
Westf. Plockwurst (hart) .	per Pfd. 115 Pf.
Loser Malzkaffee	per Pfd. 15 Pf.

Auf Margarine doppelte Rabattmarken.
Für 100 ges. Marken gebe 110 Pf.
Auch gebe graue und rote Rabattmarken u. nehme Bücher in Zahlung. (55423

Vereinigung ehem. 16er „Hackeläuer"
General-Versammlung
am Samstag, den 27. Juli abends 8½ Uhr beim Kamerad. Herrn Wirt **Ellermann** am Markt 20 (Zum Saueren).
Tagesordnung.
1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder
2. Letzte Meldungen zur Teilnahme am Regiments-Appell in Krefeld am 18. August 1907
3. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Turnverein „Germania" Brechten.
Zu dem am **4. August** stattfindenden (55349
Stiftungsfeste
sind **Plätze** für **Karussell, Spielbuden** 2c. zu vergeben.
Wirt Gras.

Gemischter Club
wünscht noch einige Herren aufzunehmen. (55373
Gefällig Angebote unter **A. K. 150 hauptpostlagernd.**

Freundliche Einladung
zu den Versammlungen der
Allianz-Zeltmission
im Zelt in Witten,
Bahnhof- und Breitenstr.-Ecke.
Jeden Abend 8½ Uhr
sowie außerdem Sonntagsnachmittags um 4 Uhr:
Vortrag
Eintritt frei für jedermann.

Bad Pyrmont.
Freundl. möbl. Zimmer m. Pens. v. M. 21 wöchentlich, o. P. v. M. 5 w. an. Garten, Veranda, Balkon.
Frau L. Posselt, Pyrmont, 26092 Schulstr. 31.

Tanz-Unterricht
Neuer Kursus im großen Saale der **Börse,** Steinstr. 35 beginnt **Dienstag** abend 8 Uhr Honorar mäßig. (55491
Samstag abend 8 Uhr:
Schluss-Ball
Josef Lauer.

Karussell.
Suche zum **4. Aug. (Schwimmfest)** ein Karussell (Privatplatz). Näheres **Telefon 525, Amt Witten.** (26861

Adolf Schulte.
- Rabattmarken -
Schöne harte Plockwurst
Pfd. Mk. 1.— u. 90 Pf.
Braunschweiger Mettwurst
Pfund 90 Pfg.
Frisch. Vollheringe
Dutzend 65 Pfg.

Mehr. Grabgitter
äußerst preisw. zu verkaufen.
Schriftl. Ang. u. **A. P. 6322** an d. Geschst. d. Ztg. (55357

2 fast neue **Strickmaschinen** spottbillig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschst. 54023



Kauft nur den unübertroffenen
Insektentod
Thurmelin
in Gläsern zu 30, 60 Pfg. u. 1.00 Mk.
Zu haben in allen Drogerien

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtlich beglaub.** gegen Rückp. 9878
Frau H. Johannes, Bremen I/275.

Herren, schnelle Hülfe.
Bösings Homöopathie, Wißstr. 20

Verein Frauenbildung-Frauenerwerb Dortmund.
Mitglieder-Versammlung
Freitag, d. 26. Juli, nachm. 5 Uhr in der Kochschule, Ostrandweg 15.
Tagesordnung:
1. „Die Bekämpfung d. Alkoholismus", nach Vorschlägen des Rhein.-Westf. Frauenverbandes
2. Antrag der Rechtsschutzstelle: „Propaganda für Errichtung einer Mädchen-Fortbildungsschule".
3. Mitteilungen
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
— Gäste willkommen. —

Lauer's Tanz-Institut
Kiel- u. Düppelstr.-Ecke. I. Etg.
Wirt **C. Klockenbusch.**
Tägl. Unterricht
von morgens 9 bis abends 11 Uhr Walzer in einer Stunde. (3 Mk.)
— Telephon 7986. —

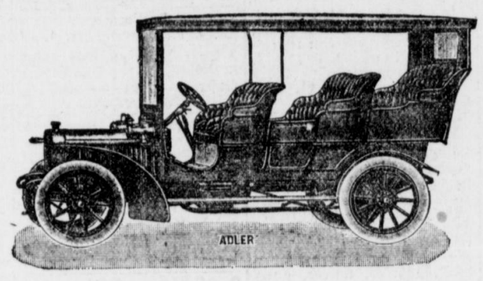
Damenkapelle.
Suche für sof. Musikerinnen aller Instrumente. Anfängerinnen nicht ausgeschloss. Offert. nebst Bild an **Jos. Heimig, Hamm** i. W., „Zum Markaner".

Möbel!

Für Brautpaare
seltene Gelegenheit!
Eine vollständige
Wohnungs-Einrichtung
für den Preis von nur
392 Mk.
zu verkaufen.
Die einzelnen Zimmer dieser Einrichtung sind
geschmackvoll, modern, solide
ausgestattet.
Das Schlafzimmer ist besonders schön mit reicher Schnitzerei, echt. Marmor u. Crystallspiegel.
Ferner eine vollständige
Wohnungs-Einrichtung
für den Preis von nur
592 Mk.
Diese Einricht. besteht aus
Wohn- und Speisezimmer
echt amerikanisch Nußbaum,
1 **Divan,** Ia. Moquettebezug
1 **Trumeaux,** gesch. Glas, recht groß mit Stufe.
1 **Vertikow** mit Spiegel, ein Aufsatz, sehr modern,
1 **Sofatisch,** neue Form,
4 **moderne Rohrstühle,**
1 **Serviertisch.**
Schlafzimmer
in musterhafter Ausführung.
1 **Garderobenschrank,** extra groß.
2 **Bettstellen,**
1 **Waschkommode** m. Marm. und Crystallspiegel-Aufsatz,
2 **Nachtkonsolen** mit Marmor,
1 **Handtuchständer.**
Küche
in moderner Stilart.
1 **Buffet,** 125 cm breit, mit reicher Messingverglasung.
1 **Anrichte** mit Schränkchen.
1 **Tisch** mit Weidenblatt.
2 **Stühle.**
Kein Laden!
Unkosten vermieden,
daher
spottbillige
Preise bei guten Fabrikaten.
Westenhellweg 89
1. Etage,
Eingang Paulsgasse.

Optima-Fahrräder
feinste Marke, sehr billig. 14122
H. Timmann, Burgwall 27.

Infolge Umbau
meiner Schaufenster habe ich billig abzugeben:
3 gebr. Spiegelscheiben, ca. 140/200 cm,
3 eiserne Rolladen,
1 gußeiserne Säule,
1 doppelte, eichene Ladentür,
1 Marquisen-Anlage, ca. 9 Meter breit, (26729
Ludwig Kerstina, Kerne.



P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass meine bisherige Firma in eine Actien-Gesellschaft unter dem Namen

Westdeutsche Automobil-Aktien-Gesellschaft

umgewandelt worden ist, deren Leitung ich übernommen habe und bitte Sie, Ihr mir bisher bewiesenes Wohlwollen auch der neuen Firma zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gust. Metscher.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Mitteilung des Herrn Gust. Metscher gestatten wir uns noch zu bemerken, dass wir das Automobil- und Fahrrad-Geschäft des genannten Herrn unter dessen Leitung in bedeutend erweitertem Rahmen fortführen werden und möchten schon jetzt darauf hinweisen, dass wir vom **1. Oktober cr. ab** in dem Hause

Ostenhellweg 46|48, Ecke Moritzgasse,

ein modernes Ausstellungs- und Geschäftslokal mit grosser mechanischer Reparatur-Werkstätte, zahlreichen vermietbaren Garagen unterhalten werden, deren Benutzung wir Ihnen angelegentlichst empfehlen.

Wir werden nicht versäumen, Ihnen seiner Zeit von der erfolgten Eröffnung noch nähere Mitteilung zugehen zu lassen.

Indem wir Sie bitten, uns bei Vergebung Ihrer Aufträge gütigst berücksichtigen zu wollen, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll
Westdeutsche Automobil-Actien-Gesellschaft.

Dortmunder Privat-Leih-Anstalt
Zimmerstraße 1—3
am Steinplatz.
Größte Auswahl aller Sorten
Taschenuhren
für Damen und Herren, in Gold und Silber, 9406
Regulateure, Weck-Uhren, Uhrketten usw.
werden tagtäglich zu **einzig billigen Preisen** unter der Hand abgegeben.
Für guten Gang jeder Uhr wird schriftlich Garantie geleistet.

Infolge Aufgabe des Lagers
ca. 10000 m
Normalschienen,
110, 115 und 130 m/m hoch, ferner große Posten 26869
Schienen 90 m/m hoch, alles für **Kleinbahnen und Anschlußgleise vorzüglich geeignet, unter Tagespreis** abzugeben. Anfragen erbeten unter **N. 499** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Uhr samt Kette
für nur Mk. 1.75
Wegen Ankauf großer Quantität. Uhren versendet schlesisches Exporthaus: 1 prachtvolle, vergold. 36-stünd. Präzisions-Anker-Uhr samt schöner Kette für nur Mk. 1.75, wie auch eine 3-jährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme durch das
Preuss.-Schles. Exporthaus
F. Windisch, Krakau No. A/IV.
NB. Für Nichtp. Geld retour

---

4 Schaufenster
1,50×3,00 Meter groß nebst 2 gußeisernen Säulen, getrennt oder zusammen zu verkaufen. (26641
L. Rosenberg, Dorstfeld, Kaiserstr. 49.

Neu! 8 Tage Neu!

gebe ich eine Waschmaschine, die ganz von selbst geht und von einem Kind bedient werden kann, zur Probe. Ich bitte von meinem Angebot Gebrauch zu machen und mir frühzeitig Bescheid zu geben, ev. durch Postkarte. Kein Kaufzwang! Die sehr billige Vorrichtung kann an allen Waschmaschinen sehr leicht angebracht werden. Empfehle noch garantiert erstklassige **Mangelmaschinen** und **Heißwringmaschinen** (Modelle 1907). Dortmund, Töllnerstraße 26. 26870

Apotheke Huckarde
kauft (26643
Flieder u. Kamillen.

Schönste Frisur
erhält **jede Dame** durch meine **leicht. Ersatzstücke,** wie **Frisets Scheitel, Unterlagen, Zopfe** 2c. in **fachmännischer** Ausführung zu billigsten Preisen.
K. Weber
Dortmund, Kuckelke 19.

Auf Abzahlung
50 **Herrenbettstellen mit Gurtmatr. 49, 52, 54 Mk., altdeutsch. Bettstell. m. Gurtmatratze 64, 65, 67 Mk. Abzahlung wöchentlich 1,50 Mk.** 19787
Masthoff & Co., I. Kampstr. 46.

---

30 Pianos
Flügel, Harmoniums v. Schiedmayer, Lipp & Sohn, Rönisch, Römbildt, Irmler, Schaaf & Co., Uebel & Lechleiter, Hofberg, Hinkel u. a. m. Erstklassige deutsche Fabrikate stehen zum Verkauf.
Reinh. Portig, Dortmund, Weberstr. 31, Ecke Schwanenstr. Telephon 7900.
Sonntags geschlossen.

Ein schöner schneidiger Schnurrbart



ist die Zierde eines jeden Jünglings. Nicht jeder Herr kann sich rühmen, einen **hübschen Bart** sein eigen zu nennen, daher versuche derjenige, dem diese **schöne Zierde** noch fehlt, das Bartförderungsmittel **Reforma.**
Reforma ist unerreicht in seiner Güte und Eigenschaften und daher mit anderen minderwertigen Präparaten nicht im geringsten in Vergleich zu ziehen.
Reforma unterstützt den Haar- und Bartwuchs in hohem Maasse und mit grossartigem Erfolge.
Reforma wurde in Paris mit der goldenen Medaille prämiiert. 26075
Reforma sollte sich daher jeder Bartlose und Haarleidende schnellstens verschaffen.
Reforma kostet in Stärke 1 Mk 2.—, Stärke 2 Mk. 3.—, Stärke 3 Mk. 4.—, Stärke 4 Mk. 7.50. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Man adressiere an das
Cosmetisches Laboratorium „Reano"
Andriesse & Co., Berlin C. 33, Rosenthalerstrasse 26.

(26868
Verdauungsstörungen
sind ausgeschlossen, wenn zu Kuchen und Nachspeisen
Reeses 5 Pfg.-Backpulver (für 1—1½ Pfd. Mehl) und
Reeses Sparpuddingpulver verwendet werden.
Reeses Salicyl schützt eingemachte Früchte vor Verderben. Rezepte gratis. **Reese** G. m. H., **Hameln.**

Englisch, Französisch, Italienisch
u. s. w. lernen Sie schnell und gründlich in der
Berlitz School
Körnerplatz. Tel. 1837
Dipl. National-Lehrer.
350 Filialen.
Probestunde gratis
Übersetzungen.
4344

Zähne

v. 2 Mk. an u. höher
bis zu 3 Zähne kleine Berechng.
2jährige schriftl. Garantie.
Stiftzähne, Kronen 2c. **billigst.**
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 86.
— Fernsprecher 7938. —



Eier

Meiner werten Kundschaft bitte ich, zu beachten, daß ich keine Filialen in **Dortmund** und nur **Steinstr. 7, Ecke der Leopoldstr.** mein Geschäft habe. **Stets frische Eier zum billigsten Tagespreise kaufen Sie Steinstr. 7, Ecke der Leopoldstr.**
Für jedes Ei wird garantiert.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. (26923
S. Schnell, Steinstr. 7
Eier-Spezial-Geschäft.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. in **Dortmund:** Jacob Münster, Wißstraße 12 Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54 Heinrich Köbler, Markt Kronen-Drogerie, Betenstraße 12 Hafen-Drogerie, Münsterstr. 74 Alb. Brügmann, Betenstraße 27 **in Dorstfeld:** Apotheker Othmer **in Lütgendortmund** C. Westhoff **in Werne:** G. Adam 7345 **in Holsterhausen:** Gg. Ueberholz **in Resse:** F. H. Krabforst **in Brambauer:** Willy Steins.

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 5—10 Mk., Reichsbänder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 258 Schloßstr. 16

Alte Mehlsäcke
in Posten bis zu tausend Stück zu kaufen gesucht. Schr. Ang. sind einzureichen u. S. A. 4623 an die Geschst. dieser Zeitung. (26878

Englische Stimmungen.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 25. Juli.

Die „Daily News" bespricht, von der Unterredung des Herrn Huret vom „Figaro" mit dem Fürsten von Bülow ausgehend, in einem Leitartikle die **Beziehungen zwischen „Deutschland und den liberalen Mächten"**. Nachdem sie dem diplomatischen Geschick des deutschen Reichskanzlers rückhaltlose Anerkennung gezollt, bemerkt das liberale Blatt, daß der Ausdruck des Wunsches nach besseren Beziehungen mit Frankreich, von solcher Seite kommend, bereits das halbe Werk bedeute, und daß der Umstand, daß ein großes französisches Blatt sich bereit finde, in dieser Richtung mitzuwirken, Tatsachen bildete, die auf diplomatischem Gebiete mehr zählten, als der formale Austausch von Noten und von Unterhandlungen. Fürst Bülow habe sich an den regen Geist der Franzosen gewendet und Frankreich habe sein Ohr geöffnet. Diese Symptome der Annäherung ständen nicht allein. Die herzliche Aufnahme, die der Kaiser seinen französischen Gästen in Kiel bereitete, der Empfang Herrn Etiennes in deutschen Kolonialkreisen, eine Reihe von Reden des Fürsten von Bülow, seien durchaus Beweise für den Wunsch nach einer Aussöhnung mit Frankreich und noch bezeichnender sei die Haltung der deutschen und französischen Delegaten im Haag, die bemüht sind, alle Reibungen zu vermeiden. Es heißt dann weiter:

„In den beängstigenden Dezembertagen von 1905 standen Frankreich und Deutschland am Rande eines Krieges. In Algeciras fand sich Deutschland vollständig isoliert. Seine Haltung seit jener Krise hat das Bemühen offenbart, jeder Kriegsgefahr vorzubeugen und das Odium der Isolierung zu beheben. Es ist nicht leicht, das Andenken an einen so scharfen Konflikt zu verwischen. Das Vertrauen zwischen Nachbarn beruht auf langwährenden normalen Beziehungen und einem Verkehr, der frei ist von Drohungen und dem Ausbruch von Paniken. Die Haltung Frankreichs gegenüber den englischen Abrüstungsvorschlägen zeigt deutlich genug, daß die Republik fühlt, der Friede, den sie genießt, sei immer noch im Hinblick auf einen gefährlichen Nachbar ein bewaffneter Friede. Der Ausfall der letzten deutschen Reichstagswahlen, der selbst Herrn Jaurès veranlaßte, von der Aufrechterhaltung einer schlagfertigen Armee zu sprechen, war wohl keine Drohung, wohl aber eine Erinnerung an die bestehende Gefahr. Trotz aller dieser Schwierigkeiten wird aber die Spannung zwischen beiden Mächten sichtlich zusehends geringer, und das Vertrauen beginnt wieder einzukehren. Es ist sogar möglich, daß beide Nationen, nachdem sie der Kriegsgefahr so nahe waren, zur Erkenntnis gelangen werden, daß ein europäischer Krieg in diesen Tagen nicht leicht geführt werden kann. Wir dürfen uns nicht der Täuschung hingeben, daß wir Frankreich als Freund willkommener sind, weil unsere Beziehungen mit Deutschland an Herzlichkeit zu wünschen übrig lassen. Frankreich ist sich der Gefahr bewußt, die in der Feindschaft mit einer großen benachbarten Landmacht liegt. Die Detente, von welcher Bülow spricht, muß nicht nur Frankreich, sondern auch England einschließen. Wenn wir uns dem widersetzen und Eifersucht und Verdacht an den Tag legen, wie es unsere imperialistische Presse zu tun geneigt erscheint, so laufen wir Gefahr, schließlich zu entdecken, daß England und nicht Deutschland isoliert steht.

Guten Europäern und guten Liberalen haben die rastlosen Bemühungen, Deutschland zu isolieren, schon lange Sorgen bereitet. Unsere Zeit ist eine Zeit der Ententen und des guten Einvernehmens. Der Wert einer Entente hängt davon ab, was für Gefahren sie behebt und was für Feindschaften sie abwendet. Mit welchen Mächten sind wir aber zum Einverständnis gelangt? Mit dem kleinen Spanien und dem zusammengebrochenen Rußland und nicht mit unserem einzigen wirklichen Rivalen und unserem einzigen möglichen Gegner. Wir haben uns die längste Zeit darin gefallen, die Rolle des Führers einer Art liberaler Koalition gegen das konservative Deutschland zu spielen. Die Früchte unserer Politik haben aber bisher wenig für die liberalen Ideen auf dem Kontinente getan. Wir haben die Entwaffnung gepredigt und haben trotzdem direkt oder indirekt das kleine Spanien verführt, sich eine neue Kriegsflotte anzuschaffen. Wir haben ein neues Evangelium der Entwaffnung nach dem Haag getragen und haben damit die Chancen unserer eigenen Propaganda zerstört, in erster Reihe dadurch, daß wir das Mißtrauen Deutschlands erweckten und in zweiter Reihe durch unser Beharren auf der barbarischen, von allen anderen gefürchtetsten Waffe, der Zerstörung des Seehandels in Kriegszeiten. Wir haben gerade unseren liberalen auswärtigen Minister gehört, wie er das achtenswerteste und beste Werk seines Amtsvorgängers abschwor: die Initiative zugunsten der leidenden Menschheit in Mazedonien. Heute wird das Maß durch die Nachricht voll, daß unser Botschafter in St. Petersburg nach London gekommen ist, um einer Entente mit Rußland das Siegel aufzudrücken. Um unser diplomatisches Schachspiel zu unterstützen (das, wie die „Daily News" oben sagt, darauf berechnet ist, Deutschland zu isolieren), leihen wir unsere moralische Unterstützung der schlimmsten Tyrannei in der modernen Welt. Wir betreiben eine gefährliche, illiberale und geheime Politik. Ihre Folgen können nur verhängnisvolle sein."

Daß der Tadel der auswärtigen Politik der liberalen Regierung von der „Daily News" kommt, ist bemerkenswert.

Die Aktion gegen den katholischen Index.

Mit der Ueberschrift **„Die gebildeten Katholiken und der Index"** erhält die „Frankfurter Zeitung" von einem Katholiken folgenden Artikel:

Es gibt schon eine ganze Reihe von Dingen, die es einem gebildeten Katholiken, der mit seiner Zeit und der Kultur seines Volkes in Einklang bleiben will, ziemlich schwer machen, sich noch gern zu seiner Kirche zu bekennen und er sich ehrlich gestehen muß, es sei wenig mehr als der Name, was er gemeinsam hat mit einer Geistesrichtung, die auf einer ganz anderen Grundlage steht als die moderne Bildung und die immer noch beharrlich jene Ziele im Auge hat, denen unsere Ideale des Fortschritts aufs heftigste widerstreben.

Gewiß hat man unter den gebildeten Katholiken vielfach geglaubt und es manchmal den Nichtkatholiken gegenüber ausgesprochen, der Römische Index der verbotenen Bücher sei heutzutage kaum mehr als ein Gespenst aus früherer, dunkler Zeit wie der Bannstrahl und die Ketzerverbrennung, die man, da die Kirche nun einmal konservativ ist, zwar im Verzeichnis der Requisiten weiterführt, aber kaum mehr anwenden kann. Und wenn wir hörten, daß dies ohne jenes Werk eines Theologen verdammt wurde, so konnte uns das nicht sehr aufregen: in dogmatischen Sachen erwartet ja niemand mehr einen Fortschritt oder ein Zugeständnis von der durch den Einfluß der Jesuiten bestimmten Leitung der Kirche. Wenn dann auch Werke der schönen Literatur, wie die Zolas, den römischen Stuhl reizten, sein früher so beliebtes Verdammen und Verbieten wieder in Uebung zu bringen, so nahm man das eher heiter als tragisch; es war menschlich so leicht zu verstehen. Aber immer deutlicher wurde es gemacht, welches Recht man in Rom sogar gegen gläubige Autoren und gegen einen gebildeten katholischen Leserkreis auszuüben gesonnen ist: man denke an die Verurteilung des „Heiligen" von Fogazzaro, dessen Veröffentlichung im „Hochland" begonnen, aber nach der Indizierung des Werkes abgebrochen wurde. Also auch heutzutage, mitten in der Zeit der größten Freiheit geistigen Lebens und Strebens, verbietet die katholische Kirche jede selbständige Meinung und unterdrückt deren Aeußerung mit ihren strengsten Maßregeln. Was in jüngster Zeit bekannt geworden ist von der Absicht einer Anzahl strenggläubiger katholischer Laien, eine Aktion zu unternehmen, um in Rom die Beseitigung oder Milderung des Index zu erreichen, zeigt uns die sogar in solchen Kreisen tief empfundene Gefahr um so deutlicher: es lebt und wirkt noch eine Einrichtung der Kirche, die das moderne Empfinden aufs schärfste reizt und die uns zwingt, ein offenes und deutliches Wort zu sprechen, was eigentlich sehr viele der gebildeten Katholiken von dieser Institution ihrer Kirche denken.

Es ist Tatsache, daß kein gebildeter Katholik angenehm berührt wird, wenn man auf den Index zu sprechen kommt. Sogar im katholischen Religionsunterricht erfährt man gewöhnlich nicht die ganze Schärfe, mit welcher diese Einrichtung sich gegen das nicht strenggläubige Geistesleben wendet; offenbar sind manche geistliche nicht sehr geneigt, unserer Kultur und Bildung ins Gesicht hinein eine derartige mittelalterliche Einrichtung zu vertreten. Man weiß sich dann freilich zu helfen, um reiferen Schülern die Sache etwas zu verbrämen oder um seine Absicht auf anderem Wege zu erreichen. Es heißt dann, der oberste Hirte der Kirche könne nicht gleichgültig zusehen, wie die wahre Lehre oder die guten Sitten durch die Literatur angegriffen und bedroht werden; er müsse seine Schafe vor Schaden bewahren. Man sucht Werke, die vor der ganzen übrigen Welt als die ersten und besten gelten, vom Standpunkt wissenschaftlicher Kritik aus anzugreifen und herunterzureißen. Was wurde nicht schon Goethe angehängt von katholischen Literarhistorikern, und noch mehr, wie viele gelegentliche kleine, bashafte Angriffe werden auf ihn gemacht in den Schulen, um der Jugend die wahre katholische Bewertung dieses Großen beizubringen! In den Beichtstühlen wird vor den Klassikern gewarnt und an ihrer Stelle wird der eigens als Ersatz der ketzerischen zum ultramontanen Klassiker erhobene Fr. W. Weber empfohlen. Selten aber tritt man offen hervor mit dem ausdrücklichen Verbot der indizierten Schriften oder mit dem Verlangen an die Gebildeten, zum Lesen derselben die Erlaubnis der Kirche einzuholen und nachher dieser die Bücher zu überliefern, damit sie nicht weiter Schaden stiften können. Was würde auch damit erreicht werden? Es ist ja ganz selbstverständlich, daß es keinen gebildeten Katholiken von einiger geistigen Selbständigkeit gibt, der sich von der heiligen Indexkongregation zu Rom verbieten ließe, ein Buch zu lesen. Nicht nur das Verbot, schon der Gedanke, daß die kirchliche Behörde bis auf unsere Tage die Bevormundung auch der gebildeten weiter spielen will, wird von den meisten Katholiken unbedingt zurückgewiesen. Man muß die Aeußerungen nur dort hören, wo sie frei geschehen und nicht das als Maßstab nehmen, was in den frommen engsten Zirkeln um die Geistlichkeit verhandelt wird. Die Zahl der Katholiken von freieren Anschauungen ist durchaus nicht so gering, wie es die ultra-ultramontane Presse gern haben möchte. Aber es sind vielfach Leute, die es müde geworden sind, einen aussichtslosen Kampf zu führen und die sich damit begnügen, für ihre Person die Freiheit der Ueberzeugung zu haben. Freilich, so oft man auf die wahre Stimmung dieser gebildeten Kreise der Katholiken hinweist, schießt in der genannten Presse ein Brillantfeuer katholischer Entrüstung auf. Man sucht jene, als einsame, verlorene Posten hinzustellen und spricht im Namen der Rechtgläubigkeit ohne weiteres über sie ab. Es wird daher immer mehr wahr, daß viele tatsächlich von der Kirche sich abwenden, daß, während der strengste ultramontane Geist die Massen des Volkes zu blinder Gefolgschaft zwingt und die Kirchen und religiös-politischen Vereine entfremdet werden oder schon in feindlichen Gegensatz zu ihr getreten sind. Sie haben auf den höheren Schulen eine Bildung empfangen, deren wesentlichen Elemente dem Geiste des ultramontanen Katholizismus gerade entgegengesetzt sind. Sie bekennen sich vor allem zu dem Grundsatz, die Individualität und die freie Forschung zu achten. Eine solche Geringschätzung der Persönlichkeit und ihrer Freiheit, wie sie die Einrichtung des Index darstellt, ist ihnen einfach unerträglich. Sie werden vielmehr gereizt, sich verschiedene Fragen vorzulegen über das Verhältnis ihrer Kirche zur moderKultur und Bildung.

Nach welcher Richtung geht die gesamte Regierung der Kirche, wenn sie heute noch die Anschauungen des dunkelsten Mittelalters geltend machen will? Weß Geistes sind wohl jene Herren der heiligen Indexkongregation, die uns Katholiken Kants philosophisches Werk verbieten wollen? Nichts kann besser beweisen, daß nicht die Unmündigen bemutert, nein, daß gerade die Intelligenten gefesselt werden sollen, als dieses Verbot. Nun, man kann ja die Erlaubnis einholen, solche wissenschaftlichen Werke zu Zwecken des Studiums zu benützen. Eine Dispens, die grundlegenden Werke unserer ganzen Bildung einsehen zu dürfen! Liegt hier das Ungeheure nicht noch klarer zu Tage. Diese Dispens kann doch nur den Sinn haben: dies Werk ist zwar etwas Verwerfliches, Schlechtes; aber für dich als Gelehrten erscheint es notwendig, den Feind kennen zu lernen, um seine Gefährlichkeit ermessen und ihn bekämpfen zu können (wovor diesem Feind allerdings nicht eben zu grauen braucht.) Und Goethe, der uns Deutschen die herrlichsten Schätze des Schönen vermacht hat, diesen Goethe sollen uns die römischen Mönche der Indexkongregation verketzern dürfen? Sollen sie, die nichts zu tun haben mit moderner und vor allem nichts mit deutscher Geistesbildung, sich uns als geistige Wegweiser aufdrängen dürfen? Niemand könnte sich mehr freuen über den strengen Gehorsam der Katholiken gegen die erlesenen Führer ins Reich ultramontaner Bildung als die Todfeinde des Katholizismus. Denn dadurch würden die Katholiken insgesamt gänzlich von unserer Volksnatur getrennt, eine verlassene, verächtliche Kaste geistiger Paria, armseliger Ignoranten des Religiösen dem geben müssen, was uns von den schönsten Gütern unserer Zeit und unseres Volkes, von jedem wahren menschlichen Fortschritt ausschließen und zu enterben, elenden, heimatlosen Scharen machen will?

* * *

Berlin, 24. Juli.

Ueber die **Aktion gegen den Index** bringt die „Germania" einen, wie sie sagt, von sachkundiger Seite ihr zugegangenen langen Artikel, der auf eine kräftige Inschutznahme der **Münsterschen Petition** an den **Papst hinausläuft**. Der Artikel bedauert, daß die „Corrispondenza Romana" nach der Gepflogenheit niedrig einzuschätzender Sensationsblätter die Angelegenheit als eine Enthüllung behandelt habe und daß die katholikenfeindliche Presse dieses Verfahren immer in direkte Beziehung zum römischen Stuhl bringe. Der Artikel führt dann weiter aus:

Die Aktion gegen den Index hat garnichts zu schaffen mit der Commer - Schell - Angelegenheit, nichts mit dem sogenannten „Reformkatholizismus", nichts mit dem sogenannten „Modernismus", nichts mit der „Krausgesellschaft", nichts mit gewissen demokratischen und liberalen Bestrebungen in Frankreich und Italien. Es ist auch nicht richtig, daß „aus Unmut über die unwürdige Behandlung des Professors Renz in Münster durch den dortigen Bischof, welch letzterer Professor Renz nicht einmal eine mündliche Aussprache mit ihm gewährt habe, die Petition an den Papst gerichtet worden sei, weil man sich gesagt habe, der Bischof von Münster werde die Petition in ähnlicher oder noch schlechterer Weise, wie den Professor Renz behandeln. Alles sind Vermutungen, die man vielleicht verstehen kann, die der tatsächlichen Begründung aber entbehren. Der in der Presse wiederholt angewandte Vergleich mit den Sprichwörtern vom „Omelette" oder „dem Sturm im Glase Wasser" ist nur insofern richtig, als damit gesagt sein soll, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um keine „Revolution" oder „Auflehnung gegen den römischen Stuhl" und um keine aus Mangel an kirchlicher Gesinnung hervorgehende Tat handelt. Ganz falsch ist, wenn man in einzelnen Blättern die Sache als „die konfuse Idee eines Assessors" hinzustellen sucht. Die sämtlichen Herren des Zentralvorstandes erklären sich in ihrer offenen Darlegung vom 16. Juli ausdrücklich als solidarisch und bitten zugleich „um positive Mitarbeit auf der bereits gewonnenen breiten und stets kirchlich korrekt gebliebenen Basis". Darin ist zugleich gesagt, wie töricht es war, wenn die deutsche Presse anfänglich den romantischen Aufbauschungen folgend von einem „Geheimbund", einer Art „katholischer Freimaurerei" redete. Der ganze wirkliche Tatbestand ruht darin, daß in ihrer Gesinnung und nach ihrer gesamten Haltung als treue Katholiken bekannte, im öffentlichen Leben stehende Männer zugleich an den deutschen Episkopat und den Papst als den Nachfolger Petri und Stellvertreter Christi eine Eingabe richten wollen (deren Entwurf erst in der Ausarbeitung begriffen war), in Erwägungen einzutreten, ob nicht gewisse Bestimmungen des Index mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und die Zustände in Deutschland eine Aenderung erfahren könnten, wobei die Bittsteller ausdrücklich erklären, auch einem ablehnenden Bescheid sich unterwerfen zu wollen.

Es wird in dem Artikel dann historisch nachgewiesen, daß die Schwierigkeiten in Sachen des Index für Deutschland schon seit Jahrhunderten bestehen und schon vom Pater Canisius vor 350 Jahren anerkannt und beklagt worden sind, und deshalb sei es ein starkes Stück, die Gedanken der Münsterschen Petition schon als einen Ausfluß unkirchlicher Gesinnung hinzustellen. Das, was die Petenten erstreben, sei auch dem gläubigen Katholiken erlaubt. Er dürfe sich über die Zeitgemäßheit oder Zweckmäßigkeit dieser oder jener Richtung sein Urteil bilden, ohne das Gebiet der kirchlichen Lehre in Glaubens- und Sittenlehre anzutasten. Und dann fährt der Artikel fort:

Es sind nun zwei Gesichtspunkte bei den Inderbestimmungen im Auge zu behalten: einerseits die Fürsorge für die große Masse der Gläubigen, daß sie mit den Schriften, welche von der Kirche als Irrtum angesehene Ideen enthalten, nicht in Berührung kommen, andererseits die Fürsorge für die Schriftsteller, daß sie in und durch ihre Bücher keine Irrtümer verbreiten. Was die erstere Rücksicht angeht, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß in der heutigen Zeit, wo eine unübersehbare Flut von Büchern und Schriften bei allen zivilisierten Völkern in jedem Jahre erscheint, es eine vollständige Unmöglichkeit ist, alle Bücher auf ihren Inhalt mit Bezug auf die Uebereinstimmung mit dem katholischen Dogma zu prüfen und den Index jederzeit „a jour" zu halten. Wäre dies aber möglich, wie wollte man diese Verzeichnisse der Menge der Gläubigen zugänglich machen? Ob man jeden einzelnen Gläubigen verpflichten kann, aus seiner Tasche die tausenden Kosten für die stets neu erscheinenden Ergänzungen des Index zu bestreiten, ist auch mindestens sehr fraglich. Bei der Auswahl seiner Lektüre ist der Gläubige trotz des Index immer wieder auf sein Gewissen angewiesen. Infolgedessen ist die Ansicht vielfach verbreitet, daß es im Interesse der Kirche liege, daß der mit dem Beichtkinde persönlich auf Grund des Bekenntnisses des letzteren vertraute Beichtvater, wie beim Fastengebote es ja auch der Fall ist, Träger aller Dispensvollmachten für jeden einzelnen Dispenssucher wird. Und das ist unseres Erachtens der „passus concernens" der münsterischen Petition mit Bezug auf die Masse der Gläubigen. Was aber die Autoren angeht, so sind die wesentlichsten Punkte, welche die Petition in dieser Beziehung enthält, unseres Erachtens folgende: daß jedem Autor die Gelegenheit zu schriftlicher und mündlicher Verteidigung vor jeder Indizierung eröffnet werde, binnen welcher er zur Vermeidung der Verurteilung sein Werk aus dem Büchermarkt zurückziehen und die beanstandeten Stellen oder das Ganze ändern, vielleicht auch unterdrücken kann, binnen welcher er auch für die bereits veräußerten Exemplare seinen Irrtum durch öffentliche Erklärung und Nachlieferung von Korrekturen ausgleichen kann, und daß endlich alle zur Klärung und Beruhigung irgendwie sachdienlichen Indizierungsgründe stets öffentlich bekannt zu geben sind, und daß das Schweigegebot über die indizierten Punkte entweder den Angeklagten und seine kirchlichen Gegner oder aber niemanden von beiden trifft. Alles, was sonst in der Petition gesagt, ist nebensächlicher Natur. Wenn man von den Petenten nun gesagt hat, die Petition sei so gehalten, daß der Papst sie habe ablehnen müssen, und diese Fassung habe man deshalb gewählt, um einen Scheingrund zum Kampfe gegen Rom zu haben, so ist es schwer, gegenüber einer solchen Insinuation ruhig zu bleiben. Entweder muß jemand der deutschen Sprache so wenig mächtig sein, um den Sinn eines Schriftstückes nicht auffassen zu können, oder er muß so übervollend sein, daß er um jeden Preis die Loyalität der Petenten verdächtigen will, um solches behaupten zu können. Nach dem Wortlaut der Petition und den Erklärungen des Zentralvorstandes der Petenten kann man als anständig denkender Mensch unter Berücksichtigung der Persönlichkeiten nur zu dem Urteil kommen, daß gerade dasjenige, was man heute den Petenten zum Vorwurfe macht, nur der Ausfluß ihrer kirchlichen Gesinnung ist, und dieselben Leute, welche heute bestimmte Vorwürfe gegen die Art des Vorgehens erheben, würden noch schwerere Vorwürfe erheben, wenn die Petenten anders gehandelt hätten.

Da ist besonders der Vorwurf der Geheimhaltung und der ausschließlichen Beteiligung von Laien an der Petition in Betracht zu ziehen. Es ist ganz bestimmt und unzweifelhaft der Fall, wie ich aus nächstbeteiligten Kreisen erfahren habe, daß man infolge der treuen Anhänglichkeit an den römischen Stuhl **eine Zeitungshetze vermeiden wollte.** Man sage sich, wenn die Petition abgelehnt werde und sie sei nicht in der Oeffentlichkeit bekannt geworden, werde die liberale Presse keine Gelegenheit haben, ihre bekannten Tiraden über „Tyrannei der Pfaffen", „römische Rückständigkeit und Feindseligkeit gegen die Wissenschaft" usw. loszulassen. Werde aber von Anfang an die Sache in die Presse gebracht, so sei dies für den Papst und die Bischöfe, an welche die Petition gerichtet, außerordentlich verletzend. Geistliche hat man nur zur Beratung, aber nicht zur Unterschrift gebeten, um sie mit Rücksicht auf ihre vorgesetzte Behörde nicht in Verlegenheit zu bringen. Daß man die Petition zugleich an den Papst und an die Bischöfe richtete, war garnicht zu umgehen, da es sich nicht nur um verschiedene Diözesen, sondern auch um verschiedene Länder handelte. Für alle katholischen Kreise ist aus dem faux pas der „Corrispondenza Romana" zu lernen, daß blinder Eifer nur schadet. Es ist seit Jahren keine solch' fürchterliche Hetze gegen den Katholizismus wie in der Gegenwart in Szene gesetzt worden. Und was dabei das schlimmste ist, die liberale Presse sucht immer und überall ihre Deduktionen so einzurichten, daß sie einen Mangel an christlicher Nächstenliebe in der „offiziellen Kirche" oder der „Kirchenbureaukratie" darzutun scheinen. Das ist das schlimme, daß die Fehler, die von irgend einer Seite im Katholizismus gemacht werden, von dem übelwollenden Gegner stets der Kirche als solcher aufgebürdet werden, daher aber auch die Verantwortung derjenigen ungeheuer groß ist, welche solche Fehler machen und damit den Gegnern Scheingründe zu ihren Angriffen gegen die Kirche liefern.

Die ganze Angelegenheit der „Corrispondenza" läßt aber bei jedem treuen Katholiken in Deutschland den Wunsch immer wieder aufkommen, daß wir in Deutschland einen aus dem deutschen Volke hervorgegangenen und die deutschen Verhältnisse vollkommen kennenden Nuntius erhalten möchten.

Vermischtes.

Landsberg, 25. Juli. Eine Familientragödie spielte sich in dem Kuraufenthalt Bergschlößchen bei Fürstenwalde a. d. Spree ab. Der Besitzer Schneider hatte das Bergschlößchen vor einem halben Jahre gekauft. Das Unternehmen lohnte sich aber nicht, und Schneider geriet in große geschäftliche Sorgen. Früh 4 Uhr versuchte er, seine Frau mit einem Beil zu erschlagen, sie verjagte ihn aber durch Revolverschüsse. Darauf schleppte Schneider seine Schwiegermutter auf den Hof, schlug sie nieder und raubte 4600 Mark, die ihr gehörten. Er nahm dann das Geld seiner Frau und von sechs Damen, die als Sommergäste auf dem Bergschlößchen weilten, an sich, verging sich an dem Dienstmädchen und flüchtete darauf.

— (Die Schweinfurter Betrugsaffäre.) Die betrügerische Manipulation vollzog sich, wie wir den „M. N. N." entnehmen, in folgender Weise: August Lehnstädt kaufte bei verschiedenen Banken telegraphisch Pfandbriefe, deren Gegenwert durch die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main beglichen werden sollte. Als das entsprechende Avis der Deutschen Vereinsbank eintraf, nahmen die Banken keinen Anstand, die von Lehnstädt gekauften Wertpapiere an dessen Adresse abzuliefern. Es erwies sich jedoch später, daß das Avis der Deutschen Vereinsbank gefälscht war. In einem Falle handelt es sich um sieben Stück vierprozentige Pfandbriefe der Bayr. Vereinsbank zu je 2000 Mark (Serie 27 Lit. B. Nr. 42 202 bis 42 208) und ein Stück zu 1000 Mk. (Serie 27 Lit. B Nr. 111046) im Gesamtwert von 15000 Mark. In einem anderen Falle gelang es Lehnstädt vier Stück vierprozentiger Pfandbriefe der Süddeutschen Bodenkreditbank zu je 5000 Mark (Serie 60 Lit. F Nr. 214165 bis 214168), im Gesamtwert von 20 000 Mark zu erschwindeln. Nach den bisherigen Ermittelungen beläuft sich der Gesamtbetrag, um den Banken und Bankfirmen auf obige Weise geschädigt wurden, auf 100 000 Mark. Auch Private sind in mehreren Fällen das Opfer des inzwischen flüchtig gegangenen Betrügers geworden. Der Beihilfe dringend verdächtig ist der ebenfalls flüchtige Metzgermeister Arthur Brendel von Schweinfurt. Ueber das Vermögen des Bankiers Lehnstädt ist vom Amtsgericht Schweinfurt der Konkurs verhängt worden. Lehnstädt hat, abgesehen von den genannten Fällen des Betruges und der Urkundenfälschung, auch Unterschlagungen begangen, über deren Höhe die ziffernmäßigen Daten noch nicht feststehen.

Paris, 24. Juli. (Zum Tode verurteilt.) Der Prozeß gegen den Arbeiter Albert Soleilland, der im Dezember vorigen Jahres die kleine Marthe Erbelding, das Kind einer ihm befreundeten Familie, unter dem Vorgeben, sie ins Theater zu führen, in seine Wohnung lockte, vergewaltigte und erdolchte, hat gestern nach zweitägiger Verhandlung mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode seinen Abschluß gefunden. Der Verteidiger Soleillands versuchte, da das Verbrechen durch ein teilweises Geständnis Soleillands in Verbindung mit unzweifelhaften Zeugenaussagen und dem Leichenbefund vollkommen festgestellt ist, seinen Klienten als geistesgestört hinzustellen. Jedoch erklärten die Gerichtsärzte, Soleilland sei geistig ganz gesund, nur ein Mensch ohne moralischen Halt und daher ohne Widerstandskraft gegen verbrecherische Triebe. Der Zuschauerraum war hauptsächlich von feinem Damenpublikum gefüllt, das den widerwärtigsten naturalistischen Details der Verhandlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Soleilland selbst zeigte große Ruhe, da er überzeugt ist, daß die Todesstrafe in der Praxis in Frankreich abgeschafft ist. Er rechnet daher sicher auf Begnadigung und Deportation. Es ist jedoch zu konstatieren, daß gerade seit Soleillands Verbrechen eine lebhafte Bewegung im Publikum für die gesetzliche Aufrechterhaltung und sogar für die Vollstreckung der Todesstrafe sich geltend macht. Der Schluß der Verhandlung bot eine sehr bewegte Szene. Als der Gerichtsschreiber des Schwurgerichts dem Angeklagten das Verdikt der Geschworenen vorlas, sprang Soleillands Frau, die sich auf der vordersten Zeugenbank mit ihrem zweijährigen Kinde befand, auf. Sie ließ ihr Kind auf die Erde fallen und stürmte mit dem lauten Schrei: „Laßt mich! Ich muß den Elenden umbringen!" auf den Angeklagten los. Es bedurfte der größten Mühe der Munizipalgardisten, die Frau Soleilland zu meistern.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft in Dortmund. Das zweite Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres, zugleich das letzte Viertel des am 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahres der Gesellschaft, erbrachte bei 72 Arbeitstagen einen Ueberschuß von 5 373 000 Mark. Für das ganze Geschäftsjahr 1906-07 stellen sich demnach die Ueberschüsse wie folgt:

	1905-6	1906-7
1. Vierteljahr	3 545 000 M.	5 105 000 M.
2. Vierteljahr	3 720 000 M.	4 146 000 M.
3. Vierteljahr	4 748 000 M.	3 644 000 M.
4. Vierteljahr	5 003 600 M.	5 373 000 M.
Zusammen	17 016 600 M.	18 268 000 M.

Das ganze letzte Geschäftsjahr ergibt somit gegenüber dem Vorjahr einen um rund 1 152 000 Mark größeren Ueberschuß, obgleich der Betrieb, wie das namentlich im zweiten Vierteljahr der Fall war, unter Störungen infolge ungenügender und unregelmäßiger Wagenstellung und unter Arbeitermangel litt, was zeitweise die Kohlenförderung beeinträchtigte. Der namhafte Mehrgewinn im letzten Vierteljahr gegenüber dem dritten Viertel des abgelaufenen Geschäftsjahres dürfte in der Hauptsache auf Rechnung der vom Kohlensyndikat mit Wirkung vom 1. April 1907 ab beschlossenen Preiserhöhung für Kohle und Koks zu setzen sein. Als Dividende für das Geschäftsjahr 1906-7 sind bekanntlich 12 Proz. gegen 11 Proz. im Vorjahre in Aussicht genommen. Das Dividendenerfordernis betrüge demnach 8 664 000 Mark gegen 7 942 000 Mark im Vorjahre, und es blieben somit wieder sehr reichliche Mittel zu Abschreibungen, die im Vorjahre auf 8 422 930 Mark bemessen worden waren, übrig.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Die Vereinigung ehem. 16er „Hacketäuer" hält am 27. d. M. im Lokale des Herrn Ellerkmann, Markt 20, eine Generalversammlung ab, in der nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder die letzten Meldungen zur Teilnahme am Regimentsappell in Krefeld am 18. August entgegengenommen werden. Der nächstjährige Regiments-Appell wird höchstwahrscheinlich in Dortmund stattfinden.

Der Ziegenzucht-Verband Dortmund hielt am 23. d. M. im „Blücher" zu Dortmund eine stark besuchte Ausschußversammlung ab, an der auch mehrere Ehrenmitglieder teilnahmen. Vertreten waren von der Sektion Dortmund 16 Vereine, von der Sektion Hörde, 6 Vereine. Nach der Aufnahme des Vereins Schwerte in den Verband wurde beschlossen, Herrn Krämer in Eving aus Billigkeitsgründen eine Beihülfe von 30 Mark zu gewähren, weil die im vorigen Jahre durch den Verband eingeführte Ziege nicht nach Wunsch ausgefallen ist; aus ähnlichen Gründen wird Herrn Heinrich Dohmann aus Brackel eine Beihülfe von 15 Mark gewährt. Aus dem von Herrn Dr. Müller vorgelesenen Jahresbericht geht hervor, daß der Ziegenzucht-Verband Dortmund im Berichtsjahre eine Zunahme von 797 Mitgliedern nachweist. Dem Verbande gehören zur Zeit an 21 Vereine im Landkreise Dortmund, 10 Vereine im Kreise Hörde mit zusammen 2509 Mitgliedern. An Zuschüssen hat der Verband erhalten 2785 Mark, selbst aufgebracht 2005 Mark. Die Kassenrechnung wird mit dem 1. August zugleich mit dem Kassenbestande im Betrage von 208,80 Mark Herr Kreisausschußsekretär Bethke übernehmen. Den Vereinen wird empfohlen, sich um die Beschaffung von Weiden jetzt schon zu kümmern, um dann im kommenden Frühjahre möglichst viele schöne Lämmer auftaufen, aufziehen und im Sommer zum Verkauf stellen zu können. Um tüchtige Redner für die Sitzungen der Vereine zu gewinnen, wird beschlossen, 200 Mark zur Verfügung zu stellen und zwar so, daß der Vortragende 10 Mark vom Verband erhält, zu denen der beantragende Verein 2,50 Mark in die Verbandskasse beiträgt. Die Vereine werden ersucht, Redner ausfindig zu machen. Sodann teilt der Geschäftsführer Dr. Müller mit, daß er vom 1. Oktober ab die Geschäftsführung des Verbandes Dortmund-Hörde niederlegen müsse, weil er diese Arbeit neben den zahlreichen anderen Arbeiten und 22 Stunden Unterricht an der landwirtsch. Winterschule nicht mehr durchführen könne; es möchten Vertrauensmänner gewählt werden, die die Arbeiten ebenso in die Hand nehmen, wie in anderen Kreisen. Die Sektionen beschlossen, Eingaben an die Behörden zu machen und um Unterstützung zu bitten, damit der Ziegenzuchtverband, der schon so viel Gutes geschaffen, nicht in die Brüche geht. Beim Provinzial-Verbande soll der Verband Dortmund folgende Anträge stellen: a) Gleichmäßige Kennzeichnung der Zuchttiere in der Provinz; b) Kontrolle der Herdbücher durch den Provinzial-Zuchtinspektor; c) Gesuch an die Kammer, die Gebühren für Vorträge des Ziegenzucht-Inspektors auf 10 Mark herabzusetzen, damit auch ärmere Sektionen den Zuchtinspektor einmal zu Vorträgen erbitten können.

Stadtverordnetensitzung Herne

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 26. Juli 19907, nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Geschichte der Stadt Herne betr.
2. Wahl von Sachverständigen für die Lieferung von Brot, Hafer, Heu, Stroh usw. im Mobilmachungsfall.
3. Wahl von Sachverständigen für die Abschätzung von Vieh im Mobilmachungsfall.
4. Wahl von Sachverständigen für die Abschätzung von Schäden, die marschierende Truppen verursacht haben.
5. Beitrag zu dem bakteriologischen Institut in Gelsenkirchen.
6. Grunderwerb zu der Altenhöfenerstraße.
7. Petition an die Häuser des Landtags betr. die Steuer-Ueberbürdung der arbeitenden Klassen.
8. Ausbau der Kampstraße.
9. Anleihe von 398 000 Mark bei der Landesbank.
10. Erhöhung des Anlagekapitals der Straßenbahn Herne-Baukau-Recklinghausen.
11. Ankauf weiterer Westfalen-Aktien.
12. Beschaffung weiterer Geldmittel für außerordentliche Zwecke im laufenden Etatsjahr.
13. Anstellung zweier Beamten auf Lebenszeit.

Alsdann geheime Sitzung. Ein Punkt.

Herne, den 20. Juli 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
A. Schlenkhoff.

Reste-Ausverkauf

Der grosse Verkauf der **Reste und Restbestände** in allen Abteilungen dauert nur noch einige Tage.

Meyer & Günther

Dortmund, Steinplatz

Dortmunder Gewerbe-, Koch- und Haushaltungs-Schule — Ostrandweg 15.

Gründlicher Unterricht in Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen u. Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln

Fortbildungs-Kurse für schulentlassene Mädchen.

Anfragen und Prospekte bei der Vorsteherin.
Alwine Neugebohrn, Ostrandweg 15.

Rechtsschutzstelle für Frauen
Betenstrasse 35. 26999
Vom 1. Aug. bis 15. Septbr. finden keine Sprechstunden statt.

Kochherde

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten **Kochherde** in feinster Ausführung weit unter Preis zu kaufen welche ich zu **staunend billigen** Preisen abgebe.

Günstige Gelegenheit für **Brautleute.**

Dortmund, Münsterstraße 6—8. **Otto Berthold**
Direkt am Hauptbahnhofe. 21219

---

105 eigene Filialen. 105 eigene Filialen.

Nur ein Preis



7.25 M
Jedes Paar Herren oder Damen Stiefel auch aus
Box Chevreau und Lackleder

VERSAND GEGEN NACHNAHME UMTAUSCH GEST.
SCHUFABRIK „TURUL"
Alfred Fränkel.
Commandit-Gesellschaft.
Dortmund
60 Westenhellweg 60.



Modebraune Reisetaschen
im Ausverkauf **bedeutend billiger!**
W. Hoffmann, Westenhellweg 89, gegenüb. Clemens.

Uhrketten

in: **Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi u. Nickel in bedeutender Auswahl**

Unsere Preise sind die billigsten!

Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando
A. Eick & Comp.

Theodor Haunschild
Dortmund.

Hauptkontor: **Südwall 6.** Lager: **Südbahnhof.** Anschlußgleis
Fernsprecher Nr. 1221 und 3002.

Lieferant der kgl. preußischen Staatseisenbahnen, kgl. und städtischen Behörden, kaiserlichen Werft, großherzoglich oldenburgischen Eisenbahn, fiskalischen Gruben und sonstigen Behörden, liefert prompt und billig ab Werk und ab Lager:

I und U Eisen

alle Sort. Stab-, Fasson- u. Bandeisen, Fein-, Grob- und Riffelbleche, Grubenschienen, -- Nieten, Schrauben, Universaleisen --

Spezialität: Greyträger u. Moniereisen

Besonders mache ich auf mein **großes Lager** in **I** und **U Eisen** aufmerksam, von dem ich **jede Spezifikation bis zu 30 Tonnen** innerhalb 24 Stunden anliefere. 7413



Ich kaufe nur noch Veilchenseifenpulver
„Marke Kaminfeger"
mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket, spricht Anna zur Marie, verlange diese Marke auch, und Du wirst sicher nichts anderes mehr kaufen.
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf!
Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger"!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Piano (nussb.)
Piano (schwarz)
(beide wenig gebr.) Fabrik mit gold. Med. prämiiert, werd. zu einem sehr bill. Pr. mit 10jähr. Garantie verk. **H. van Bremen, Dortmund,** Heiligerweg 15.

Ein größerer Posten neuer und wenig gebrauchter
Werkzeuge
als **Kalibermaße, Gewindebohrer etc.** ist billig zu verkaufen. 26510
Adressenangabe von Reflektanten erbeten unter C. L. 4580 an die Geschst. d. Z.

Gelegenheitskauf!
25 sehr schöne Plüsch-Sofas von 35 Mk. an, **Garnituren** sow. auch **Sofas mit Leder- u. Stoffbezug,** nur beste Verarbeitung u. Qualität, sollen wegen Raummangel spottbillig verkauft werden nur **Bornstraße 16.**

Kieler-GeldLose à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 8.—9. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar
Königsberger Geld-Lose à 3.30 m. Liste
Ziehung d. 20.—22. Aug. Hauptgew. 75000 Mk. bar
empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme
Glücks-Hempel, Dortmund 3.

Gelegenheitskauf.
Ladenschrank mit Glasschiebetüren u. Theke, für d. Hälfte d. Anschaffungswertes sofort zu verkaufen. 27040) Bornstraße 16.

Mühleneinrichtung
mit vollständigem Getriebe und Wasserrad, noch im Betriebe, baldigst zu verk. (
Forstverwaltung der Ennepe-Thalsperren-Genossenschaft Osenberg, 27023) Post Halver.

Für Bäcker!
Suche zwei noch gut erhaltene
Backtröge
250—80 cm, 150—80 cm zu kaufen. **Franz Hohoff, Soest.** (

Ein gut erhaltener **Küchenschrank** ist spottbill. abzugeben. Brückstraße 28, 1. Et. (

Kieler Lotterie.
Ziehung am 8. u. 9. August 1907
5400 Gewinne im Gesamtbetrage von
268000 Mk.
bare Geldgewinne ohne Abzug.

1×	75000
1×	20000
1×	5000
5×1000 =	5000
20×500 =	10000
100×100 =	10000
200×50 =	10000
500×20 =	10000
4500×10 =	45000

ferner 72 Gewinne i. Gesamtwerte von **78000 Mark.**
Lose 3 Mark
Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt:
General-Debit G. Pfordte,
Essen (Ruhr), Fernsprecher 412.

G. Hempel, Brückstrasse 57
L. Autenbrink, Burgtor 7
Schulte & Bartels, Brückstrasse
S. Wolff, Ostenhellweg 3
Siegfr. Wolff, Rheinischestrasse 53.
Jülicher Glückskollekte, Münsterstrasse 4

Billige Handkoffer Holzkoffer Reisekoffer und Reisekörbe
in grosser Auswahl.
A. Eick & Comp.
Warenhaus
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Wallner's Teppich-Versandhaus
Berlin W. 15., Pariser Str. 10
liefert zu Fabrikpreisen:
Teppiche, Gardinen, Läufer, Dekorationen, Möbelstoffe, Tisch-, Reise- u. Divandecken
Mustersendungen franko!
Aufträge werden sofort erledigt!
Versandt gegen Nachnahme.



Fahrräder.
Gelegenheitskauf.
Gebrauchte von 15.—, 24.—, 35.—, 40.— ꝛc. an.
Neue Räder
— langjährige Garantie. —
54 Mk. an
65, 78, 95, 110 etc.
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen sowie Emaillieren und Vernickeln zu billigen Preisen.
Alte Räder werden angekauft und zu höchsten Preisen eingerechnet. 27081
Dortmund, Westenhellweg 129
am Körnerplatz.

Wichtig für Grossisten d. Reklame-Branche!



Cigarren- u. Cigaretten-Etuis in Leder-Imitat., m. Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Cartonnag.- u. Pappenfabrik Wächtersbach **Friedr. Christian.**

Reusses
Süssrahm - Tafel - Margarine

bester und daher billigster Ersatz für feinste Süssrahm-Butter.

Alleiniger Verkauf:
Spezialgeschäft Gustav Reusse.



Eier
Empfehle täglich eintreffend **ganz frische Westfäl. oder Oldbrg. Landeier,** sowie feinste Qualität **Importeier** zu den billigsten Tagespreisen. **Für jedes Ei wird garantiert.** Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Eier-Grosshandlung
A. Lorberbaum, Wissstr. 18½

Kalbfleisch per Pfd. 75 u. 80 Pf.
5508) **Humboldtstrasse 17.**

Koffer
jetzt bedeutend billiger.
W. Hoffmann,
— Westenhellweg 89 —
25678 geg. Clemens.

Kochet, Backet, Bratet mit Kunerol



Vertreter für Dortmund und Umgegend: 26212
Felix Leist, Dortmund, Hohestr. 12 a.

Nässende Flechte

Seit 1½ Jahren litt ich an der **nassen Flechte,** ich wurde von mehreren Aerzten dagegen behandelt und war längere Zeit in einer Klinik, jedoch ohne Erfolg. In meiner Not wandte ich mich an **Frau Wolff, Bochum, Kreuzstrasse 15,** welche mich in kurzer Zeit von meinem Uebel befreite. Ich sage **Frau Wolff** hierdurch meinen besten Dank und empfehle ähnlich Leidenden ihre vorzügliche Heilmethode. 26274
P. Nierlein, Langendreer.

---

la. Weisswein 30 Liter Mk. 15.00
la. Rotwein 30 Ltr. Mk. 13.50 u. 15.—
ab hier geg. Nachn. Faß leihweise u. franko zurückzus., empf. J. Bayersdörfer, Bellheim Pfalz 8.

An- u. Verkauf
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 49119
P. Wuhl, Steinstraße 17.
— Postkarte genügt. —

Dame findet liebev. Aufnahme bei einer Hebamme (Wwe.) i. Hagen. Schr. Ang. unter **K. L. 6309** an die Geschäftsst. d. Ztg. 54991

Rechtskräftige Forderung
von Mk. **17.60** auf den Namen des Händlers **W. Gunst,** Nordstraße 48, lautend, **zu verkaufen.**
Näheres i. d. Geschst.

Piano
Eichen mit Schnitzerei, sehr gut erhalten billig zu verkaufen.
Näh. Burgwall 21. (26920

Der Verkauf der Konkurswaren des Konkurs-Lagers von Bruno Nowalski, Wanne

bestehend in

Herren-Konfektion Arbeiter- Garderoben und Schuhwaren

nebst anderen Waren beginnt am

Freitag, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 4½ Uhr

Der Verkauf findet im alten Lokal **Wanne, Bahnhofstrasse 90** statt.

Schloss Banz bei Bamberg, das für den Benediktinerorden erwarb

Hier dann längs des Mainufers weiter und mäßig langsam über die Wolkenburg. Nun bot sich uns ein prächtiger Blick auf ein sonnenbeglänztes Wolkenmeer, aus dem nur der Ortler hervorragte. Man hörte nichts als das Rauschen der Gletscherbäche. Um 1.15 Uhr erreichten wir die größte Höhe von 4800 Metern. Dann ging es wieder abwärts und

flog dann längs des Ravistales weiter und stieg langsam über die Wolken empor. Nun bot sich uns ein prächtiger Blick auf ein sonnenbeglänztes Wolkenmeer, aus dem nur der Ortler hervorragte. Man hörte nichts als das Rauschen der Gletscherbäche. Um 1,15 Uhr erreichten wir die größte Höhe von 4800 Metern. Dann ging es wieder abwärts und nun sahen wir die Zillertaler Gletscher, in nächster Nähe den Löffelkamm. Dann flogen wir noch über eine Schutzhütte, wahrscheinlich die Daimerhütte, und fielen hierauf rapid in das Tauerertal nieder. Bei Luttach im Tauerertale, drei Minuten von der Landstraße, landeten wir ruhig und wohlbehalten. Es waren keine Leute zugegen, auch war es schwer, Arbeiter zur Bergung des Ballons zu erhalten. Unterwegs machten wir Höhenmessungen mit dem Barometer und machten zwei interessante photographische Aufnahmen. Wir sind die ersten, welche die Tiroler Zentralalpen überflogen.

— (Die Doberaner Abteikirche.) Das kronprinzliche Paar, dem der Kaiser während des Badeaufenthalts in Heiligendamm seine hübsche Segelyacht „Komet" für Luftfahrten zur Verfügung gestellt hat, besuchte dieser Tage auch die altberühmte Doberaner Abteikirche, eine Zisterziensergründung des 12. Jahrhunderts von großer Formenschönheit. Die Kronprinzessin, die ja ein Mecklenburger Kind ist, hat dabei ihren Gemahl sicher nicht nur auf die Kunstschätze der Kirche, sondern auch auf die zum Teil recht derben humoristischen Grabschriften hingewiesen. Da ist auch eine solche auf einen Anherrn des Reichskanzlers, Henricus de Bülow, der den Teufel mit plattdeutscher Rede beschwört:

„Wieck, düvel, wieck, wieck wiet van my,
ick scheer my nig en haar üm dy,
ick bünn en mecklenbörgsch eddelmann,
wat geit die, düvel, nien supen an?
ick suup mit mienen herrn jesu christ,
wenn du, düvel, ewig döften müßt."

Früher gab es da noch ein paar weitere drollige Inschriften, so die auf den Balgentreter Knust:

Hier ruht Peter Knust,
Gott zu Ehren hat er gepust,
Bis er selbst den Pust bekam
Und ihm Gott den Pust benahm.

Und die Grabschrift von Gottlieb Merkel:

Hier ruht Gottlieb Merkel,
In sin Jugend was hei'n Ferkel,
Ob sin Deller was hei'n Swin,
Mein Gott, wat mag hei nu woll sin?

Am bekanntesten und originellsten aber ist die noch vorhandene Inschrift:

Hier ruhet Ahlke Ahlke Pott
Bewahr my lebe Herre Gott,
Als ick di wull bewahren,
Wenn du wärst Ahlke Ahlke Pott
Un ick wär lebe Herre Gott.

In Doberan spielt auch jene köstliche Szene aus John Brinckmanns Kasper-Ohm, wo der wackere Kapitän Pött von der Anna Maria Sophia seinem jovialen Herzog Friedrich Franz I., einem Ahnherrn unserer Kronprinzessin, die Heldentaten von Batavia und seinen ehrenvollen Ritt auf dem Staatselefanten in einer Weise erzählt, daß „Dörchläuchten" vor Lachen die Tränen ins Auge kamen.

Hubert Herkomer über den Automobilismus.

Der berühmte Künstler und Automobilfreund Professor Herkomer, der für kurze Zeit in Berlin Quartier genommen hat, hatte am Dienstag mit einem Mitarbeiter des „Tag" über verschiedene aktuelle automobilistische Fragen eine längere Unterredung, deren Hauptinhalt wir hier wiedergeben.

„Ich habe mit großer Genugtuung vernommen," sagte Herkomer, „daß alle die so schrecklich klingenden Unfälle, die während der diesjährigen Herkomer-Konkurrenz vorgekommen sein sollten, in Wirklichkeit gar nicht passiert sind. Aus den schlimmen Uebertreibungen, die hierüber in die Presse gelangt sind, ergibt sich die Lehre, daß die Leiter derartiger Veranstaltungen künftighin die Versorgung der Presse mit zuverlässigen Nachrichten über alle wichtigen Vorgänge schon während der Dauer der Konkurrenz selber in die Hand nehmen. Der Widerstand von einigen voreingenommenen und sachkundigen Gegnern wird jedenfalls nicht den Sieg der Idee verhindern, die mich zur Stiftung meiner Trophäe veranlaßt hatte, nämlich durch eine große internationale Zuverlässigkeitsprüfung in Deutschland das Verständnis für den Automobilismus zu fördern. Deshalb auch hat die Nachricht, daß die Beibehaltung einer gleichen Konkurrenz, wie sie in allen großen Ländern abgehalten wird, durch den Einfluß hoher Kreise auch für Deutschland gesichert erscheint, mich mit der größten Freunde und Zuversicht erfüllt."

„Ist es wahr, Herr Professor, daß Sie eine neue Trophäe für England zu stiften beabsichtigen?"

„Darüber kann ich heute noch nichts sagen, aber wenn ich es täte, würde ich entschieden für eine weitere Verschärfung der Bestimmungen gegen die wilden Fahrer sein, die mit ihrer verwerflichen Schnelligkeitsmanie einer an und für sich ausgezeichneten und nützlichen Sache den größten Schaden zufügen. Ich habe 170 000 Kilometer mit meinem Automobil zurückgelegt und dabei nur ein Huhn überfahren, und einen Hund, der auf Selbstmord verpicht schien, gelähmt. Weshalb müssen denn bei vielen anderen Fahrern so häufig Unfälle vorkommen?"

„Sollte hierbei nicht Mangel an Fahrkunst eine große Rolle spielen?"

„O gewiß! Niemand sollte ein Automobil führen dürfen, der nicht den Nachweis der Befähigung hierfür erbracht hat. Aber wer das Fahren gelernt hat und dann mit der Geschwindigkeit eines Eilzuges einen Berg hinabsaust, oder eine scharfe Ecke nimmt, macht sich eines Verbrechens schuldig; denn das Publikum hat sich heute nun einmal noch nicht an den Automobilverkehr gewöhnt und bewegt sich fortgesetzt mit der größten Unvorsichtigkeit auf dem Fahrdamm!"

„Steht es in dieser Beziehung in England besser als bei uns?"

„Vielleicht ein wenig besser. Es gibt auch dort Auswüchse des Automobilismus, aber sie werden mit rücksichtsloser Strenge geahndet. Kommen Sie nur einmal zu uns, um sich an Ort und Stelle umzusehen, dann werden Sie gewiß vieles Nützliche auch für Deutschland lernen."

Mit leuchtenden Augen fügte der Künstler hinzu: „Ich bin gewiß, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo der Automobilismus den ihm zukommenden Platz in allen Ländern einnehmen wird. Schon deshalb, weil er den armen Zugtieren so unendlich viele Grausamkeiten erspart, sollte jedermann, dem an dem Fortschritte der Kultur gelegen ist, für seine Förderung mit aller Kraft eintreten."



Das berühmte Schloß Banz in Bayern ist von dem Reichsrat Freiherrn von Kramer-Clett für den Benediktinerorden angekauft worden. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts residierten die bayerischen Herzöge in Bamberg und zeigten für den Bau, das zum Schloß umgewandelt wurde, reges Interesse; der herrliche Besitz beherrscht das schöne obere Maintal. In letzter Zeit sah Banz seinen Schloßherrn nicht wieder. Vor einer Reihe von Jahren war die davon, einen Teil des Schloßgutes in ein Sanatorium des Roten Kreuzes umzubauen.

Briefkasten der Redaktion.

L. R. 6. Holzwickede. Am besten werden sie beseitigt durch Abbinden oder durch wiederholte Aetzungen mit Höllenstein oder rauchende Salpetersäure.

O. H. Langendreer. Zu 1. Das Gewerbe muß beim dortigen Amtmann angemeldet werden. Zu 2. Die Höhe der Provision richtet sich nach der gegenseitigen Abmachung.

G. H. 100 Königsborn. Zu 1. Das europäische Rußland ist etwa 22½ Millionen Geviertkilometer groß und hat ungefähr 145 Millionen Einwohner. Zu 2. China ist 11¼ Millionen Geviertkilometer groß, hat aber rund 380 Millionen Einwohner.

A. H. Witten. Dazu sind Sie unbedingt bei Strafe verpflichtet.

T. Hamburgerstr. Zu 1. Die Staatseinkommensteuer können Sie ruhig in Ihrer Heimat bezahlen, hier müssen Sie aber Ihre Gemeinde-Einkommensteuer entrichten. Zu 2. Wenden Sie sich mündlich unter Vorlage Ihrer Steuerzettel an Herrn Ober-Stadtsekretär Fahre im Stadthause, Olpe 3.

Lehrer N. zu D. Zu 1. Ja, dazu kann er gezwungen werden. Zu 2. Die Polizeiverordnung der Königlichen Regierung in Arnsberg. Zu 3. Die Gerichte haben die im Weigerungsfalle festgesetzten Polizeistrafen stets bestätigt.

A. 79. Herne. Zu 1. Die Schuldenzinsen, Reparaturkosten des Hauses, Geschäftsunkosten, Gebäudesteuer, Schornsteinfegergeld etc. Zu 2. Alimente sind nicht abzugsfähig. Zu 3. Etwa 1,50 Mk. Zu 4. Es fahren mehrere Ertragüge zum Manöverfeld die noch näher bekannt gegeben werden.

G. W. 100 Brünninghausen. Die Ortschaft Haarzopf, etwa 1200 Seelen groß, liegt im Kreise Mülheim an der Ruhr, Post und Eisenbahn Heißen.

A. B. 111 Annen. Da Sie durch ein solches Verfahren an Ihrer Gesundheit erheblich geschädigt werden können Sie jederzeit ohne Kündigung ausziehen.

B. 86. Sölde. Das Amt braucht Ihnen die erfolgte Bestrafung nicht mitzuteilen, muß Ihnen aber Antwort geben.

E. R. Löttringhausen. Die Steuern dürfen von der Zeche abgehoben werden. Sie können aber wegen der Erkrankung die Erstattung beim Amtmann beantragen.

M. B. 500 Gahmen. Zu 1. Das Schlagen des Kindes ist kein ausreichender Grund zum Ausziehen ohne Kündigung. Zu 2. Die Militärpension ist wohl staats- aber nicht gemeinde- und schulsteuerpflichtig. Zu 3. Sie sind nicht eher geschieden bis dies durch gerichtliches Urteil erfolgt ist.

Zwei Wettende 150 Dortmund. Zur Lösung solcher Rechenaufgaben fehlt uns tatsächlich die Zeit geben Sie sich selbst einmal an die Ausrechnung.

B. Habinghorst. Werden Sie sich an die Firma Vorhölter u. Bähncke in Dortmund, Weißenburgerstraße 12.

P. S. 100 Herne. Er muß die Hälfte des Nachlasses an Sie herausgeben, weil das Kind vor der Mutter gestorben ist.

F. H. Herten. Der Prozeßausgang ist zweifelhaft. Sie mußten sich sofort melden; suchen Sie sich gütlich zu einigen.

R. 29. Dortmund. Nach unseren Feststellungen hat die bezeichnete Gewerkschaft in Düsseldorf ihren Sitz.

Standesamt Hörde.

Vom 15. bis 20 Juli.

Geburten. 1 Sohn: Hochofenarb. August Lammering. Maschinist Ant. Pohlmann. Fabrikarbeiter L. Reineke. Fabrikarb. Biene. Fabrikarb. Jos. Wojtasgek. Fabrikarb. F. Sander. Fabrikarb. Gottfr. Künstler. Fabrikarb. H. Frickenstein. Fabrikarbeiter R. Kniper. Dreher H. Herlinghaus.

Eine Tochter: Kaufmann M. Liebermann. Wagenmeister K. Schneider. Maurer Aug. Kricker. Fabrikarb. H. Schicknig. Fabrikarb. Aug. Kohemann. Fabrikarb. Golnicki. Bergm. W. Kohlbrunn Kaufmann O. Müller.

Aufgebote: Kastellan H. Pöttner u. Sofie Sander. Fabrikarb. Jos. Meier u. Maria Schnetz.

Eheschließungen: Fabrikarb. Karl Gottmann und Theresia Korth.

Sterbefälle: Tagel. Joh. Kröner 67. J. Invalide Gottfr. Schwarz 77 J. Invalide Julius Ritter. 67 J. Rechnungsführer H. Klute 28 J. Kaufmann A. Schotte 45 J. Kaufm. D. Schulte-Annen. 47 J. Wtw. R. Köhler 82 J. Ehefr. Emilie Otten Wirt Julius Schüphaus. 33 J. Frieda Großetiger. 14 J. Josef Ullerich 9 Mon. Paul Rump, 7 J. Angela Giel 1 Mon. Joh. Junghaus, 2 Mon.

Standesamt Kirchlinde.

Für den Monat Juni.

Geburten: Ein Sohn: Bergmann Stephan Heinze, Bergmann Ferd. Potthoff, Bergmann Jos. Klopsch, Bergmann Wilh. Ritterswürden, Bergm. Jakob Bechler, Bergarb. Josef Pachura, Bädermeister Herm. Feltmann. Holzschuhmacher Herm. Horst, Bergmann Aug. Bergmann, Steiger Wilhelm Stückmann, Bergmann Herm. Richter.

Eine Tochter: Bergm. Lorenz Olszarski, Bergmann Heinr. Kortmann, Bergmann Jakob Bechler, Bergmann Valentin Machowiak, Bergmann Ferd. Weslamp, Bergmann Wilh. Köllner, Bergm. Petrus Sinkowic; Bergmann Johann Szymanski, Bergmann Wilh. Bergmann, Bergmann Gustav Köster.

Aufgebote: Bergmann Jos. Reder und Maria Knop, Kirchlinde und Lütgendortmund, Bergmann Ludwig Matheuszik und Elisabeth Gudat, beide zu Kirchlinde, Bergmann Andreas Bialy und Josepha Idkowiak, Horsthausen und Kirchlinde. mann Anton Armborst und Maria Ebert, beide zu Kirchlinde, Bergmann Josef Gorecki und Hedwig Klotowska, beide zu Kirchlinde.

Eheschließungen: Bergmann Heinrich Biermann und Berta Pack, Bergmann Karl Kaiser und Hedwig Schröder, Kirchlinde und Bövinghausen.

Sterbefälle: Eisenbahnbureaugehilfe Köhler, 19 Jahre, Josef Hüneke, 3 Mon., Ehefrau Minna Schubert geb. Wulf, Huckarde, 26 J., Klara Strecker, 4 Mon., Franz Koblitz, Westerfilde, 4 J., Bergmann Theodor Neuhaus, 32 Jahre.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 203. Freitag, 26. Juli 1907.

Die Welt des Scheins.

9

Roman von Max Wundtke.

(Nachdruck verboten.)

„O," — er lächelte sie süß mit gespitzten Lippen an, — „es ist besser, dabei zu sitzen. Ich tue Ihnen nichts, gar nichts Böses."

„Bitte, Herr Graf. Der Gegenstand Ihres Besuches?"

„Bin ich gewesen gestern und vorgestern im Theater. Hab ich gesehen das gnädige Fräulein spielen. Alle Hochachtung! Verfluchtes Hund von Kritiker, wo in die Szeitung schreibt, versteht nichts von Kunst. Will ich nicht loben gnädiges Fräulein, nein, bin ich ehrlicher Mann, das immer spricht Wahrheit. Nein, gut gespielt nicht; aber . . . . . wenn man kennt das Leben und die Kunst . . . . gnädiges Fräulein . . . meine Hand auf Herz . . . haben ein großes herrliches Talent! Ein Talent . . . . o . . . . haben Sie gesehen die himmlische Eleonore Duse? Ganz so! Ganz so! Habe ich denken müssen an die Duse, als ich gesehen Sie."

„O, nicht doch, Herr Graf!" wehrte Maria erröt-tend ab. „Das Publikum die Kritik denken anders."

„Das Publikum! Ha! Die Kritik! Ha! Dummer Pöbel! Weiß ich besser, wo ist wahres Genie. O . . . und gnädiges Fräulein haben großes Genie! Dieser Wuchs . . ."

Er ließ seinen Kennerblick über ihre Gestalt schweifen und hielt, indem er die Lippen spitzte, die Fingerspitzen der leichtgekrümmten Hand dicht neben einander, um sein Wohlbehagen anzudeuten.

„. . . . Diese Eleganz! Und diese Augen . . . . nein, diese Augen! Immer möchte ich hineinschauen in diese Augen . . . ."

Er versuchte, ihre Hand zu fassen.

Maria trat etwas zurück.

„Wollten Sie mir nur das sagen, Herr Graf?"

„Nurr das? Aber liebes, gutes, gnädiges Fräulein . . . nurr das? Als ob das gar nichts wäre! Aber bin ich gekommen, Ihnen noch viel mehr zu sagen. Bitte, liebes, schönes Fräulein nehmen Sie doch Platz, neben mirr. Hab ich gedacht bei mir: Ist gnädiges Fräulein so jung, so schön, so liebwert, hat so großes Genie; aber ist Anfängerin und weiß noch nicht, wie machen. Kenn' ich mirr aber aus beim Theater, bin ein alter Praktikus und kann ich geben an gnädiges Fräulein manchen Fingerzeig, wie man muß machen, wenn man will réussir. Ah, gnädiges Fräulein könnten feiern grosartige Triumphe, immense Triumphe, wenn gnädiges Fräulein wollten annehmen meinen Rat."

„Und der wäre . . .?"

„Sehen Sie . . ." er erhob sich und trat näher an sie heran und machte Miene, mit seinen Fingern ihre sehr einfachen Ohrringe zu berühren.

Marie wich ihm aus. Er scheint das nicht zu bemerken.

„Wie kann eine junge, schöne, temperamentvolle Dame haben succès mit solche Ohrringe! Müssen sein wertvolle Brillanten, jawohl, mein liebes, gnädiges Fräulein, ganz wertvolle Brillanten, daß die Leute klatschen, wenn's nur sehen das Feuer. Ah . . sehen Sie, so . . .!"

Graf Gregor zog aus der Tasche ein Etui und klappte es vor ihren Augen auf.

„Sehen . . . .? So . . .!"

In schwarzem Sammet eingebettet lagen da ein paar prachtvolle Ohrringe, wie sie Maria noch nicht gesehen hatte. Sie schätzte im Fluge der Gedanken den Wert nach Tausenden.

Maria schaute betroffen auf die blitzenden Steine.

Czeplinski hielt ihr das Etui dicht vors Gesicht und sah sie wieder mit einem spitzbübischen Lächeln um die gespitzten Lippen an. Dabei neigte er den Kopf ein wenig zur Seite. Sein Blick war unrein, lauernd und frech.

Maria wandte sich ab.

„Nun . . .?" Er hielt ihr das Geschmeide noch näher. „Möchten Sie nicht haben so herrlichen Schmuck? Hab ich mitgebracht fürr Sie, meine liebe, kleine, schöne Künstlerin, damit Sie sollen machen Sensation bei die Leute. Tat mir weh, serr weh, wie haben geschrieben die cochons über mein liebes, talentvolles Fräulein. Wollt ich zeigen, daß ich will gut machen, und will zeigen der liebewerten Dame, wie man macht Sensation in der Gesellschaft. Nehmen Sie, wenn es Ihnen gefällt. Und wenn das liebe Fräulein mich nicht schlecht behandeln, wenn sein gut zu mir . . . recht . . . serr lieb . . . will ich kaufen für Ria Bornemann große Toiletten, Armbänder und viel, viel Geschmeide. Bin ich reich, liebes Fräulein, brauchen nicht zu denken, daß bald alle wird das Geld! Nein, nein, hab ich viele Güter bei Lodz und bei Krakow, bin ich serr reich. Liebes Fräulein können sich wünschen alles, kann ich beschaffen. Hab ich mirr vorgenommen, dieses große Talent einzuführen. Will ich schicken alle Abende seine Equipage, daß können fahren ins Theater und dann zum Souper und dann nach Hause. Ein großes Genie muß das können. Will ich tun alles, um Ria Bornemann zu machen zu ein großes Genie."

Er griff nach ihrer Hand.

Maria atmete schwer.

„Und warum bieten Sie mir das alles?"

„Weil ich habe furchtbar lieb das liebe Fräulein. Gleich wie ich gesehen habe das erste Mal. Sollen nur nicht sagen zu mir: Geh' weg! Sollen alles nehmen und belohnen mit Kuß und gutes Wort und mirr erlauben, kommen zu Besuch."

„Ich danke Ihnen, solche Geschäfte mache ich nicht."

Maria war an ihm vorbeigeschritten und stand nun mitten im Zimmer.

Graf Gregor wandte sich verwundert ihr zu.

„Will ich doch nur Gutes. Will ich Fräulein ebnen den Weg . . ."

Maria lachte bitter auf.

„Ihr Anerbieten kommt zu spät. Mein Direktor hat mir soeben gekündigt."

Er lächelte.

„Weiß ich! Weiß ich schon gestern. Aber kann ich viel, viel. Wenn Fräulein wollen, kann ich reden mit Herrn Direktor Brauer und werden Fräulein nicht gekündigt sein. Fräulein werden haben die besten Rollen — zum aussuchen."

Maria sah ihn erstaunt an. Sie begriff die Macht dieses Mannes nicht, der so süß lächelnd vor ihr stand. Ein blitzartiger Gedanke schoß ihr durch den Kopf: Rücksichtslos nehmen, was sich bot, diesen beim Theater Allmächtigen unter ihre Füße bringen . . .

Aber dann sah sie wieder den stechenden, lauernden Blick auf sich gerichtet, und sie ahnte, daß dieser Mensch nicht dazu da war, ausgenutzt zu werden, daß im Gegenteil er der Stärkere und Ausnutzende war.

Wieder trat er zu ihr.

„Mein liebes Fräulein, warum so lange überlegen? Da sind die Ohrringe, die alle Welt wird bewundern. Sie werden gehen in Samt und Seide und strahlen in Edelstein . . . Sie werden fahren in Kutsche und alle Welt wird rufen: Ah, die große Künstlerin! Und was denn dafür? Gott, ein bischen . . . äh . . ."

Er hatte mit seinem Finger unter ihr Kinn gegriffen und im selben Augenblick einen energischen Schlag auf die Hand bekommen.

„Sparen Sie Ihre Künste! Da ist Ihr Schmuck! Hier nehmen Sie, stecken Sie ein. Versuchen Sie bei einer andern Ihr Glück. Bei mir ist für Sie nichts zu machen. Empfehle mich."

Damit riß Maria die Tür zum Schlafzimmer auf und schlug sie hinter sich zu, der Schweiser weinend in die Arme sinkend.

Graf Gregor stand noch einige Augenblicke wie erstarrt. Dann sah er nach der Tür, hinter welcher Marie verschwunden war, schüttelte mit kurzem Auflachen den Kopf, tippte sich mehrmals mit dem Zeigefinger an die Stirn und verließ dann das Zimmer, noch einmal an die Brusttasche fühlend, ob der Schmuck auch gerettet war.

7. Kapitel.

„In das Vaterhaus zurückzukehren, dazu war Maria zu stolz. Ihr anderer Gedanke, mit dem Theaterdirektor Rücksprache zu nehmen, es noch eine Zeit, wenn auch in kleineren Rollen, mit ihr zu versuchen, erschien ihr jetzt unausführbar. Nach dem eben erlebten Auftritt mit Graf Gregor erschien ihr die Stadt unheimlich. Sie hätte sich sagen können, daß sie in jeder Stadt auf solche Anläufe gefaßt sein mußte, und die bangen Sorgen, die Michael Sahr oft genug um Marias Seelenruhe und guten Ruf ausgesprochen hatte, gewannen zum ersten Male schwere Bedeutung in ihren Augen. Aber zurückkehren? Wie Peter aus der Fremde, beim ersten Kreuzweg? Und ein Kreuzweg, ein wahrer Kreuzweg, wenn auch in anderem Sinne, war es, den sie jetzt ging.

Was also tun? Vorwärts! sagte ihr Trotz.

„Was gedenkst Du zu tun?" wandte sie sich an Fränze.

Fränze lachte und umarmte sie.

„Närrchen, was soll ich denn tun wollen? Bei Dir bleiben. Das ist doch so einfach."

So wandte sich Maria an einen Agenten in Berlin.

Einige Tage vergingen in langem Harren.

„Nur nicht nach Berlin", meinte Fränze.

Maria zuckte die Achseln.

„Warum nicht Berlin?"

„Ach, Liebling! Das große Berlin! Und das Sündennest."

„Sündennest? Ach lieber Gott, schlimmer als hier kann es doch kaum kommen. Ich denke es mit gerade recht schön in Berlin. Wenn man da erst mal Boden hat — man kann's zu was bringen. Hoch kommen kann man eigentlich doch nur in Berlin."

Nun kam ein Brief.

Ja, er hätte für Maria Bornemann eine Stelle. Sie müßte aber sofort kommen nach Berlin. Ob sie singen könne? Aber das lernte sie noch, ginge schließlich auch so. Achtzig Mark im Monat, mehr könne nicht gezahlt werden. Aber die Stelle sei gut.

Was nun?

Fahren? Nach Berlin? Zehn Mark weniger im Monat, hier die Wohnung bezahlt, die Reise . . . Sie konnten lange zu keinem Entschluß kommen.

„Was meinst Du, Fränze?"

Fränze hielt es für Ehrensache, tapfer zu erscheinen und der Schwester das Herz nicht noch schwerer zu machen. In Wirklichkeit aber war ihr sehr bange zu Mut.

„Nun, ich denke, wenn Du doch nicht zurückwillst . . ."

„Nein, um keinen Preis."

„Dann müssen wir eben nach Berlin."

Aber die dürftige Gage . . ."

„Ist aber doch besser als gar nichts. Wo sollte sich jetzt, wo die Saison angefangen hat, eine Stelle finden? Die Vakanzen sind alle besetzt."

„Du hast recht. Ich schreibe, daß wir kommen."

Es war eine Vorstadtbühne in Berlin SO., an die Maria geraten war. Meist Schwänke und Possen, oft zweideutigster Pariser Art, wurden gegeben. Dazwischen höchstens einmal ein Birch-Pfeiffersches, ein Mosenthalsches oder ein ähnliches Rührstück.

Maria griff tapfer zu, und es ging hier besser, als sie gedacht hatte. Sie hatte sehr schnell gewisse Allüren und Regeln begriffen, und wenn sie auch keineswegs den Anspruch erheben durfte, eine gute Schauspielerin zu sein, so war sie doch immerhin zu brauchen.

In den Zeitungen forschte sie vergebens nach Rezensionen. Sie fand selten einmal etwas über ihr Theater. Das war den hauptstädtischen Blättern nicht wichtig genug. Es gab ihr doch einen Stich. Alles war so ganz anders, als sie sich's vorgestellt hatte . . . so ganz anders! Gar nichts von der großen Weihe und der Herrlichkeit der Kunst. Handwerk war alles, aus Triks und Kniffen zusammengesetzt.

Und vor allem . . . der Ton auf den Proben, der Kräfte unter sich! Schrecklich! Was sie da alles hören mußte! Die Zweideutigkeiten der Stücke waren gar nichts gegen die Eindeutigkeiten dieser Menschen. Und mit welcher Ungeniertheit und mit welchem Cynismus man von Dingen des tief innersten Privatlebens sprach, Intimitäten ans Licht zog, deren zarteste Andeutung allein schon imstande war, glühende Röte in ihr Gesicht zu peitschen!

Manchmal war Maria todunglücklich. Aber dann raffte sie auch wieder ihren ganzen Mut und Trotz zusammen und richtete sich auf.

„Andere haben auch kämpfen müssen. Ich werde, ich muß mich durchringen", sagte sie oft.

Fränze aber war gar nicht fürs Kämpfen. Ihrer stillen, bescheidenen, duldenden Natur war diese immerwährende Unruhe, diese Aufregungen zu viel. Sie konnte immer weniger begreifen, weshalb die Schwester dieses aufreibende und niederdrückende Leben einem Leben an der Seite Michael Sayns vorzog.

Maria tat ihre Schuldigkeit und behauptete auf der Bühne ihren Platz, ohne sich anders als durch

Bier
Bis
Ca.
Die B
und

Ihre Schönheit hervorzutun. Aber diese Schönheit, die sie abendlich außer dem Publikum, das der Stücke wegen ins Theater kam, auch den jungen und alten Lebemännern zur Schau stellte, die durch das Opernglas jede ihrer Bewegungen verschlangen und sie als ein Freiwild erlesener Art betrachteten. Diese Schönheit fing an, ihr immer gefährlicher zu werden. Briefe, von verrückter Leidenschaft triefend, oder in kühlem Geschäftston ihre weibliche Ehre verletzend, flogen ihr reichlich zu, oft in Blumensträußen versteckt. Sie las sie schließlich nicht mehr, und Fränze war völlig damit einverstanden, als Maria sie bat, diese Karten und Briefe einfach in den Ofen zu stecken, ehe sie gelesen wurden. Schlimmer schon waren die persönlichen Zudringlichkeiten, denen sie beim Verlassen des Theaters und auf ihrem Heimgang ausgesetzt war. Kein noch so verlockendes Anerbieten mit Ausflügen, Soupers, Besuchen konnte sie bewegen, ihre ablehnende Haltung aufzugeben.

Fränze hatte hier in Marios Ankleidegelle nichts zu tun und saß deshalb jeden Abend auf einem Freiplatz im Zuschauerraum, bis Maria zum letzten Male die Bühne verließ. Dann eilte sie hinaus, um die Schwester zu empfangen und auf dem Heimweg zu begleiten.

Eines Abends wartete Maria vergeblich auf Fränze. Sie stieg die schmalen Holzstufen herab und trat durch den schmalen Weg wie üblich in das Bestibül des Theaters. Da sah sie zu ihrem Erstaunen Fränze mit einem fremden, eleganten Herrn im Gespräch stehen.

Kaum hatte Fränze die Schwester erblickt, als sie sie den Fremden stehen ließ und auf Maria zueilte. Der Herr senkte den Kopf und verließ zögernd das Theater, ohne sich noch einmal umzuschauen.

„Nanu, Fränze?"

Maria lachte sie an.

Fränze schüttelte den Kopf und lächelte auch.

„Der? Ach . . . ich weiß gar nicht, was er will."

„Na, ihr habt doch miteinander gesprochen."

„Ich nicht. Ach Gott . . . ich hab' ihn schon ein paar Mal hier im Theater gesehen, immer auf demselben Platz — erstes Parkett. Mir fiel es auf, weil ich mich über ihn ärgern mußte. Er wandte kaum mal ein Auge von mir. Das ist doch lästig. Seit ein paar Tagen grüßte er immer so respektvoll."

(Fortsetzung folgt.)

Ein schlauer Streich.

Erzählung von Georg Pohl.

(Nachdruck verboten.)

Als Walter Lister auf der kleinen Station, auf der der Londoner Schnellzug kaum eine Minute hielt, im allerletzten Augenblick in ein Abteil stürmte, fand er in demselben nur eine junge Dame die in einer Ecke zwischen lauter Handgepäck saß und in eine Zeitung vertieft war, hinter die sich sich jömlich verschanzte.

Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, so bemerkte Walter, daß die junge Dame ihn verstohlen, aber mit offensichtlichem Interesse und prüfend anblickte. Gleich darauf richtete sie das Wort an ihn:

„Mein Herr", sagte sie, „sind Sie ein Gentleman?"

Walter Lister wurde rot bis an die Haarwurzeln; eine solche Frage wäre ihm von jedem Herrn als Beleidigung erschienen, von den süßen Lippen dieses jungen Mädchens aber kam ihm die Frage nur drollig vor.

Er verbeugte sich und erwiderte mit geziemendem Ernst:

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß ich ein Gentleman bin, mein Fräulein!"

„Dann", versetzte sie, „dann haben Sie die Güte, zehn Minuten zum Fenster hinaus zu blicken und sich nicht ein einzigmal umzudrehen."

Walter sprang auf und stellte sich in seiner vollen Breite vor das Fenster, aus welchem er hinausblickte, als gälte es, die Landschaft polizeilich aufzunehmen.

Weniger als zehn Minuten waren verflossen, da sagte eine frische Stimme hinter ihm:

„Bitte, mein Herr."

Er drehte sich um und siehe da, die junge Dame war verschwunden und an ihrer Stelle stand ein junger Bursche in dem typischen Anzug eines englischen Hochschülers.

„Da Sie ein Ehrenmann sind, bitte ich Sie um Ihren Beistand in einer schwierigen Lage, mein Herr. Bitte, schneiden Sie mir mein Haar ab."

Bei diesen Worten lüftete sie ihre Studentenmütze und zwei prachtvolle braune Zöpfe fielen ihr über den Rücken.

„Mein Gott," rief Walter erschrocken, „das wäre doch aber ein Jammer! Nur um eines Spasses willen —"

„Es handelt sich um keinen Spaß," unterbrach sie ihn sehr ernsthaft, „vielmehr hängt einfach mein Leben und meine Zukunft davon ab, daß Sie meine Bitte erfüllen."

Was blieb ihm anders übrig, als zu gehorchen? Er nahm die Scheere entgegen, die sie ihm reichte, und schnitt ihr dicht am Kopf die beiden herrlichen Zöpfe ab.

„Das ist geradezu schrecklich," jammerte er dabei. „Ich bin überzeugt, daß mancher Ihrer Verehrer alles darum geben würde, wenn er eine dieser Flechten bekommen dürfte."

„O, meinetwegen können Sie beide behalten!" rief sie lebhaft. „Und nun hören Sie zu. Ich heiße jetzt Jack Sanders, und Sie wissen nicht, daß jemals eine junge Dame mit Ihnen im Coupé gefahren ist. Jack Sanders hat so unbegrenztes Vertrauen zu Ihnen gefaßt, daß er Ihnen hiermit diese Reisetasche übergibt. Es sind Wertsachen darin. Bitte, behalten Sie die Tasche in persönlicher Verwahrung. Darf ich um Ihre Adresse bitten?"

Walter Lister gab ihr seine Karte und wunderte sich, was ihm das Vertrauen seiner schönen Reisegefährtin eigentlich eingetragen haben mochte.

Doch hatte er nicht lange Zeit zu überlegen, denn soeben lief der Zug in den Londoner Bahnhof ein.

Jack Sanders sprang heraus, legte zwei Finger grüßend an seine Mütze und rief ihm fröhlich über die Schulter zu: „Adieu, vielen Dank, auf Wiedersehen!"

Einigermaßen benommen von diesem sonderbaren Abenteuer suchte Walter seine Wohnung auf, öffnete begreiflicher Neugier die ihm übergebene Reisetasche und fand darin Wertpapiere in der Höhe von fünfzigtausend Mark ohne Couponbogen. Das Rätsel wurde dadurch nicht durchsichtiger. Kopfschüttelnd schloß er endlich die Tasche sorgfältig fort und ging seinen Geschäften nach, die ihn für die nächsten Wochen ganz besonders in Anspruch nahmen.

Er dachte nur noch selten an sein Abenteuer, als er eines Morgens folgende Notiz las: „Mätselhaftes Verschwinden einer Erbin. Vor einigen Wochen verschwand spurlos Fräulein Johanna Milton und ist trotz aller Bemühungen der Polizei nicht aufzufinden. Man erzählt sich, daß eine romantische Familiengeschichte die Veranlassung zur Flucht der jungen Dame war. Am 17. Januar verließ Fräulein Milton das Haus ihres Onkels, um nach London zu fahren. Seitdem ist jede Spur von derselben verloren."

Walter ging ein großes Licht auf. Kein Zweifel, daß sie die junge Dame war, welcher er die Dienste eines Zopfabschneiders geleistet hatte.

Es war wenige Tage später, als Walter von seinem besten Freunde, einem jungen Nervenheilarzt eine Einladung erhielt, das alljährliche Ballfest in seiner Anstalt mitzumachen. Das war doch einmal etwas anderes! Seelenvergnügt warf sich Walter an dem betreffenden Tage in seinen Frack und fuhr in die Nervenheilanstalt.

Der Ball war bereits in vollem Gange und Walter Lister wurde sofort von seinem Freunde einigen der Damen vorgestellt, die noch ohne Tänzer waren.

Er hatte kaum einige Runden getanzt, als eine hochgewachsene junge Dame sich ihm näherte und ihn sonderbarer Weise folgendermaßen ansprach:

„Wollen wir eine Partie „Halma" spielen?" Sie lachte ihn dabei an, als habe sie einen vorzüglichen Witz gemacht, und Walter hatte zum erstenmal an diesem Abend das unheimliche Gefühl, sich in einem Irrenhause zu befinden.

Kaum war er der jungen Dame in ein Nebenzimmern gefolgt, um die Partie Halma mit ihr zu spielen, als sie sich schon eines anderen besonnen hatte und ihm sagte:

„Ich dachte, Sie würden mich verstehen. Nun, lassen wir nur das Halma!"

Damit verschwand sie durch eine andere Tür, Walter in vollständiger Verblüffung zurücklassend.

Einige Tage später erhielt er einen Brief folgenden Inhalts:

„Oeffnen Sie das blaue Kuvert in der Reisetasche."

Er tat es und fand darin einen Zettel mit den Worten: „Halma, Londoner Zeitung. 3. Mai. Zweite Spalte."

Heute war der erste Mai. Walter brauchte also nur noch zwei Tage zu warten, um seine nachgerade brennend gewordene Neugier befriedigt zu sehen.

Am 3. Mai stand in der Londoner Zeitung an der bezeichneten Stelle ein kurzes Inserat, welches lautete: „Halma! Am 10. Mai, abends 7 Uhr. Pensionat Wolters, Bedfordstraße 20. Jack Sanders."

Noch acht Tage mußte sich Walter gedulden, bis er endlich Aufklärung über das Rätsel erhielt.

Pünktlich um sieben Uhr fuhr er bei dem betreffenden Pensionat vor und fragte nach Jack Sanders. Ein Lächeln glitt über die Lippen der alten Dame, die ihn zunächst empfing. „Jack Sanders erwartet Sie im Salon", erwiderte sie freundlich.

Und im Salon fand sich Walter derselben jungen Dame gegenüber, die ihm in jener Nervenheilanstalt die Partie Halma angeboten hatte. Sie streckte ihm beide Hände entgegen und rief:

„O, Herr Lister, erkennen Sie mich immer noch nicht? Und dabei haben Sie doch zwei so prachtvolle Andenken an mich?"

Wie Schuppen fiel es ihm jetzt von den Augen. Das war ja die junge Dame aus dem Eisenbahncoupé!

„Ich habe Ihre Reisetasche mitgebracht," stotterteer. „Hier ist sie."

Aber sie unterbrach ihn lächelnd:

„Lassen Sie das vorläufig, ich bin Ihnen vor allem eine Erklärung schuldig. Und ich kann sie Ihnen in kurzen Worten geben. An jenem Tage, als wir uns kennen lernten, flüchtete ich aus dem Hause meines Onkels, der zugleich mein Vormund war. Ich sah mich dazu gezwungen, denn dieser Mann wollte mich durchaus zu einer Heirat zwingen, die mir in tiefster Seele verhaßt war. Gestern erst bin ich mündig geworden und es blieb mir nichts anderes übrig, als mich in eine Nervenheilanstalt zu flüchten — den einzigen Ort in der Welt, wo mich mein Onkel nicht vermuten konnte. War das nicht ein schlauer Streich?"

„Gewiß, gewiß — und ich verstehe nun alles!" rief Walter.

„Ihnen," fuhr das junge Mädchen fort, „habe ich es zu danken, daß mein Streich gelungen ist und mein Geheimnis bewahrt blieb. Wie soll ich mich Ihnen nun erkenntlich erweisen?"

Mit einem feurigen Blick küßte ihr Walter die Hand.

„Erlauben Sie mir, Sie so häufig zu besuchen wie es Ihre und meine Zeit nur irgend erlaubt."

Einen Augenblick zauderte sie; dann reichte sie ihm nochmals die Hand und schüttelte sie freundschaftlich:

„Das sei Ihnen gewährt. Vielleicht bekomme ich noch Gelegenheit, Ihnen in Zukunft eine so gute Freundin zu sein, wie Sie mir unbekannterweise schon längst ein Freund gewesen sind!"

Von der Photographie in natürlichen Farben.

Von Hauptmann a. D. Hildebrandt im „Tag".

Seit Jahren sind diese Forscher damit beschäftigt, ohne Benutzung von flüssigen Farben Photographien herzustellen, die, entweder in der Projektion oder in der Kopie betrachtet, ein naturgetreues Bild der Natur mit ihren Farben widergeben sollen. Zum Verständnis des Vorganges dabei muß etwas weiter darauf eingegangen werden.

Alle Mischfarben der Natur kann man durch drei Farben zur Darstellung bringen: durch Rot, Grün und Blau. Jede beliebige Farbenabstufung erzielt man durch deren entsprechende Mischung. Ebenso kann man aus irgend einer Farbe durch Vorhalten einer roten, grünen oder blauen Scheibe — Filter — feststellen, wie viel Rot, Grün oder Blau in jeder Mischfarbe enthalten ist, und kann diese Farben aussondern. Früher mußte man beim Photographieren außer diesen drei Filtern noch Trockenplatten benutzen, die besonders für eine der drei genannten Farben empfindlich gemacht waren. Man fertigte demnach drei Aufnahmen, eine unter Verwendung eines Rotfilters mit einer für Rot empfindlichen Platte, eine mit Grünfilter und für Grün präparierter Platte und endlich eine mit Blaufilter und einer für Blauviolett empfindlichen Trockenplatte. Die Bilder mußten mit demselben Apparat möglichst schnell hintereinander gemacht werden, damit alle drei Aufnahmen nachher genau übereinander paßten, und nicht etwa eine Bewegung der Bäume und Sträucher auf den Eindruck des Bildes störend wirkte. Man kann auch einen Apparat verwenden, der drei Objektive besitzt, und mit ihm die drei Aufnahmen gleichzeitig machen. Geheimrat Miethe hat eine solche Kamera für Ballonzwecke konstruiert und bei Fahrten prächtige Resultate damit erzielt. Bei Aufnahmen in größerer Nähe — etwa 200 Meter — ist diese Art aber nicht brauchbar, weil die drei Objektive einen gewissen Abstand voneinander haben, der sich natürlich in einer kleinen Verschiebung der photographierten Gegenstände auf den einzelnen Platten bemerkbar macht; die Objekte würden sich dann nicht „decken".

Einen großen Fortschritt bedeutete es schon, als es Miethe gelang, eine einzige Platte zu verwenden, die für alle drei Farben Rot, Grün und Blau empfindlich war. Die Schwierigkeit besteht darin, die lichtempfindliche Schicht so zu präparieren, daß auch hinter einer roten Scheibe ein Bild zustande kommt. Jeder weiß, daß man gewöhnliche Platten bei rotem Licht entwickelt, und daß das Bescheinen der Schicht durch rotes Licht keinen Schaden bringt. Hier soll nun eine Momentaufnahme mit einer Belichtungszeit von einer Zehntel Sekunde hinter einem roten Filter gemacht werden. Die Platten werden zu diesem Zweck mit einer von Miethe in dem ihm unterstellten photochemischen Laboratorium der technischen Hochschule zu Charlottenburg hergestellten Lösung nach besonderem Verfahren präpariert.

Wenn man einen Apparat mit nur einem Objektiv benutzt, so kann man die Platte in einem von Vermpohl, Berlin, erfundenen Schlitten derart belichten, daß zunächst das erste Drittel durch einen Rot-, dann das zweite Drittel durch einen Grün- und endlich der letzte Teil durch einen Blaufilter die Abbildung der zu photographierenden Gegenstände erhält. Der Schlitten rutscht während der Aufnahme durch pneumatische Auslösung am Objektiv vorbei.

Von den fertigen Platten werden Diapositive — Lichtbilder — hergestellt, die nun in einem Projektionsaparat mit drei Objektiven durch drei Farbenfilter an die Wand geworfen werden. Man erzielt dann wunderbare Effekte. Die Farben werden jetzt tatsächlich genau so wiedergegeben, wie sie in der Natur vorkommen. Man kann mit diesem Verfahren auch Papierbilder herstellen, aber diese geben die Farben nicht so gut wieder, wie bei der Projektion.

Man sieht, daß die Farbenphotographie nach Miethescher Art zwar nicht sehr verwickelt ist, immerhin kann man ihr aber eine gewisse Umständlichkeit insofern nicht absprechen, als besondere Aufnahmeapparate und ein besonderer Projektionsapparat dabei erforderlich sind. Daß das Photographieren mit jedem beliebigen Apparat vollzogen werden kann, und daß die Diapositive mit jedem beliebigen Projektionsapparat an die Wand geworfen werden können, ist ein Vorzug des neuen Verfahrens von Lumière.

Ueber diese Erfindung der Brüder Lumière nun ließ sich der Kaiser vor seiner Teilnahme an der Regatta Kiel-Travemünde auf der „Prinzesse Alice", Yacht des Fürsten von Monaco, einen Projektionsvortrag halten, bei dem die Glasbilder zur Vorführung gelangten, die der Adjutant des Fürsten, Leutnant Bourree, in natürlichen Farben angefertigt hatte.

Die Brüder Lumière haben Platten hergestellt, die in feinster Verteilung die drei Farbstoffe Rot, Grün und Blau nebeneinander lagern haben, in einer Stärkeschicht von einem Quadrat-Millimeter sind 8000 Partikelchen Farbstoff enthalten. Mit einer solchen Trockenblatte wird eine einzige Aufnahme gemacht. Die Platte wird genau 2½ Minuten in einer nicht erleuchteten Dunkelkammer entwickelt und dann an das helle Tageslicht gebracht und dort weiter behandelt. Unter dem Einflusse des Tageslichts entwickeln sich dann von selbst die natürlichen Farben. Die Schicht der Platte sieht scheinbar schwarz aus, aber gegen das Licht gehalten, zeigen sich allmählich die Farben der Gegenstände in wachsender Intensität. Die Platte wird fixiert und kann beliebig verstärkt und abgeschwächt werden, je nachdem man die Farben kräftig leuchtend oder schwächer haben will. Man kann auf diese Weise dafür sorgen, daß sie der Natur sehr ähnlich werden.

Während beim normalen Photographieren die Schicht der Platte gegen das Objektiv geschoben werden muß, hat man beim Lumière-Verfahren die Glasseite nach vorn zu bringen. Eine gelbe Scheibe welche die blauen Strahlen der Atmosphäre abhalten soll, wird dazu benutzt, bei festen Kameras die Schärfe des Bildes zu gewährleisten.

Bei den Vorführungen, welche der Adjutant des Fürsten von Monako auf der Yacht „Prinzesse Alice" vollzog — es haben der Kaiser, Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, die Prinzen Adalbert und Oskar sich das Verfahren genau angesehen — konnte ich feststellen, daß die Bilder überraschend schnell gewonnen wurden, und daß die Farben wirklich prächtig hervortraten. In nicht viel mehr als 30 Minuten nach Beginn der Entwicklung konnten die Dispositive schon projiziert werden. St. Bouree, welcher durch Lumière selbst ausgebildet ist, hatte Bilder der kaiserlichen Familie und andere Gruppen an Bord der Yacht aufgenommen. Da mir aber das Miethesche Verfahren auch genauer bekannt ist, und ich zum Vergleich an Land einen Miethescher Projektionsapparat aufgestellt hatte, konnte ich die Wirkung genauer beurteilen. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß das Verfahren nach Miethe die Farben namentlich in ihren Mittelönen naturgetreuer wiedergibt.

Die Einfachheit der Lumièreschen Methode wird aber unstreitig dazu führen, daß sich die Amateur-Photographen mehr als bisher mit der Farbenphotographie befassen. Mit dem Verfahren, wie es z. B. bei der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin zur Herstellung der Papierbilder gebräuchlich ist, kann aber Lumière noch nicht konkurrieren. Seine Platten sind außerdem nicht lagerbeständig, nach etwa sechs bis acht Wochen sind sie, wie mir Leutnant Bourree mitteilte, nicht mehr brauchbar. Für militärische Zwecke kann man sich voraussichtlich mit dieser neuen Methode Vorteile versprechen. Für wissenschaftliche Zwecke dagegen wird vorläufig das Miethesche Verfahren noch wie vor das beste bleiben.

Mannigfaltiges.

— (Eine billige Hochzeitsreise.) John Burns und Gemahlin feierten dieser Tage auf der Terrasse des House of Commons ihre silberne Hochzeit, und der Minister wurde von allen Seiten mit Glückwünschen überschüttet, denn er hat es in der verhältnismäßig kurzen Zeit, während welcher er sein hohes Amt bekleidet, verstanden, sich bei den Mitgliedern aller Parteien große Achtung zu erwerben. „Good old John", wie ihn seine Freunde nennen, wurde nicht müde, die Geschichte seiner „Hochzeitsreise" zu erzählen, die zu einer Zeit stattfand, wo es ihm durchaus nicht etwa gut ging. Er war damals ein Jüngling von 21 Jahren und seine Braut war 19. Beide beschlossen, die Hochzeit durch einen Ausflug nach Hampton Court zu feiern, den man ganz leicht für drei bis vier Mark unternehmen kann, aber dazu fehlte es auch an dem Notwendigsten, und so wurde noch am Hochzeitstage der Trauring in das Pfandhaus gebracht und von dem Erlös die Fahrt unternommen. John Burns pflegt jetzt zu sagen, Cäsar habe seinerzeit so viel Aufhebens gemacht, als er über den Rubikon ging, aber er glaube, daß sein Unternehmen, unter solchen Umständen zu heiraten, mindestens ein ebenso großes Wagnis gewesen sei.

Berlin, 25. Juli. (Die Geheimnisse eines Schlächterladens) enthüllte eine Verhandlung wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln, die gestern vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte verhandelt wurde. Die Anklage richtete sich gegen den Schlächtermeister Georg Rohr, der in der Glogauerstraße 28 eine Ladenschlächterei betreibt. Die Anklage legte ihm zur Last, im Jahre 1906 in fortgesetzter Handlung zum Zwecke der Täuschung Hackfleisch und polnische Wurst mit Pferdefleisch hergestellt und derartig verfälschte Nahrungsmittel unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Der Angeklagte ist Inhaber einer flottgehenden Schlächterei und hat sich, wie er sich selber rühmt, aus kleinen Anfängen heraus zu seiner jetzigen wirtschaftlichen Stellung emporgearbeitet. Sein Kundenkreis ist ein ausgedehnter, und er hat besonders Zulauf von sogenannten „kleinen Leuten". Sein schnelles Emporblühen wurde von der Konkurrenz mit kritischen Augen betrachtet, und man munkelte allerlei, daß es bei R. nicht mit rechten Dingen zugehe. Wie richtig die Vermutungen waren, lehrte ein Vorfall, der die Veranlassung zur Erhebung der jetzigen Anklage gab. In dem Rohrschen Geschäfte war ein Fräulein Berndt als Verkäuferin tätig, dem die heimlichen Fleischeinkäufe des Meisters aufgefallen waren. Sie hegte schon lange Verdacht, daß in dem Betriebe ihres Prinzipals Pferdefleisch verarbeitet werde und getraute sich kaum noch, von den zum Verkauf gestellten Fleischwaren etwas zu genießen. Im Dezember vorigen Jahres bemerkte sie wieder, wie Rohr in den Abendstunden ein ziemlich umfangreiches, in ein Rolltuch gehülltes Paket in seine Wohnung brachte, es unter dem Bett versteckte und es später in die Werkstatt schaffte, wo es der Geselle in Arbeit nahm. Sie fand Gelegenheit, das Fleisch zu besichtigen und erkannte sofort, daß es Pferdefleisch war. Sie schnitt ein Stück davon ab und trug es auf die Polizei; durch die chemische Untersuchung wurde festgestellt, daß das Fleisch tatsächlich Pferdefleisch war. Die Polizei ließ in dem Geschäft Proben von Fleisch- und Wurstwaren kaufen und durch Professor Dr. Juckenack untersuchen. Dieser fand sowohl im Hackfleisch, das sonst nur aus Rindfleisch hergestellt wird, als auch in der „Polnischen" Ghlogen, ein Stoff, der nur dem Pferdefleisch innewohnt und den Chemikern als Erkennungszeichen dient. Es konnte demnach mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß Pferdefleisch verarbeitet worden sei. Der Angeklagte bestritt zwar mit größter Hartnäckigkeit, jemals Pferdefleisch verarbeitet zu haben und führte das Vorfinden von Pferdefleisch in seinen Waren nur auf die Möglichkeit einer böswilligen Vertauschung durch seine neidischen Konkurrenten zurück, doch mußte sein eigener Sachverständiger, der Chemiker Dr. Bischoff gegen ihn zeugen. Diesem hatte Rohr, um sich zu entlasten, polnische und Mettwurst zur Untersuchung übergeben. Doch auch Dr. Bischoff fand in der ihm übergebenen Wurst Ghlogen. Jeder Zweifel an der Schuld des Angeklagten wurde schließlich beseitigt durch das Zeugnis des Roßschlächters Knüppel, der eidlich bekundete, daß Rohr im vorigen Jahre zu seinen Kunden gehört habe. Alles Leugnen des Angeklagten war vergeblich, sodaß selbst sein Verteidiger es vorzog, inmitten der Verhandlung die Verteidigung niederzulegen. Das Gericht erkannte auf die vom Amtsanwalt beantragte Geldstrafe von 300 Mark und ordnete die öffentliche Bekanntmachung des Urteils auf Kosten des Angeklagten an.

— (Muttersprache, Mutterlaut. . .) Ein hübsches Wäschermädel geht an einen Tisch und bügelt. Neben ihr liegt ein großer Haufen Wäsche, die auch auf Erledigung wartet. Da betritt eine Amerikanerin den Laden und sagt in gebrochenem Deutsch, aber jedes Wort deutlich aussprechend: „„Ich möchte waschen lassen, meine Wäsche hier. Bitte geben Sie mir die Preisliste."

„Was wollen Sie haben?" fragt die Büglerin und stellt ihr Eisen auf den Tisch.

„Die Preisliste", wiederholt die Amerikanerin klar und deutlich, wird aber schon rot und verlegen, da sie fürchtet, eine Dummheit gesagt zu haben.

„Verstehe ich nicht!" sagt das Mädchen jetzt kurz und greift wieder zu dem Eisen, aber plötzlich weiten sich ihre Augen. Man sieht deutlich, daß sie zu verstehen beginnt und plötzlich richtet sie sich wieder auf und ruft aus: „Ah, Sie meinen wohl den Preis-Courant", und fügt dann etwas ironisch hinzu: „Ja, wenn S' hierher kommen, müssen S' schon deutsch reden, sonst versteht sie kein Mensch!"

— (Graf und Schauspielerin.) Die Londoner haben eine neue Sensation. Nach dem Prozesse Eckhardstein, der mit der Trennung des Barons und der Baronin Eckhardstein von Tisch und Bett endete, berichten jetzt die Blätter über das gerichtliche Verfahren, das die Gräfin von Roßlyn gegen ihren Gatten, den Earl of Roßlyn, angestrengt und das ebenfalls mit dem Siege des schwächeren Geschlechts auf der ganzen Linie geendet hat. Die Verhältnisse des gräflichen Paares sind an sich keine alltäglichen. Mit ihrem Mädchennamen hieß Lady Roßlyn Miß Anna Robinson, von Geburt ist sie Amerikanerin und von Beruf Schauspielerin. Ihren Gatten lernte sie auf der Bühne kennen, und ganz London strömte vor zwei Jahren ins Theater, um einen richtigen Peer, ein Mitglied des Oberhauses, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, spielen zu sehen, um so mehr, als seine Partnerin in dem ziemlich mittelmäßigen Liebesstück eben Miß Robinson war, die er sich heimlich hatte antrauen lassen. Immerhin besaß Lord Roßlyn soviel Zartgefühl seinen Standesgenossen gegenüber, daß er sich auf dem Theaterzettel nur als „Mr. Erskine" bezeichnete, — St. Clair-Erskine ist der Familienname der schottischen Lords Roßlyn. Die Vergangenheit des gräflichen Schauspielers war damals schon eine ziemlich bewegte. Nacheinander war er Privatsekretär des Staatssekretärs für Schottland, Leutnant der Gardekavallerie gewesen, und am Burenkriege nahm er als Korrespondent der „Daily Mail" teil. Schon seine erste Frau ließ sich von ihm scheiden. Die zweite beschuldigte ihn jetzt, mit einer gewissen Mrs. Saunders vom Pfade der ehelichen Treue abgewichen zu sein, und es gelang ihr, hierfür unwiderlegliche Beweise beizubringen, so daß die Ehe zu ihren Gunsten geschieden wurde. Es mag noch bemerkt sein, daß Lord Roßlyn in Deutschland gewisse verwandtschaftliche Beziehungen hat; eine Schwester seines Vaters war die zweite Gemahlin des Grafen, späteren Fürsten Münster, des deutschen Botschafters in London und Paris.

— (Wilhelmine Adamovics in Wien.) Wie wir ausführlich berichteten, hält sich die geschiedene Gattin Leopold Wölflings zurzeit in Wien auf, um dort eine Wiederaufnahme ihres Scheidungsprozesses gegen ihren Gatten durchzuführen. Veranlassung zur Trennung der Ehe hatte bekanntlich die „naturgemäße" Lebensweise der Adamovics gegeben, die in Kleidung und Nahrung nach den strengsten Geboten der Naturapostel lebte. Diese Lebensweise scheint die ehemalige Frau Wölfling auch in Wien weiterzuführen. Wilhelmine Adamovics geht nur spät abends mit ihren Schwestern spazieren, um kein Aufsehen zu erregen, sie fällt jedoch trotzdem sofort durch ihre abenteuerliche Kleidung und ihren martialischen Gang auf. Sie trägt Sandalen und über kurzen Socken einen fußfreien Rock, darüber einen Radmantel von abscheulichster Farbe und Form. Auf dem ungepflegten Haar sitzt ein altes Reisekäppchen. Das einst hübsche Gesicht ist hager und farblos, die Augen blicken müde und abgespannt. Die ehemalige Gattin Wölflings geht mit zu Boden gesenktem Blick, ganz in sich versunken, schreckt zusammen, wenn ihre Schwestern sie anreden, und macht den Eindruck einer Schwerkranken, die spazieren geführt wird.

— (Wenn man zwei Herren dienen will.) Aus Straßburg wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Der „Held" einer amüsanten Begebenheit war dieser Tage ein Schneidermeister in dem Vogesenstädtchen Zabern. Die körperlichen Vorzüge, die die Natur dem Meister der Nadel verliehen, darunter ein martialischer Vollbart, hatten ihn zum Stolz des Zabener Kriegervereins gemacht, der den schönen Mann zu seinem Fahnenträger ernannte. Nun kam das französische Nationalfest ins Land und in dem Strom reichsländischer Besucher in den französischen Grenzstädten befand sich auch der Fahnenträger des Kriegervereins von Zabern. Der Schneidermeister war nach Lunéville gereist, wo er einen Vetter wohnen hat, der aus Neigung zu soldatischem Getriebe und des kleinen Nebenverdienstes wegen, sich ebenfalls das Amt eines Fahnenträgers hatte übertragen lassen, und zwar bei der Lunéviller Société des Vétérans des anciens légionnaires. Es traf sich aber, daß der Vetter am 14. juillet krank war und zu dem großen Umzug aus Anlaß des Nationalfestes seinen Mann nicht stellen konnte. Kurz entschlossen trat der Zaberner Schneidermeister für ihn ein und schwenkte beim cortege die blauweißrote Trikolore vor der Societe des Veterans des anciens légionnaires, er der aktive Fahnenträger eines deutschen Kriegervereins! Die Sache wurde zum Leidwesen des gefälligen Schneidermeisters in Zabern ruchbar und der dortige Kriegerverein setzte — das ist die Tragik des Falles — seinen berühmten Bart- und Fahnenträger erbarmungslos ab.

— (Das Lohengrin-Haus in Graupa.) Aus Dresden wird den Hamb. N. geschrieben: Unweit des Oertchens Pillnitz, der Sommerresidenz der sächsischen Könige, liegt eine in dunkles Grün gebettete, liebliche Sommerfrische, die von Touristen und Reisenden wenig bewertet, vor vielen Jahren Richard Wagner beherbergte: Graupa. Hier, dem Weltgetriebe entrückt, inmitten einer herrlichen Natur, in unmittelbarer Nähe des prächtigen Elbflusses, suchte und fand Richard Wagner Ruhe und Erholung und Stärkung zu neuer Tätigkeit. Hier in der Sommerfrische Graupa entwarf Richard Wagner die Musik zu seinem Lohengrin. Das war im Sommer 1846. Die Zeiten schwanden und mit ihnen auch die Erinnerung an Richard Wagners Graupaer Aufenthalt. Umso lebhaftere Freude empfanden alle Freunde Wagnerischer Musik, als vor kurzem sich in Graupa Verehrer und Verehrerinnen des großen Meisters zusammengeschlossen, eine Ortsgruppe gründeten zu dem Zweck, das Lohengrin-Haus in Graupa der Nachwelt zu erhalten. Das ist nunmehr gelungen und in erster Linie das Werk des Herrn Professors Dr. Gaßmeyer in Leipzig. Das musikgeschichtlich denkwürdige Haus, in dem die Lohengrin-Musik entstand, ist das Hauptgebäude eines Bauernhofes und gehört zum Rittergute Gentzen. Richard Wagner bewohnte im Sommer 1846 im ersten Stock zwei geräumige Zimmer. Fast nichts erinnert mehr an des großen Meisters Aufenthalt in diesem Hause. Nur eine schlichte Marmortafel an der Giebelfront des alten Bauernhauses mit folgender Inschrift: „In diesem Hause entwarf Richard Wagner im Sommer 1846 die Musik zu Lohengrin. Errichtet im Jahre der ersten Lohengrin-Aufführung in Bayreuth 1894" lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Ferner ließ der Vorbesitzer des Lohengrin-Hauses vor dem Gehöft im Jahre 1908 zum Gedächtnis Richard Wagners eine Gedenksäule errichten mit der Inschrift: „Richard Wagner 1846. Du hobst der Väter alte Sagen — Aus dem versunkenen Schacht empor. — Nun wird, wo Kunstlerherzen schlagen — Die ganze Welt ein Wagnerchor!" Der Besitzer des Rittergutes Gentzen hat das Lohengrinhaus nunmehr an die „Ortsgruppe zur Erhaltung des Lohengrin-Hauses in Graupa" käuflich überlassen. Die Wagner-Zimmer sind in Stand gesetzt und beherbergen mancherlei Erinnerungszeichen. Auch Frau Cosima Wagner übermittelte verschiedene Andenken, Richard Wagners Bild schmückt die Wand. Fortab ist das Lohengrinhaus dem Publikum zugänglich und mancher Fremde, der Dresden und die sächsische Schweiz besucht, wird an dieser Erinnerungsstätte des unsterblichen Meisters nicht vorübergehen.

— (Roosevelts Nachtfahrt.) Präsident Roosevelt will seine Knaben zu tüchtigen und handfesten Männern erziehen, ihnen aber auch die Romantik erhalten; und so unternahm er kürzlich mit seinen Söhnen und drei ihrer Spielgenossen einen Nachtausflug im Hinterwäldlerstile. Zuerst brachte seine Jacht „Sylph" die Gesellschaft nach einem nicht allzu weit entfernten unbewohnten Küstenpunkte, wo man landete. Ein Lagerfeuer wurde angezündet und um dasselbe mit seinen Begleitern kauernd, erzählte Roosevelt den Knaben Jagdgeschichten. Schließlich legte man sich, in Decken gehüllt, im Freien zum Schlafen nieder. Des Morgens wurde dann neuerlich Feuer angezündet und daran das Frühstück gekocht, worauf alle wieder nach Oysterbay zurückkehrten.

Innsbruck, 28. Juli. (Mit dem Ballon über die Zentralalpen.) Dr. Bröckelmann und Dr. Max Krause, welche gestern mit dem Ballon des Berliner Vereins für Luftschiffahrt von Innsbruck aus über die Zentralalpen flogen und heute zurückkehrten, erzählten folgendes: Der Ballon stand nach Beschreibung einer Kurve um 10 Uhr in 1350 Meter Höhe über der Stadt Innsbruck und flog dann gegen Zell, wo plötzlich Wind einsetzte und uns gegen Süden trug. Der Ballon

FUJI MICRO SAFETY

Biermann & Heinemann's 95 Pfg.-Woche dauert nur noch einige Tage!



Bis jetzt erreichte Besuchsziffer:
Ca. 40000 Personen.

95
Pfennig

Der großartige Erfolg unserer 95 Pf.-Woche spricht dafür, daß wir wirklich Hervorragendes bieten.

Der von uns diese Woche eingerichtete Eilbotendienst sorgt dafür, daß wir Tag und Nacht per Expreßgut neue Warenmengen erhalten, welche den einzelnen Lägern immer « « « « wieder beisortiert werden. « « « «

Wir bitten höfl. zu entschuldigen, wenn wir nicht in der Lage sind, unsere werte Kundschaft mit gewohnter Sorgfalt, Umsicht und Aufmerksamkeit bedienen zu können. Es war uns trotz großer Vorkehrungen durch den enormen Andrang nicht immer möglich, allen Wünschen gerecht zu werden.

Warenhaus Biermann & Heinemann

67 Westenhellweg 67

Die Blinden geben einander das Geleit.

„Es ist eine ganz nette Konferenz", sagte kürzlich eines ihrer Mitglieder, „wie borniert sind aber viele ihrer Delegierten. Sie gleichen Pferden mit Scheuklappen. Wie wenige ihrer besitzen den weiten Blick der Führer der ersten Konferenz!" Etwas derartiges kommt aber in der Geschichte öfters vor. Die Konferenz reproduziert nur durch ihren Mangel an Hellsichtigkeit das Menschengeschlecht ganz genau. Diese Verblendung ist eine Art wohlwollende Betäubung, die das Schicksal verhängt über diejenige, die am Rande des Unterganges stehen, damit sie sich noch der kurzen Dauer ihrer Existenz freuen können, ohne durch den qualvollen Gedanken an das Schreckbild des folgenden Tages, der sie zusammen mit dem bestehenden Regime zum Falle bringen wird, ihre Fassung zu verlieren. Und das Schicksal, das ihrer wartet, nicht beachtend, amüsieren sich diese Opfer und betrachten diejenigen, die ihnen auf das sich nähernde Unheil aufmerksam machen wollen, sogar mit etwas herablassender Miene.

In der Plenarsitzung der Konferenz beleuchtete ein heller Strahl den Ridderzaal einen Augenblick lang, als nämlich der türkische Delegierte sich erhob, um seine Erklärung zugunsten des Halbmondes anstatt des Kreuzes abzugeben. Diese große, magere, elegante, mit dem Fez bedeckte Gestalt, erhob sich, um im Namen der Millionen Anhänger des Islams das Wort zu ergreifen. Sie war das düstere Symbol davon, was ehemals der schrecklichste Faktor in der Politik war und noch heutzutage der wichtigste Faktor der Zivilisation wenigstens einer der Kontinente ist. Selbst eine Kriegskonferenz, die ganz aus Materialisten mit Fledermausaugen besteht, die durch die Kaserne geblendet und durch das Kanon betäubt sind, wird nicht umhin können, der Vision des arabischen Apostels dem vom Krummsäbel der Muselmänner verwirklichten Ideale, ihre Huldigung darzubringen. Als Mohamed aber den Koran schrieb, betonte er fortwährend mit Staunen und Ekel die Tatsache, daß die Menschen seinerzeit taub und blind waren und der warnenden Stimme nicht horchen wollten, gerade wie die meisten Delegierten der heutigen Konferenz. Tausendmal wiederholt der Prophet in fast ermüdender Weise die handgreiflichsten Beispiele eines solchen Wahnes. Noah und Loth, deren Warnungen gegenüber man sich taub gestellt hat, haben gelebt, die Visionäre Arabiens, die vergebens versuchten, ihre Zeitgenossen vor dem kommenden Zorne zu schützen, haben gleichfalls gelebt. Aber alles vergebens. Und wie ein größerer als Mohamed es gesagt hat: Man hat gegessen, man hat getrunken, man hat gekauft und verkauft, man hat gepflanzt und gebaut als zu Zeiten Loths; am Tage aber, als Loth Sodom verließ, regnete es Schwefel und Feuer vom Himmel herab, wodurch alle umkamen. So wird es auch geschehen, wenn der Sohn des Menschen erscheinen wird. Von der jetzigen Konferenz, die ihrem Ende entgegensieht, kann man dasselbe behaupten. Man ißt und trinkt und arbeitet kleine Entwürfe aus, um dadurch die Regeln des Kriegsspieles zu vervollständigen und weiß gar nicht, daß das Ende bevorsteht und daß der Mangel an Resultaten der Konferenz bei ihren Bestrebungen, die schwere Last, die auf den Schultern der müden Menschheit drückt, zu erleichtern, oder sogar zu beseitigen, zu betrachten ist als die Grabschrift des Systems, das man blindlings zu verteidigen sucht.

Es rührt sich ganz unheimlich in den Tiefen des Abgrunds. Die Mythologie erzählte uns, daß die Matrosen, die auf den Rücken eines eingeschlafenen Riesentintenfisches vor Anker gegangen waren, sich daselbst in sehr bequemer Lage befanden bis zu dem Augenblick, wo sie Feuer anmachten. Als aber die Hitze des Feuers den Wurm geweckt hatte, tauchte derselbe plötzlich in die Fluten und bei dieser Gelegenheit ertranken die Matrosen. Die Konferenz entscheidet, daß die kombinierte Weisheit sämtlicher Regierungen der ganzen Welt kein einziges Mittel finden kann, um den Hunger des Kriegswolfes zu stillen, der jedes Jahr den Kindern der Arbeiter das Brot raubt und diese Entscheidung wird vielleicht von der Demokratie als das Bekenntnis eines Mißerfolges betrachtet werden, der einen Umsturz rechtfertigt. Das alte Regime geht unter, um für ein neues Platz zu machen. Die ganze Welt versteht dieses Lebensgesetz. Wenn es sich aber dem neuen nicht anpassen will, zuckt alles zusammen, die Erde erbebt, die Revolution trägt den Sieg davon: es ist eben die Aufgabe einer verständigen Politik, diesem Uebel vorzubeugen und seine Folgen zu verhüten. Wenn aber kein Mittel mehr zutrifft und die Zeit gekommen ist, dem alten System den Garaus zu machen, wird die Urteilskraft der großen Männer und der Führer des Staates gelähmt und sich ihrer Ignoranz freuend, als im Asyl zum Tode verurteilte Hunde warten sie ihr Ende ab. Die Zeichen der Zeit entgehen aber der Aufmerksamkeit derjenigen, die Augen haben, um zu sehen, nicht. Die zunehmende Verbreitung des Sozialismus, der Todesschrecken der Konservativen, ist eins dieser Zeichen.

Ein anderes ist die Stelle, die die Frau sich allmählich erobert hat und die sie in den Staatsangelegenheiten einzunehmen berechtigt ist. Sie bildet eine subtile Macht, die Kaserne und Festung untergräbt. Und sogar hier in der Konferenz selbst kann sich, ohne daß die Delegierten es vermuten, eine Idee verbergen, der alle Nationen als ihrer Befreiungsfahne, ihre Huldigung bringen werden. Wer könnte das Resultat im Voraus berechnen, wenn Südamerika von der Monro-Porterlehre gegen die Eroberungsgefahr geschützt, eine derartige Lehre über die ganze Welt feststellte, daß jede Eroberung, der keine Appellation an ein Schiedsgericht vorangegangen ist, untersagt. Was würde aus dem non possumus der Delegierten werden, wenn der Inhalt einer solchen kurzen Formel sich zu einer fixen Idee in Europa entwickelte. Schließlich wird noch ein Zeichen am Himmel wahrgenommen, das tatsächlich den Schwefel und das Feuer des Himmels herabregnen lassen wird: das ist das lenkbare Luftschiff, das die Grenzen verwischen, die Festungen demolieren, das System der modernen Politik und des Krieges vernichten wird. Was sagt die Konferenz dazu? Die erste Konferenz sah es aus der Ferne herannahen, sie wagte noch einen schwachen Protest gegen seine Anwendung im Kriege zu erheben. Die jetzige Konferenz, der das lenkbare Luftschiff schon förmlich übers Haupt schwebt, sagt überhaupt nichts mehr. Und trotzdem manövrieren die Aeronauten in der Luft herum, während die Konferenz im Ridderzaal ihre Sitzungen abhält; die französische Budgetkommission votiert inzwischen Geldsummen für die Luftschiffahrt im Kriege und sämtliche französische Festungen des östlichen Teiles haben schon ihre Luftulanen.

Herr Tulliot, der Gründer der Patrie, gibt von diesem neuen Engel der Vernichtung folgende Beschreibung. Seine Höhle bei Tagesanbruch schon verlassend, wird er die fünf oder sechs Kilometer, die ihn von der feindlichen Linie entfernt halten, innerhalb 10 oder 15 Minuten zurücklegen, sich da alle gewünschte Auskunft verschaffen und dem Feinde noch dazu die Bedeutung gewisser vernichtenden Projektile beibringen. Wenn man ihn entdeckt, wird er seine Arbeit schon gemacht haben und im Begriffe stehen, zurückzukehren. Herr Tulliot hat seine Zweifel über die Möglichkeit, ein Luftschiff von einer Länge von 50 Metern, das sich 800 oder 1000 Meter über die Erdoberfläche erhebt und 40 Kilometer pro Stunde zurücklegen kann, mit Kanonen zu vernichten.

Das ist der Anfang. Bevor noch eine andere Konferenz ihre Sitzungen abgehalten hat, wird die Revolution schon da sein. Was sagt die Konferenz dazu? Die Blinden geben einander das Geleit und gehen in ihrem Wahne ihres Weges, bis sie alle zusammen in die Grube hineinfallen.

Hau vor der Wissenschaft.

Medizinalrat Dr. Arthur Leppmann äußerte sich nach der „Berl. Ztg. a. M." über den Fall Hau u. a. in folgender Weise:

„Ohne auf den Fall und den Urteilsspruch als solchen einzugehen, worüber es dem Fernstehenden, der nur auf Zeitungsberichte angewiesen ist, sehr schwer fällt, sich eine präzise Meinung zu bilden, glaube ich, daß man hier vor einem Fall steht, der sowohl dem Juristen, als auch dem Psychiologen **ungemein schwere Rätsel** zu lösen aufgibt. Immerhin kann ich nach dem Verlauf der Verhandlung sagen, daß die Indizienbeweise — vorausgesetzt, daß man solche überhaupt gelten läßt, als **schwerwiegend** in Betracht kommen. Von diesem Standpunkte aus konnten die Geschworenen nur ein bejahendes Urteil fällen.

Ganz anders ist es aber, wenn die **zweite** Frage gestellt werden soll: ob der Mord mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt wurde. Und da muß ich zugeben, daß das Gutachten meines Kollegen Prof. Aschaffenburg das einzig richtige ist. Hau ist, wie er uns im Laufe dieses Prozesses vor Augen geführt wurde, durch und durch **psychopathisch**, und zwar gehört er zu jener Klasse von Menschen, die der Gerichtspsychiater als **phantastisch-minderwertig** bezeichnet. Wenn das Verbrechen auch nicht in einem Zustande der Bewußtlosigkeit ausgeführt wird, so ist bei diesen Leuten dennoch die **verminderte Zurechnungsfähigkeit** in Betracht zu ziehen, und zieht man diese in Erwägung, dann muß man sich sagen, wie eigenartig noch unsere Begriffe vom Mord sind, d. h. vom Mord, der „mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführt sein soll.

Unter phantastisch-minderwertigen Menschen verstehe ich die Gruppe von Psychopathen, bei denen durch ein abenteuerliches Leben, ein über das Ziel hinausschießendes Streben, ein ungewöhnliches Aufwuchern des Phantasielebens sich vollzieht. Der phantastisch Minderwertige sagt sich immer: „Du bist etwas Besonderes" — und „Du mußt auch als solcher als ganz ungewöhnlich erscheinen. Er renommiert über alle Maßen, konstruiert sich ein phantastisches Dasein, bis er sich in seine Phantastereien so lange hineinlügt, daß er am Ende selbst an das Unmöglichste glaubt. Aus diesen Leuten entstehen die phantastischen Hochstapler mit einem Zug ins Romantisch-Schwärmerische. Bei solchen Menschen, wenn sie ein Verbrechen begehen, spielen zumeist eigensüchtige Motive mit, und meiner Meinung nach war dies bei Hau die Veranlassung zur Tat.

An **romantische Herzensmotive**, wie sie etwa im Laufe des Prozesses aufgetaucht sind, **kann ich weniger glauben.** Wie dem auch sei, es fällt da dem sachverständigen Arzt nicht leicht, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß ein Mensch mit verminderter Zurechnungsfähigkeit wie es Hau ist, geköpft werden soll."

Prof. Dr. Max Dessoir hat sich über das Geistesleben des Verurteilten ähnlich wie Dr. Leppmann ausgesprochen. Er sagte:

„Hau ist, wenn auch nicht unzurechnungsfähig, so doch ein Typus des „déséquilibré", eines durch Strebertum und Verschwendungssucht **aus dem geistigen Gleichgewicht gebrachter** Mensch. Seine Aussagen, das halbe Gestehen und halbe Verschweigen, hatten lediglich den Zweck, seiner Person einen mystischen Zug zu geben. Er erscheint dadurch der Menge, die das Dämonische bewundert, interessant. Ich möchte ihn einen romantischen Hochstapler nennen, dessen Existenz auf einem Lügengewebe beruht. Tatsache ist, daß in den meisten Menschen der Zug zum Renommieren liegt, eine Eigenschaft, die man fast bei allen Kindern beobachten kann.

Bei Hau hat sich dieser Hang erhalten, ja, er hat sich sogar noch mehr entwickelt, weshalb sich bei ihm die Grenzen zwischen bewußtem Leugnen und unbewußter Wahrheit fast vollständig verwischen. Die abnorme Verschwendungssucht, der Trieb, Unsummen auszugeben, Juwelen zu kaufen, ist entschieden pathologisch, ist sozusagen das Aufhören jeder Wertschätzung von Geld und Vermögen, was nicht einmal unter den reichsten Leuten zu finden ist, bei phantastischen Hochstaplern jedoch häufig.

Was nun die Veranlassung zu der Tat anbetrifft, so ist gerade bei Karl Hau eine ganze Anzahl von Motiven anzunehmen. Derartige Menschen werden niemals von einem einzelnen Motiv geleitet; ihr Handeln wird von einer **Vielheit von Gründen** bestimmt, über deren Kompliziertheit sich vielleicht nicht einmal der Täter selbst rechten Aufschluß geben kann. Vom psychologischen Standpunkt ist die Aussage der Zeugen interessant. Da konnte man wieder einmal sehen, wie man sich auf die Zuverlässigkeit des Zeugengedächtnisses verlassen kann. Der Diener Wieland ist von den meisten als klein, schwächlich oder untersetzt bezeichnet worden. In der Tat ist er ein hochgewachsener und kräftig gebauter Mann.

Ich hatte wirklich einen anderen Urteilsspruch gar nicht erwartet. Räumt man dem Inzienbeweis — der in 70 Fällen von 100 haltbar ist — eine gewisse Berechtigung ein, so mußte Hau verurteilt werden."

Der geheime Agent.

Ein interessantes Aktenstück aus der Zeit der preußischen Hofkamarilla der fünfziger Jahre finden wir in einer Sammlung von diplomatischen Schriften, die Heinrich v. Poschinger im neuesten Heft der deutschen Revue veröffentlicht. Der Brief, der von Bunsen, dem preußischen Gesandten in London und intimen Freunde Friedrich Wilhelms 4. herrührt, zeigt, wie die „kleine, aber mächtige Partei" überall ihre „Vertrauensleute" hatte und jeden Staatswürdenträger beobachten und bespitzeln ließ. So war Bunsen in eine große Aufregung darüber geraten, daß zu Anfang der fünfziger Jahre der Staatsrat Klindworth, der bekannte Geheimagent, dessen sich unter anderem auch der Minister Manteuffel für besonders delikate Fragen bediente, im besonderen Auftrage nach London geschickt worden war. Bunsen sah darin ein Mißtrauensvotum, und sein Zorn entlud sich in dem folgenden Briefe:

„Ich kenne seine (Klindworths) Geschichte. Die Bekanntmachung der geheimen Korrespondenz Louis Philipp Guyots, welche am 26. Februar 1848 in den Tuilerien gefunden wurde, gibt die ostensiblen Beläge.

Und ein solcher Mensch kommt hierher — wagt es bestimmt zu sagen, daß er Aufträge an den Ministerpräsidenten hat, **verfügt über den Telegraphen!** Lord A. Loftus sowohl als ich hatten das Nötige hier gesagt, Lord Clarendon glaubt offenbar entschieden, daß Klindworth von **Herrn v. Hinkeldey geschickt** sei, dessen Stellung hier ein Geheimnis ist; weder in Downing Street noch im Buckingham Palace, an beiden Orten weiß man auch (durch Lord Bloomfield), daß Herr K. 500 Rtlr. des Jahres vom Grafen Orloff bezieht, als **Spion für Rußland in den Umgebungen des Königs.** Man findet das hier **beispielsweise frech,** vom übrigen nicht zu reden.

Wie kann eine Regierung Vertrauen erwarten, wo dergleichen möglich ist?

Diese Sendung hat den **Verdacht gegen die Indiskretion des Generals v. Gerlach** oder irgendeines seiner Freunde im Kabinette verstärken müssen! Ich meine wegen des nicht erklärten Artikels in der „Kreuzzeitung" vom 1. Januar über die Instruktion an die Flotten. Sedet alta mente repostum. Wenn einmal Mißtrauen und Mißachtung sich bei den Engländern festsetzen, gehört eine Sündflut dazu, sie aus ihrem Gemüte wegzubringen.

Ich kann vor Aerger und Schmerz nicht mehr schreiben!"

Von den hier erwähnten Personen war Lord Loftus englischer Gesandtschaftssekretär und Lord Bloomfield englischer Gesandter in Berlin.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Das „Berl. Tagebl." teilt mit, daß die Meldung eines Berliner Blattes, daß gegen den Intendanten des Königlichen Theaters **v. Hülsen** ein Strafverfahren auf Grund des Paragraphen 175 eingeleitet sei, der Begründung entbehrt. Die Strafsache ist lediglich die, daß der Schauspieler Willi Frank, gegen den Anklage wegen Erpressung und Nötigung erhoben ist, bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen v. Hülsen gemacht hat, die gesetzlich die Einleitung eines Ermittelungsverfahrens zur Folge haben muß. Daß im übrigen diese Anzeige der Begründung entbehrt, dürfte schon daraus hervorgehen, daß v. Hülsen den Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt begleitet.

— (Eine interessante Reminiszenz), die die Verleihung des Christusordens durch den Papst an den Fürsten Bismarck betrifft, finden wir in der „Köln. Volkszeitung". Als Leo 13. nach Schlichtung der Karolinenfrage dem Fürsten Bismarck den Christusorden verlieh, glaubte man in Rom allgemein, Msg. Galimberti, welcher damals mit dem preußischen Gesandten v. Schlözer die Verhandlungen in der Karolinenfrage leitete, habe jene höchste päpstliche Dekoration für den Reichs-

kanzler beantragt. Diese Annahme ist irrig. Der Papst fragte Herr v. Schlözer, womit er wohl den Fürsten erfreuen könne, und auf dessen telegraphische Anfrage nach Berlin kam binnen vier Stunden vom Kaiser selbst die Antwort zurück: Christusorden und eigenhändiges Schreiben des Papstes. Da Canovas del Castillo, der spanische Ministerpräsident, den Christusorden besaß, mußte auf Antrag von Schlözers Bismarck in seiner höheren Eigenschaft als Reichskanzler den Orden in Brillanten erhalten. Er kostete dem Heiligen Stuhl 26 000 Lire. Da man rücksichtsvoll das den Orden begleitende Breve nicht vom Kardinal Ledochowski, damaligem Präfekten der Brevenkongregation, unterschreiben lassen wollte, sah man von der Uebersendung eines solchen ab und richtete es so ein, daß der Papst in seinem eigenhändigen Schreiben an den Fürsten die Verleihung des Christusordens erwähnte.

— Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht heute einen Brief des Herrn Giesebrecht, den dieser am 1. September 1903 aus London an den damals gleichfalls in der englischen Metropole weilenden Dr. Karl Peters geschrieben hat. Aus dem Brief ergibt sich, daß Herr Giesebrecht zweimal — das erste Mal gegen „Honorar", das zweite Mal unentgeltlich — Herrn Dr. Peters allerlei Material angeboten hat, von dem Herr Giesebrecht annahm, daß es Herrn Dr. Peters in Deutschland die Wege ebnen würde. In diesem Material, das Herr Giesebrecht damals zu einem Artikel verarbeitet hatte, sollte die deutsche Regierung „mit aller Rücksichtslosigkeit angegriffen" und eine „Masse Schmutz" ans Tageslicht befördert werden. Herr Dr. Peters hat — was unter solchen Umständen bei einem patriotisch empfindenden Menschen ja wohl selbstverständlich war — eine Mitwirkung an den Giesebrechtschen Publikationen abgelehnt. Die Schwägerin des Herrn Giesebrecht hat dann noch mit einem Verlag verhandelt; aber auch der hat Bedenken gehabt und die Verhandlungen haben sich zerschlagen. Die „Deutsche Tagesztg." bemerkt zum Schluß ihrer Mitteilungen: „Giesebrecht besitzt jedenfalls das Material über den Tuckerbrief; Dr. Peters und einige seiner Freunde kennen das Material, sind aber zur Diskretion verpflichtet, weil ihnen nur unter dieser Bedingung die Einsicht in dasselbe gestattet worden ist. Wir können aber hinzufügen, daß es eine Persönlichkeit gibt, die das Material auch ziemlich genau kennt und nicht zum Schweigen verpflichtet ist; und durch diese Person dürfte bei der nächsten gerichtlichen Verhandlung der Peters-Angelegenheit, voraussichtlich Anfang November in Köln, wohl hinreichende Klarheit über den Tuckerbrief und Herrn Bebels Hintermänner geschaffen werden."

Untersuchungshaft und bedingte Begnadigung in Bayern.

München, 24. Juli.

Das bayerische Justizministerium hat zwei hochbedeutsame Erlasse herausgegeben über eine mildere Handhabung der Untersuchungshaft und eine größere Initiative in der Handhabung der bedingten Begnadigung. Die in sozialer und humanitärer Hinsicht sehr wichtigen Vorschriften werden die deutsche Strafprozeßreform jedenfalls wesentlich beeinflussen. Erstens: Die Staats- und Amtsanwälte haben das Recht und die Pflicht, die Untersuchungshaft auf das Maß des Notwendigen zu beschränken und sorgfältig nach allen Richtungen zu prüfen, ob zureichende Gründe für die Erlassung eines Haftbefehls sprechen. Bei vorläufiger Festnahme muß ebenso geprüft werden, als ob sich der Beschuldigte noch auf freiem Fuße befände. Zweitens: Besondere Vorsicht wird für Anzeigen vorgeschrieben, die aus Bosheit oder Rachsucht erstattet wurden oder von nicht einwandfreien Personen. Das Gleiche gilt bei Zweifeln an der Zurechnungsfähigkeit des Beschuldigten oder dann, wenn das Strafverfahren erst längere Zeit nach der Tat eingeleitet wird. Drittens: Bei Fluchtgefahr sind die Mittel des Beschuldigten zu prüfen, die ihm seine Entfernung dauernd oder auf längere Zeit ermöglichen. Unter Umständen soll zweckmäßige Ueberwachung genügen. Viertens: Erfolglose Aufenthaltsermittelung rechtfertigt nicht ohne weiteres den Fluchtverdacht. Fünftens: Falls ein Verbrechen die Fluchtgefahr rechtfertigt, soll die Untersuchungshaft unterbleiben, wenn die gerichtliche Zubilligung mildernder Umstände oder eine nur nach Monaten zu bemessende Gefängnisstrafe zu erwarten ist. Sechstens: Mit besonderer Vorsicht soll die Untersuchungshaft gegen Jugendliche verfügt werden, deren Fälle sich ja in der überwiegenden Mehrzahl bei einer Verurteilung zur bedingten Begnadigung eignen. Ihr erzieherischer Zweck wäre hinfällig, wenn der Verurteilte schon durch die Untersuchungshaft ins Gefängnis kommt. Dagegen soll von der Zwangserziehung rechtzeitiger und häufiger Gebrauch gemacht werden. Siebentens: In jeder Lage des Verfahrens muß fortgesetzt geprüft werden, ob der gegebene Grund der Verhaftung etwa weggefallen ist. Beim Vollzug älterer Haftbefehle muß eventuell den veränderten Umständen, die seine Aufhebung rechtfertigen würden, oder der Tatsache Rechnung getragen werden, daß der Beschuldigte inzwischen in geordnete Verhältnisse gelangt ist. Eventuell soll die Aufenthaltsermittelung genügen.

In dem Erlaß über die Anwendung der bedingten Begnadigung heißt es, daß sie noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Die Bewährungsfrist sei nicht in allen geeigneten Fällen zugestanden worden. Sobald die Akten auch nur einen Anhaltspunkt gegen die bedingte Begnadigung böten, hätten sich die Amts- und Staatsanwälte häufig ohne weiteres ablehnend verhalten, wenngleich bei näherer Prüfung zu erkennen war, daß die Bewilligung der Bewährungsfrist gerechtfertigt erschien. Die mißverständlichen bisherigen Vollzugsvorschriften über die Anwendung der bedingten Begnadigung werden aufgehoben und die zur Stellung des Antrages auf Bewilligung von Bewährungsfristen berufenen Behörden haben von nun an folgendes zu beachten: die mildernden Umstände sowie die Wirkung der vollstreckten Freiheitsstrafe auf die wirtschaftliche Existenz des Verurteilten, seiner Familie oder die Möglichkeit des späteren Fortkommens müssen in Betracht gezogen werden. Die Bewährungsfristen sind auch Verurteilten über achtzehn Jahren zu bewilligen und solchen, die schon eine Freiheitsstrafe verbüßt haben. Die Dauer einer bereits verbüßten Freiheitsstrafe schließt die Gewährung einer bedingten Begnadigung grundsätzlich nicht aus. Beim Widerruf der Bewilligung einer Bewährungsfrist ist zu prüfen, in welchem Verhältnis die neue Verfehlung zu der früheren steht, und wie der Widerruf auf die Lage des Verurteilten wirken würde. Ist die neue Verfehlung geringfügig, oder müßte die Einleitung der Strafvollstreckung von sehr empfindlichem Nachteil für die wirtschaftliche Lage des Verurteilten oder für sein späteres Fortkommen sein, so soll der Antrag auf Widerruf in der Regel unterbleiben, auch dann, wenn der größte Teil der Bewährungsfrist abgelaufen ist und die neue Verfehlung zu den leichten gerechnet werden kann. In solchen Fällen soll auch in Ansehung der neuen Strafe die Bewährungsfrist beantragt werden. Stimmen die Vorgesetzten der Amts- und Staatsanwälte der Bewilligung der Bewährungsfrist nicht zu, so unterbleibt die Vorlage an das Justizministerium. Die Vorgesetzten der Amts- und Staatsanwälte haben jedoch zu prüfen, ob sich nicht auch in Ansehung der neuen Strafe die Bewilligung einer Bewährungsfrist empfiehlt, und ihre untergebenen Organe anzuweisen, den Verurteilten in das nächste Verzeichnis der Personen aufzunehmen, für die die Bewilligung einer Bewährungsfrist beantragt wird. Im Falle einer neuen Verurteilung soll die Vollstreckung der neuen Strafe nicht eingeleitet werden, ehe feststeht, ob dem Verurteilten eine Bewährungsfrist bewilligt wird. Am Schluß des Erlasses heißt es: „Die Erfahrungen, die mit der bedingten Begnadigung gemacht wurden, liefern den Beweis, daß die Zwecke der Strafrechtspflege in vielen Fällen durch die Bewilligung einer Bewährungsfrist besser gefördert werden als durch die Vollstreckung der Strafe."

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 26. Juli.

Vom Stadtausschuß. Am Mittwoch vormittag fand im Anschluß an die Stadtausschußsitzung im Verwaltungsstreitverfahren noch eine solche im Beschlußverfahren unter dem Vorsitze des Herrn Königl. und Stadtbaurats Kullrich statt. Darin wurde erteilt: Die behördliche Genehmigung zum Betriebe der unbeschränkten Gastwirtschaft 1. dem Restaurateur Felix Ader für Brückstraße 53 (bisher Hotel Bristol, Hebenstreit). Die Erlaubnis zum uneingeschränkten Betriebe der Schenkwirtschaft 2. dem Brauereibesitzer Friedrich Lehmkuhl für das ihm gehörende Haus Betenstraße 42 (bisher Schanz) und 3. dem Restaurateur Wilhelm Haumann für das Haus Kurfürstenstraße 47 (bisher August Haumann). Die amtliche Genehmigung zum Verkauf von Cognac, Rum und feinen Likören in verkorkten und versiegelten Flaschen nicht unter einem halben Liter wurde gewährt 4. dem Kaufmann Heinrich Thäle für seine Kolonialwarenhandlung im Hause Körnerhellweg 39 und 5. dem Kaufmann Fritz Berghoff für sein Geschäft in dem Hause Nebtenbacherstraße 25. Die Erlaubnis zum Ausschank von Selterswasser, Limonade, Milch in Gläsern wurde gestattet: 6. dem Bäckermeister H. Meyer in seinem Hause Ostwall 33; 7. dem Invaliden Wilhelm Niehaus für eine Bude neben dem Hause Schützenstraße 2; 8. der Witwe Luise Hannemann für eine Trinkhalle in der Unionstraße; 9. dem Invaliden Johann Borgolte für sein Haus Knappenbergerstraße 125. Die Genehmigung zur gewerbsmäßigen Stellenvermittelung für Metzgereipersonal in seinem Hause Uhlandstraße 40 wurde gestattet: 10. dem Hilfs-Schlachthof-Aufseher Wilh. Baur von hier. Eine größere Anzahl von Anträgen gleicher Art von Anwohnern der Altonaer-, Holsteiner-, Augusta-, Brunnen-, Wilhelm-, Weißenburger-, Arden-, Gutenberg-, Hohenzhburg-, Stahlwerk-, Schiller-, Kurze-, Libori-, Adler-, Münster-, Mallinkrodt-, Burgholz-, Kölnische-, Steiger-, Kronen-, Rheinischestraße, des Körnerhellweg und Märkischestraße mußte unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgewiesen werden.

Abschiedsfeier. Die morgige Abschiedsfeier zu Ehren des bisherigen Regierungs-Präsidenten, jetzigen Unterstaatssekretärs Dr. Freiherrn von Coels von der Brügghen wird eine sehr starke Beteiligung finden. Ueber 200 Personen haben sich dazu angemeldet. Der Festsaal des alten Rathauses wird bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Dies bringt wohl recht deutlich zum Ausdruck, welcher Beliebtheit und Verehrung sich der scheidende Regierungspräsident in seinem bisherigen Wirkungskreise zu erfreuen hatte. Bei der Feier werden vertreten sein sämtliche Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks, Handel und Industrie und andere Persönlichkeiten die zu dem scheidenden in amtlicher oder persönlicher Beziehung gestanden haben.

Lehrerinnenausbildung. Durch gemeinsamen Erlaß der Herren Minister des Unterrichts und für Handel und Gewerbe sind neue Bestimmungen für die Ausbildung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde bekannt gemacht worden, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Es ist darin u. a. bestimmt, daß zur Ausbildung als Lehrerinnen in diesen beiden Fächern nur solche Bewerberinnen zugelassen werden sollen, welche die oberste Klasse einer vollentwickelten höheren Mädchenschule oder Mädchen-Mittelschule mit Erfolg besucht haben oder den Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung zu erbringen vermögen. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des zuständigen Ministers zulässig. Die Ausbildung bildet für Handarbeit und Hauswirtschaft je 1 Jahr.

Schulpersonalien. Den Lehrern Joseph Heimes zu Gerlingen und Emil Papenberg zu Erle-Middelich sind vom 1. April 1908 ab endgültig Schulstellen an den hiesigen Volksschulen verliehen.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. Mai 1907 ist die Einführung des Tschakos an Stelle des Helms für die Telegraphentruppen angeordnet worden. — Bisher wurde den Truppen für die Herbstübungen seitens der leitenden Truppenbefehlshaber Biwacksbedürfnisse, d. h. Lagerstroh, Brennholz usw. nur in Natur geliefert. Durch allerhöchste Kabinettsordre ist genehmigt worden, daß den biwakierenden Truppen von jetzt an nur ¾ der Biwacksbedürfnisse in Natur und ¼ in Geld geliefert wird. Ueber die Geldvergütung verfügen die Truppen selbständig im Interesse der biwackierenden Mannschaften zum Ankauf von weiteren Biwacksbedürfnissen oder von Lebens- und Genußmitteln. — Infolge Ausbruchs ansteckender Erkrankungen unter den Pferden der 21. Kavallerie-Brigade tritt die 7. Kavallerie-Brigade zur Kavallerie-Division A., die für die Kaisermanöver in diesem Jahre zusammentritt.

Veruntreuungen. Ein hiesiger jüngerer Postunterbeamter H. hatte verschiedene kleinere Beträge, welche er auf seinen dienstlichen Bestellgängen erhalten, nicht abgeliefert. Auch hatte er die ihm übergebenen Beträge an die Empfänger nur teilweise abgeliefert mit dem Entschuldigungsgrund, die Post litt an Geldmangel. Da Letzteres den Empfängern aber unglaubhaft vorkam, wurden die Unterschlagungen rasch entdeckt und der Schuldige verhaftet. — Spurlos verschwunden ist ein anderer Postunterbeamter, welcher ebenfalls allerlei auf dem Kerbholze hatte. Man vermutet, daß derselbe von Bremen aus mit dem Schiffe nach Amerika abgedampft ist.

Grober Unfug wurde vergangene Nacht wieder am Feuermelder Münsterstr. 107 verübt. Der Bube hat sich beim Eintreffen der Wehr verduftet. Die Feuerwehr ist nicht weniger als 10mal in den letzten beiden Monaten auf ruchlose Weise alarmiert worden. Der in der Nacht zum 1. ds. Mts. erfaßte Zimmermann Gilewski, welcher die Wehr durch den Melder Ostenhellweg 33 zweimal schikanierte, hat sich in den nächsten Tagen vor der Strafkammer zu verantworten und wird demselben hoffentlich eine empfindliche Strafe aufgeholzt werden.

Mit der Affäre der Ermordung eines Dienstmädchens in Berlin, worüber wir ausführlich berichtet haben, hängt eine Meldung zusammen, die gestern aus Brechten bei uns eintraf. Darnach soll ein junger Mann, auf den die Beschreibung des Täters genau paßt, verhaftet und dem Dortmunder Amtsgerichtsgefängnis zugeführt sein. Wir können nicht im Augenblick erklären, inwieweit die Mitteilung zutrifft, da man die Angabe hierüber behördlicherseits verweigert. Uns scheint die Sache ein bischen rätselhaft zu sein, denn wie sollte der Täter von Berlin gerade nach Brechten kommen? Es müßte denn sein, daß er sich auf die Eisenbahn gesetzt, unterwegs ausgestiegen und zu Fuß weiter gewandert ist. Näheres werden wir wohl in den nächsten Tagen hören.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Bergmann **August Herms** aus **Bövinghausen** erlitt infolge Quetschung des Rumpfes einen tödlichen Unfall.

Der Witwe des Verunglückten haben wir die Unfallunterstützung von

300 Mark

überwiesen.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Westfalen und Rheinland.

Lünen, 25. Juni. (Brand im Römerlager.) Feuer entstand am Dienstag abend in einer Bretterbude in Oberaden. Diese sowie die in derselben untergebrachten Werkzeuge sind vollständig zerstört. Hoffentlich werden die gemeinen Täter ermittelt.

Brackel, 25. Juli. (Unerhört). Am Dienstag kam mit dem von Dortmund 11,17 Uhr nachts eintreffenden Personenzuge in Scharnhorst ein unbekannter Mann an, welcher ausstieg. Da die Haltestelle für den Personenverkehr gesperrt ist, wurde diese unbekannte Person von dem diensthabenden Beamten hierüber zur Rede gestellt. Bei dem entstandenen Wortwechsel kam der Bahnwärter Ernst hinzu. Auf diesen feuerte nun die unbekannte Person einen Schuß ab und verwundete ihn leicht. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Alperbeck, 25. Juli. (Ertrunken). In einem unbewachten Augenblick stürzte das 3½ Jahre alte Kind des Bergmann H. Neuhaus, Sölderkirchstraße in einen Brunnen und ertrank.

Kruckel, 24. Juli. (Eine gemeine Tat) wurde heute Nachmittag auf dem Wege durch den Wald nach Köttringhausen ausgeführt. Der zehnjährige Schüler Heinrich Schuz, Kruckel 21, erhielt auf diesem Wege einen Schuß durch die rechte Hand.

Marten, 24. Juli. (Gestern morgen) wurden in einer Wiese in der „Meile" drei Knaben aufgefunden, die total betrunken waren. Als einige Personen die Namen der Uebeltäter feststellen wollten, nahmen zwei von ihnen Reißaus; einem war es infolge des übermäßigen Alkoholgenusses nicht mehr möglich, von seinen Beinen Gebrauch zu machen. Er mußte mittels einer Karre fortgeschafft werden. Auch die beiden anderen sanken nach kurzem Lauf in einem Kornfeld ermattet zusammen. Alle drei wurden auf Anordnung des Arztes in das St. Josef-Hospital nach Kirchlinde gebracht. Heute morgen konnte nun festgestellt werden, daß die Knaben im Alter von 11, 12 und 13 Jahren sich seit Montag von ihren Eltern, die in Bärendorf bei Bochum wohnen, entfernt hatten. Eine Flasche Likör, die die Burschen einem Dortmunder Fuhrmann entwendet hatten, war von ihnen bis auf den Grund geleert worden.

Bochum, 24. Juli. (In Heven tötete) die 24jährige Ehefrau Hedwig Schneider ihr vier Monate altes Kind mit Lysol und nahm dann selbst das Gift. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos. Familienzwistigkeiten sollen die Veranlassung der Tat sein.

Bochum, 24. Juli. (Königliche Polizei in Bochum.) Zu der von hier aus verbreiteten Nachricht über die Einführung der königl. Polizei in Bochum, Gelsenkirchen und Essen können wir feststellen, daß in dieser Angelegenheit bestimmte Pläne durchaus noch nicht gefaßt sind. Daß die Einführung der königl. Polizei im Industriebezirk oder in einzelnen seiner Gemeinden erwogen wird, haben wir wiederholt mitgeteilt, bestimmte Angaben über die Art der Ausführung, so schreibt die „Köln. Ztg.", lassen sich aber zurzeit nicht machen. Im übrigen müssen ja auch vor der Verwirklichung der Pläne vom Landtage die nötigen Mittel gefordert werden.

Kamen, 25. Juli. (Unterschlagung.) Ein junger Postbote St. von hier ist seit gestern abend spurlos verschwunden. Mehrere Wertsachen im Gesamtwerte von ungefähr 6000 Mark fehlen seit dieser Zeit. St. ist hier am Bahnhofe noch gesehen worden und soll mit dem Zuge nach Dortmund gefahren sein. Jedenfalls aber hat derselbe seine Reise von dort aus weiter fortgesetzt. Der Verschwundene lebte über seine Verhältnisse hinaus.

Werne (Lippe), 26. Juli. (Gestern abend verunglückte) auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise der Drittelführer Konrad Plaß, verheiratet aber kinderlos, aus Künthe durch Sturz in einen Stapel. Plaß starb kurze Zeit darauf.

Haßlinghausen, 24. Juli. (Auf Schacht Ulenberg) ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Friedrich Arens war damit beschäftigt, von der Nebenproduktionsanstalt aus einen mit Teer beladenen Wagen zur Anschlußbahn zu schieben, als sich plötzlich ein Wagen in Bewegung setzte. Ehe Arens ausweichen konnte, wurde er erfaßt und gegen die uPffer eines anderen Wagens gedrückt. Arens war sofort tot.

Neubeckum, 25. Juli. (Seilbruch.) In vergangener Nacht ereignete sich auf der Gewerkschaft „Elsa" ein schwerer Unglücksfall. Vier Arbeiter benutzten einen Lastenaufzug. Als sie etwa 7 Meter hoch waren, brach das Seil und der Aufzug fiel in die Tiefe. Einer der Arbeiter war sofort tot, ein anderer wurde schwer verletzt, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während die beiden anderen mit minder schweren Verletzungen davonkamen. Der Getötete war verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Kleinburbusch, 24. Juli. (Die Beerdigung der Opfer des dreifachen Raubmordes im Sülztal.) Unter sehr großer Beteiligung wurden heute die in der Nacht zum Samstag ermordeten drei Personen, der Wirt Daniel Naaf und seine Ehefrau Berta geb. Lemmer sowie die Witwe Lohmar geb. Naaf, zu Grabe getragen. Das romantische Sülztal, das sonst von Naturfreunden und Ausflüglern wegen seiner landschaftlichen Schönheiten besucht wird, war heute nachmittag das Ziel zahlreicher Personen in Trauerkleidung. Bereits die Mittagszüge der Köln-Bensberg-Immekeppeler Strecke und der Aggertalbahn brachten viel Publikum nach dem reizend inmitten von bewaldeten Bergen auf luftiger Höhe gelegenen Durbusch. Die Eheleute Naaf hatten nur im Gesicht wahrzunehmende, von Verletzungen herrührende Spuren. Immer größer und größer wurde die Zahl der Volksmenge, und als gegen 3½ Uhr vom Kirchlein in Honrath die Totenglocken läuteten, da strömen auf allen Wegen und Stegen die Menschen herbei, um dann zu vielen Hunderten den drei Leichenwagen durch den Talweg nach dem am Abhang liegenden friedlichen Gottesacker in Honrath das Geleit zu geben. Der jüngste Sohn der ermordeten Eheleute Naaf, der beim Militär dient, war einige Tage, bis Donnerstag, bei den Eltern auf Urlaub gewesen. Am letzten Tage seines Dortseins hat er auch die des Mordes beschuldigten Erdarbeiter in der Wirtschaft seiner Eltern gesehen. Er wurde gleich nach Beendigung der Beerdigung von der Staatsanwaltschaft nach Bonn beordert, um dort drei verhafteten, der Ermordung dringend verdächtigen Leuten gegenübergestellt zu werden. Allgemein bedauert man, daß sich die Untersuchung an Ort und Stelle nach Bekanntwerden der Tat solange hingezogen hat. Wie der „Köln. Ztg." zuverlässig mitgeteilt wird, hat ein Hauptmann a. D., der in Durbusch zur Erholung weilt und als erster auf die Hilferufe der Kinder das Haus betrat, sofort, nachdem er sich von dem Morde überzeugt hatte, eine Depesche von Hoffnungstal nach Bensberg aufgegeben, mit dem Ersuchen, von dort dienstlich telegraphisch die Untersuchungsbehörde zu benachrichtigen. Vom Postamt in Bensberg, so wurde ihm gesagt, habe man den Ueberbringer der Depesche nach Hoffnungstal zurückgeschickt mit der Bemerkung, die Depesche könne nicht weitergegeben werden, weil sie nicht bezahlt sei.

Stadtverordnetensitzung in Unna.

Unna, 25. Juli.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Eylardi traten heute unsere Stadtväter zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden einige nicht öffentliche Sachen erledigt. Der erste Punkt betr. die Bewilligung von 6475 Mk. für den Ausbau der Kurstraße wird in die geheime Sitzung verwiesen. Für die **Anlage von Bürgersteigen am Hertingertore** fordert der Magistrat einen Betrag von 4350 Mk., die bewilligt werden. Ein von verschiedenen Seiten eingebrachter Antrag die alten Bäume an dem Wege zu beseitigen und durch neue zu ersetzen wird abgelehnt. Der Referent, Herr Altfeld gibt bei diesem Punkte davon Kenntnis, daß die Firma Brochaus u. Cie. bereit ist, den Boden für die Bürgersteige unentgeltlich herzugeben. Außerdem verpflichtet sich die Firma ihr Grundstück mit einem Drahtzaun einzufriedigen. Unter diesen Bedingungen soll der Ringofen-Ziegelei Brockhaus u. Cie. die Belassung der Rillenschienen gestattet werden, die die Verbindung über die Straße herstellen. Herr Klemp berichtet über den **Vertragsentwurf mit der Eisenbahn** betreffend den Ausbau des Weges am Bahnhof entlang zur Verbindung der Bahnhofstraße und des Bahnhofszuführweges mit dem neuangelegten Wege durch den Judengraben. Die Kosten stellen sich auf 7800 Mk.

Der Referent ist der Ansicht, daß ein dringendes Bedürfnis hierfür nicht vorliege, weil der Weg für den Fuhrwerksverkehr nicht breit genug sei. Herr Stadtbaumeister Moderson tritt dem entgegen. Herr Bürgermeister Koch und Herr Brockhaus stellen einen etwas veränderten Antrag, der aber nicht die Genehmigung des Kollegiums findet. Es wird beschlossen, den Weg in der üblichen Weise mit Schlackenschotter auszubauen. Den Vorschlägen der Baudeputation, wonach eine Anzahl Straßen und Straßenteile zur landhausmäßigen Bebauung bestimmt werden, schließt sich die Versammlung an. Herr Grote referiert über den Antrag auf Bewilligung der Kosten von 250 Mark zur **Herstellung einer Einfriedigung, sowie zur Regulierung des Grundstücks beim Schlachthause.** Aus Sparsamkeitsrücksichten möchte er von der Einfriedigung abraten. Herr Bürgermeister Koch tritt im Interesse der Zirkusbesitzer usw. dafür ein, die auf dem Platze ihre Wagen stehen hätten, es würde sich ja dann auch eine höhere Pacht herausschlagen lassen. Die Vorlage wird genehmigt. Der Kirchplatz befindet sich in einem sehr mangelhaften Pflasterzustande. Herr Drücke berichtet, daß für die Regulierung insgesamt 10 500 Mark aufzubringen sind, wovon die Stadt 2500 Mk. tragen könnte, was einstimmig genehmigt wird. Für die **Sedanfeier** der Volksschulen werden 700 Mark bewilligt. Der Magistrat beantragt die **Heranziehung der Betriebsgemeinden zu Zuschüssen zu den Schullasten** für auf auswärtigen Zechen beschäftigte hiesige Eingesessene. Ein Widerspruch wird hiergegen nicht erhoben.

Zu den Kosten des kürzlich in Unna abgehaltenen **Kreiskriegerverbandsfeste** bewilligt die Versammlung einen Zuschuß von 150 Mk. Desgleichen wird der **Kleinkinderschule** anläßlich ihres 25jähr. Bestehens ein Zuschuß von 250 M. bewilligt. Gegen die **endgültige Anstellung des Polizeikommissars** Rothbart ist nichts zu erinnern. Bei der Kenntnisnahme der **Rechnungslage der Eichamtskasse** pro 1906 wird die Mißlichkeit des Fehlens eines eigenen Eichmeisters erörtert. Es wird anheimgegeben **eine geeignete Persönlichkeit für dieses Amt in** Vorschlag zu bringen. Die Tagesordnung ist erledigt.

Es folgen Mitteilungen des Magistrats. U. a. ist die Erweiterung des Amtsgerichts in Aussicht genommen mit einem Kostenaufwande von 9000 Mark, womit das Kollegium einverstanden ist. Zur Verschönerung der Außenfassade an verschiedenen Gebäuden der Stadt regt der Magistrat Beihilfen an zu den den betr. Eigentümern entstehenden Kosten. Bewilligt werden 500 Mark. Die Kleinbahngesellschaft kommt mit dem für den Ausbau der elektrischen Bahnstrecke Unna—Kamen veranschlagten Betrage nicht aus. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 1500 Mark, wovon 1000 Mark die Gesellschaft übernimmt, während je 250 Mark die Gemeinden Unna und Kamen zuzuschießen hätten. Wird zugestimmt.

Die Organisation der südwestafrikanischen Schutztruppen,

ist jetzt, wie das „B. T." meldet, vom Oberkommando der Schutztruppen neu geregelt worden. Zunächst werden alle überzähligen Truppen und diejenigen Mannschaften, deren Verpflichtungen demnächst ablaufen, in die Heimat mittels Truppentransporten gesandt. Als überzählig werden 3000 Mann zurückgesandt, ferner 2000 Mannschaften, deren Dienstverpflichtung abgelaufen ist, im ganzen müssen also von den am 1. April in der Kolonie anwesend gewesenen 7160 Mann 5000 Mann zurückgehen, so daß 2100 in der Kolonie bleiben würden. Von diesen 2100 scheiden etwa 400 als Ansiedler noch aus, so daß schließlich nur 1700 als Rest in der Kolonie bleiben. Da die **Schutztruppe vom 1. Oktober ab 4000 Mann stark sein soll,** müssen also in der Heimat 2300 Mann neu angeworben und in die Kolonie entsandt werden. Die Heimsendung obiger 5000 Mann kann aber nur allmählich erfolgen, da die Stationsbesatzungen, die nach Deutschland zurückkehren sollen, erst abgelöst werden können, wenn die Ersatzmannschaften aus Deutschland eingetroffen sind. Diese Ablösungen und Heimsendungen werden noch den ganzen Somer in Anspruch nehmen.

Nach den neuesten Bestimmungen wird sich die Schutztruppe vom 1. Oktober d. J. zusammensetzen, 1) aus der sogenannten „fechtenden Truppe", 2) aus Etappen, Rückwärtsverbindungen, Lazaretten und Depots, sowie aus den technischen **Truppenkörpern.** Die fechtende Truppe besteht aus 3020 Köpfen (170 Offiziere, 2850 Mannschaften). Sie wird gegliedert in **17 Feldkompagnien,** durchschnittlich 120 Mann; 4 Maschinengewehrszügen, 3 Feld- und 3 Gebirgsbatterien. Die Infanterie wird 2084, die Artillerie 980 Mann stark sein. Die **nichtfechtenden Truppen** bestehen aus 2 Pioniertrupps (108 Mann), 4 Signalabteilungen (418 Mann), 12 Proviantämtern, 6 Lazaretten, 10 Depots (295 Mann), insgesamt 3988 Mann inklusive fechtender Truppe.

Die **Dislozierung** der Truppen wird folgende sein: Der Stab liegt in Windhuk, die Kommandos der beiden **Militärbezirke Norden und Süden** in Otavi und in **Keetmanshoop.** Von den **30 Garnisonen** liegen im Norden 18, in der Mitte 1, im Süden 11, die stärkste Garnison ist Warmbad.

Die **Garnisonen des Nordens** sind: 1) Zeesfontein (Belegstärke ½ Kompagnie), Franzfontein (½ Kompagnie), Okaukejo (1 Kompagnie), Namutoni (1 Kompagnie, 2 Maschinengewehre), alle vier Stationen liegen im **Ovamboland;** Zeesfontaine ist weit vorgeschoben, von der nächsten Station 250 Kilometer entfernt, von der Otavibahn sogar 400 Kilometer. (Belegstärke des Ovambolands: 400 Mann.) 2) **Längs der Otavibahn** liegen: Otavi (1 Kompagnie), Outjo (4 Gebirgsgeschütze), Otjiwerongo (4 Feldgeschütze), Omaruru (½ Kompagnie), Okambahn (1½ Kompagnien), Gesamtstärke 475 Mann. 3) **Am Rande der Omaheke** (Sandfeld) liegen: Otjituo (1 Kompagnie) Otjosondu (½ Kompagnie), Epukiro (1 Kompagnie), Gesamtstärke: 302 Mann; 4) **an der Eisenbahn Swakopmund - Windhuk** liegen: Swakopmund (1 Pioniertrupp), Okahandja (½ Kompagnie), Windhuk (1 Kompagnie), außerdem stehen in Seeis an den Onjatiberger (60 Kilometer nordöstlich Windhuks) 4 Feldgeschütze, Gesamtstärke: 360 Mann. 5) Das **Damaraland** nach der Grenze zu schützt 1 Kompagnie in Gobabis, Stärke 116 Mann. Die Mitte des Landes, das Gebiet der treugebliebenen Bastards, ist von Truppen ziemlich frei, hier stehen nur 2 Maschinengewehre (50 Mann in Aminuis).

Die **Garnisonen des Südens** sind folgende: 1) **Witbooigebiet:** Garis (4 Gebirgsgeschütze), Maltahöhe (1 Kompagnie), Gochas (1 Kompagnie), Gesamtstärke 350 Mann. (Das Gebiet der Namas, Nordbethanier und Berfabahottentoiten, die im allgemeinen im Aufstande ruhig waren, ist garnisonslos.) 2) **Hottentottengebiet** (Karasberg-). Lüderitzbucht (ein Pioniertrupp), Keetmanshoop (1 Kompagnie), Sabus (4 Feldgeschütze), Hasuur (1 Kompagnie), Rurudas (2 Gebirgsgeschütze), Gesamtstärke 475 Mann. 3) **Bondelswaartgebiet:** Kalkfontein (1 Kompagnie, 2 Maschinengewehre), Ukumas (zwei Gebirgsgeschütze), Darignab (1 Kompagnie) Warmbad (1 Kompagnie) 2 Gebirgsgeschütze, 2 Maschinengewehre (Gesamtstärke 505 Mann).

Ueber die **Stärke der einzelnen Abteilungen** wird noch angegeben, daß 1 Kompagnie im Durchschnitt 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 3 Leutnants, 112 Mann stark, ist jede Halbkompagnie: 1 Hauptmann resp. 1 Oberleutnant, 2 Leutnants, 65 Mann, 4 Gebirgsgeschütze = 1 Gebirgsbatterie: 5 Offiziere, 112 Mann (die Gebirgsbatterie im Süden hat 6 Geschütze in drei Garnisonen, Gesamtstärke 6 Offiziere 172 Mann), 4 Feldgeschütze = 1 Batterie: 5 Offiziere, 119 Mann, 2 Maschinengewehre = 1 Zug: 2 Leutnants, 48 Mann.

Wenn es sich bei diesen Mitteilungen, die amtlich bisher nicht bekannt gemacht worden sind, nicht um Kombinationen handelt, die sich auf die dem Reichstag gegebenen Daten stützen, sondern um authentische Feststellungen über einen **für die Dauer maßgebenden Dislokationsplan,** dann würde „de facto" das **ganze Gebiet von Deutsch-Südwestafrika unter Waffengewalt gestellt** werden. Das steht in **schärfstem Gegensatz zu einem Beschluß des Reichstages,** der auf grund einer Resolution der Budgetkommission zum zweiten Nachtragsetat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1905 gefaßt worden ist. Danach wurde der Reichskanzler ersucht, zu veranlassen, daß dem Reichstag schleunigst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch den bestimmt wird, daß in den deutschen Schutzgebieten der **von der Reichsverwaltung zu gewährende Polizeischutz auf je einen möglichst engen Bezirk da beschränkt wird, wohin die wirtschaftlichen Interessen** gravitieren. — Bestätigen sich die oben gemachten tatsächlichen Angaben, dann hat sich die Regierung nicht das geringste um diesen Reichstagsbeschluß gekümmert.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 25. Juli.

Weil er eine falsche Eintragung in das Standesamtsregister veranlaßt hatte, er hat nämlich am

12. Dezember v. Jahres ein unehelich geborenes Kind als ehelich angegeben, hatte sich der Arbeiter Michael Csepouzi, ein Ungar, zu verantworten. Er kam mit 2 Tagen Gefängnis davon.

Ein Sohn der Bukowina, der Reisende Jakob Kreisel, der sich im vorigen Jahr hier aufhielt, lernte bei dieser Gelegenheit den Kaufmann Eßlich aus Osnabrück kennen, der auch hier in Dortmund eine Niederlage hat. Der Angeklagte bat den Eßlich, für ihn reisen zu dürfen und es wurde ihm dieses gestattet und eine Provision von 15 Prozent zugesichert. Um Geld zu verdienen, fingierte der Angeklagte eine Menge Aufträge, die er selbst mit falschen Namen versah. Für diese Aufträge erhielt er dann seine Provision. Ferner ließ er sich vom Leiter der hiesigen Filiale des Eßlich verschiedene Waren geben, die er dann für eigene Rechnung verkaufte. Es handelt sich bei allen diesen Fällen um kleinere Hausstandsgegenstände, z. B. Regulatoren, Spiegel, Bilder u. s. w. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig und wurde zu 6 Monate Gefängnis verurteilt.

Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft.

Frankfurt a. M., 24. Juli.

In der schönen Mainmetropole trat heute der Hauptausschuß der großen **Deutschen Turnerschaft** zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Die Verhandlungen finden im festlich geschmückten Turnhause des hiesigen Vereins statt, der sich redliche Mühe gegeben hat, seine Gäste aus allen Teilen des Reiches würdig zu empfangen. Es sind die Führer der großen nationalen deutschen Turnsache, die sich hier zusammengefunden haben, um wichtige Fragen des Turnwesens zu erörtern und den

14. Deutschen Turntag

in Worms, der sich an die Ausschußtagung anschließt, vorzubereiten. Es sind die alten Kämpen, die seit jeher im Vordergrunde der deutschen Turnsache gestanden haben, der Vorsitzende Dr. Götz-Leipzig der Geschäftsführer Professor Dr. Rühl-Stettin, der Leiter der Kassengeschäfte Kanzleirat Atzrott-Steglitz, Professor Keßler-Stuttgart und viele andere Männer, denen die deutsche Turnsache im Interesse des Volkswohls am Herzen liegt. Hinter ihnen stehen ca. 800 000 deutsche Turner, die in 8000 Vereinen organisiert sind. Alle Bevölkerungsklassen sind unter ihnen vertreten, der Arbeiter steht neben dem Beamten, dem Kaufmann und dem Akademiker. Vergeblich haben die sogenannten „freien Turner" versucht, der großen deutschen Turnerschaft das Wasser abzugraben. Es ist ihnen nicht gelungen.

Nach dem Kassenbericht des Kanzleirats Atzrott-Steglitz bilanziert das letzte Jahr mit 146742 Mk. Für das Jahnmuseum in **Freyburg a. U.** wurde ein Baukostenbeitrag von 400 Mk. gewährt. An den Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele und an den Allgemeinen deutschen Schulverein wurden je 300 Mk. gegeben. Für Denkmäler wurden 870 Mk. verwendet.

Die Entsendung einer Musterriege zum Turnfest des nordamerikanischen Turnbundes in **Indianapolis** 1905 erforderte etwa 10 000 Mk. Die Stiftung zur **Errichtung deutscher Turnstätten** weist ein Vermögen von 80 234 Mk. auf, während die Abgeordneten- und Kampfrichterkasse sich auf etwa 27 000 Mk. bewertet. Nach der Gesamtübersicht ist das **Vermögen der deutschen Turnerschaft** auf mehr als 200 000 Mk. gestiegen.

Weitere wichtige Fragen sind die des

deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M.

im Jahre 1908. Bekanntlich werden bereits von der Stadt Frankfurt a. M. große Vorbereitungen zu diesem Turnfest getroffen. Von der Stadtverordnetenversammlung wurden dafür sofort 50 000 Mark à fonds perdu bewilligt, trotz der heftigen Opposition der **Sozialdemokraten**, die die deutsche Turnerschaft als **politischen** Verein charakterisieren wollten und ihr „Hurrahpatriotismus" vorwerfen.

Der Verein München wünscht, daß bei Gau- und Vereins-Turnfesten, um einer Entwertung des turnerischen **Eichenkranzes vorzubeugen**, nicht mehr als 25 Prozent der Wettturner Kränze erhalten sollen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 25. Juli. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Alte Haase A. 1850, N. 1825, Altendorf A. 1440, N. 1400, Auguste Victoria A. 14 100, N. 13 800, Blankenburg A. 2875, N. 2800, Brassert A. 3000, N. 2900, Caroline bei Holzwickede A. 2775, N. 2725, Charlotte A. 630, N. 600, Constantin der Große A. 35 000, N. 34 500, Deutschland bei Haßlinghausen A. 5175, N. 5100, Dorstfeld A. 14 000, N. 13 600, Eintracht Tfb. A. 5000, N. 4700, Ewald A. 55 000, Freie Vogel und Unverhofft A. 3200, N. 3150, Friedrich der Große A. 28 200, Fröhliche Morgensonne A. 12 200, Germania (Braunkohlen) A. 700, N. 600, Gottessegen A. 3900, N. 3800, Graf Bismarck A. 75 000, Graf Schwerin A. 9500, N. 9000, Heinrich A. 5175, Helene u. Amalie A. 18 500, Hermann 1, 2, 3 A. 2650, N. 2550, Joh. Deimelsberg A. 5000, N. 4750, Kaiser Friedrich A. 3050, N. 2950, König Ludwig A. 28 600, Königin Elisabeth A. 21 500, N. 20 000, Langenbrahm A. 10 000, N. 9500, Lothringen A. 31 200, N. 29 500, Mont Cenis A. 18 100, N. 17 600, Schürbank u. Charlottenburg A. 1650, N. 1625, Trappe A. 2925, Tremonia A. 3175, N. 3075, Trier A. 4475, N. 4425, Unser Fritz A. 27 500, Viktor A. 17 900, Victoria bei Kupferdreh A. 1425, N. 1300. **Kaliwerke:** Alexanderhall A. 7600, N. 7450, Beienrode A. 4600, N. 4425, Burbach A. 10 850, N. 10 350, Carlsfund A. 7800, N. 7600, Desdemona A. 4200, Deutschland Justenberg A. 4000, N. 3900, Einigkeit A. 4800, Glückauf-Sondershausen A. 15 600, N. 14 600, Großherzog von Sachsen A. 4950, N. 4850, Güntershall A. 3800, N. 3700, Heldrungen 1 und 2 je A. 1000, N. 950, Hohenfels A. 7900, N. 7600, Johannashall A. 1950, N. 1875, Kaiseroda A. 7400, Neustaßfurt A. 16 000, N. 15 000, Rothenberg A. 1550, N. 1500, Thüringen A. 5400, Wilhelmshall A. 12 250, N. 12 100, Wintershall A. 11 400, N. 11 000.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Olympia-Theater. Die heutige Aufführung von „Lustige Witwe" geht als Ehrenabend für den Kapellmeister Max Groß in Szene. Herr Groß, ein in der Theaterwelt sehr bekannter, vielgesuchter Musiker und persönlicher Freund des Komponisten Léhar, hat es verstanden, sich durch Temperament und Schneidigkeit am Dirigentenpult die Sympathien aller kunstfreudigen Besucher des Olympia-Theaters in so hohem Maße zu erringen, daß sich schon seit mehreren Tagen ein lebhaftes Interesse für seinen Ehrenabend kundgibt. Zudem erfreut sich der Benefiziant so vieler persönlicher Freundschaften in den tonangebenden Kreisen unserer Stadt, daß ein großer künstlerischer und materieller Erfolg seines Ehrenabends nicht ausbleiben dürfte. Schließlich sei noch als ganz besondere Ueberraschung für die Besucher der heutigen Vorstellung erwähnt, daß Frau Milton und Herr Murauer das von Léhar nachkomponierte und bis jetzt nicht gesungene Duett „von den Freuden der Häuslichkeit" zum ersten Mal zum Vortrag bringen werden. Morgen Samstag findet ein einmaliges Gastspiel des Tenor-Buffo Arthur Hoffmann vom Theater an der Wien in Wien als „Graf Danilo" in „Lustige Witwe" statt. Obgleich dieses Gastspiel eines der hervorragendsten Vertreter dieser Rolle ansehnliche Unkosten verursacht, bleiben die Preise der Plätze die gleichen, nachdem die Direktion des Kölner Metropol-Theater-Ensemble das ernste Streben hat, die letzten Vorstellungen möglichst interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

Standesamt Dortmund.

Vom 25. Juli.

1.

Geburten. Ein Sohn: Eisenbohrer Meyer Hermannstr. 6. Hülfsarb. Gieseking, Lindenstr. 59a. Geschäftsreisender Eisenberg, Alexanderstr. 11.

Eine Tochter: Landschaftsgärtner Neugebauer, Neuer Graben 84. Brauer Pohmann, Siegfriedstraße 9. Schlosser Wischnewski, Scheffelstr. 25. Bergarb. Braun, Kesselstr. 5.

Aufgebote: Sänger Emil Hütte und Margarethe Dräger. Elektrotechniker Heinrich Meininghaus und Agnes Farke.

Eheschließungen: Korrespondent Friedrich Wirth und Karoline Morck. Brothändler Herm. Spottke und Theresia Teipel. Fuhrmann Heinrich Pieper und Franziska Wippermann. Arb. David Küdzus und Johanne Krüger. Handlungsgeh. Paul Scheidt und Anna Bertram.

Sterbefälle: Otto Honnert, Stauffenstraße 6, 10 M. Arbeiter Michael Gawentz, Eving, 41 J.

2.

Geburten. Ein Sohn: Arbeiter Meier, Oestermärschstr. 17. Brauer Vogelmair, Braunschweigerstr. 29. Zimmerer Basfarak, Schmiedestraße 6.

Eine Tochter: Arbeiter Fialkowski, Unnaerstraße 11. Möbelhändler Josef Kortmann, Bornstraße 16. Schmied Zimmek, Enscheder str. 7. Arb. Heep, Tiefestr. 6. Rangierer Krüger, Düppelstr. 8.

Aufgebote: Schlosser August Voß und Bernhardine Brüser. Kanzleigeh. Heinrich Quecke und Klara Fliege.

Eheschließungen: Maschinist Otto Klußmann und Luise Bruchlos. Reisender Walter Tag und Klara Neuhaus.

Sterbefälle: Arb. Friedrich Kipp, Körnerhellweg 43, 41 J. Bergm. Theodor Kramer, Brambauer, 38 J.

Familiennachrichten

Friedrich Max

Statt Karten!

StrammerJunge

angekommen.

Hermann Eisenberg und Frau Rosa geb. Neugarten

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Abend 8 Uhr mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Wilhelm Marburger

im Alter von 42 Jahren.

Dortmund, Cörne, Brackel, Wengern, Linden, Hagen, den 23. Juli 1907.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, d. 27. Juli 1907, vorm. ½11 Uhr, v. Sterbehause Dechenstr. 29 aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Dienstag abend 10½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, unser innigst geliebter Sohn

Wilhelm

im Alter von 3 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Dortmund, 25. Juli 1907

Die tiefbtrübten Eltern:

Hermann Uffenkamp und Frau, nebst Kindern.

Zurückgekehrt!

Dr. Ples.

Eisschrank, zweitürig, gut erh., für Metzger etc., bill. zu verk. Lübeckerstr. 14, p. (

Schöner Kronleuchter für Petroleum billig zu verk. Brüderweg 27.

Festlieder

zur

Vermählungsfeier

enthaltend 21 Lieder, u. a.: Festlied. Dem Brautpaare. Heil Euch. Gruß und Wunsch an das junge Ehepaar. Den Eltern. Den Damen. Gott Amor. Westfalenlied. Rheinlied. Brüderschaft etc. Preis geb. 20 Pfg. Für den Aufdruck der Namen des Brautpaares wird berechnet

bis zu 50 Stück 1.50 Mk.

bis zu 100 Stück 2.00 Mk.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.

Buch- u. Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 48,

Fernspr. 816, 580, 181.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, anlässlich des Todes meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, und für die zahlreichen Kranzspenden, sowie dem Herrn Pastor Schulte für seine trostreichen Worte am Grabe, und dem Frauenverein Stockum-Düren für seine Beteiligigung sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus.

Diedr. Schröder gt. Kruse

und Kinder.

Die aus der Konkursmasse

Elberfelder Reste-Lager

erworbenen Warenbestände und andere Waren werden im Geschäftslokal Westenhellweg 22, I, eine Treppe hoch, Eingang Marktstrasse verkauft. (55830

Zum Verkauf gelangen Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Cheviot zu Herren- und Knaben-Anzügen, Buckskins, Kurzwaren, Besätze, Seidene Bänder u. s. w.

Verkaufszeit 8-12½ und von 2-8 Uhr.

Spezial-Haus für

Grammophone

Phonographen, Platten u. Walzen

Wilhelm Maeß

Teleph. 549 Westenhellweg 83 Gegr. 1885

vis-à-vis von meinem Hauptgeschäft Westenhellweg 96.

Nur garantiert beste Fabrikate zu Original-Preisen.

Kein Aufschlag wie bei Abzahlungsgeschäften.

Grösstes Lager von Platten, grosse 2.50—20.00 Mk.

Original-Edison-Walzen. — Neueste Membranen.

Alle Reparaturen prompt.

Hochfeine Süssrahm-Margarine

bester Ersatz für Naturbutter

per Pfund 80 Pfg.

auf Kaffee und Margarine wunderschöne Zugaben.

Importhaus F. Wens

jetzt nur Westenhellweg 73

an der Petri-Kirche.

Verkaufe von heute ab:

Rindfleisch à Pfd. 70 Pf.

Schweinefleisch

zu den billigst. Tagespreisen

Emil Everding

Hombruch-Barop,

Kirchstraße 3. (55804

Einige Nähmaschinen spottb. zu verk. Mallinkrodtstr. 130, Hinterh., Ecke Münsterstr. (

Für Schuhmacher, 1 Ballen Eichenloh-Hälften b. abzug. Näh. Oesterholzstr. 12½. (

Piano, nußbaum, Piano, schwarz, ganz vorzügliche Instrumente, spottbillig zu verkauf. Siegfriedstr. 11, p., an der Rheinischenstr. (

Neue Bettst. m. M. u. hoh. Haupt 38 M., Kochherd 20 M., Nähm. 20 M., Plüsch- u. Ledersofa, Trumeauxspieg. b. zu verkaufen. Königshof 25.

Panther-Fahrr., gut erh., b. zu verk. Adlerstr. 30. (

Neue Bettstelle bill. z. verk.) Düppelstr. 17, 1. St.

Grammophon, welches 250 Mk. gek., ist wegen Aufg. m. Wirtsch. für 70 Mk. zu kauf.) Weiherstraße 8, part.

Gelegenheitskauf.

Eleg. Plüschsofa, neu, f. 35 Mk., br. Ledersofa, neu, 28 M. z. v. Heiligegartenst. 8, p.

Mod. Plüschsofa spottb. zu verk. Ostenhellweg 56, 1. E.

Guterh. Kinderwagen zu verk. Friedrichstr. 12a, II. (

Neues Federbett, umständeh. b. z. v. Brüderweg 21, II. l.

Gute Adler-Nähmaschine billig zu verkaufen.) 2. Kampstraße 8.

F. neues Fahrrad m. Freil. spottb. zu verk. Düppelst. 11.

20 cbm. Ia. Buch. Schnittware, 1 bis 4" stark, im Ganzen od. get., sof. abzug. Off. u. L. S. 60 a. d. Hauptagentur d. B. in Unna. (

Plüsch- u. Ledersofa, Bettst. mit Matr., neu, umzugsh. b. z. v. Lütgebrückstr. 4 r., II. (

Billig zu verkaufen: 1 Eisschrank, 1 klein. Glasschrank, 2 Backtische u. 1 Gig. Zu erfr. Steinstr. 11, 2. Et.

Hochfein. Divan spottbillig zu verk. Ardeystr. 108, p. (

Guterh. Gehrockanz., Paletots u. 2 neue Hosen bill. z. vk. Heiligerweg 2, Tuchlad.

Schuhwarenhaus

Max Moritz

Westenhellweg 77

Fernruf 7824.

Verlangen Sie bei ihren Einkäufen

Grüne Rabattmarken.

Goldene Medaille der Stadt Dortmund 1907. Höchste Auszeichnung. 27103

Piano-Orchestrions

beste Fabrikate zu Fabrik-Verkaufspreisen in großer Auswahl.

— Kulante Zahlungsbed. —

Gebr. Instrumente nehme in Zahlung.

Pianohaus Hohrath.

Reparaturen und Stimmungen.

Ein noch gut erhaltenes (27078

Halbverdeck

(Selbstfahrer) und ein schwerer

Kippwagen

zu verkaufen.

Näheres in der Geschft. d. B.

Gebr., mittelgroße Federziehkarre zu kaufen gesucht.) Borsigstraße 59.

Stroh-Dünger

billig abzugeben. Kielstraße 8. (

1 Vis-à-vis-Wagen

fast neu, steht z. Verk. Näh. Eving, Luisenstr. 84.

Federwagen

für Einspänner, m. Verdeck, welch. gebraucht, aber noch gut erhalt. ist, zu kaufen gesucht. Tragkr. ca. 20—30 Ztr. Schr. Angeb. unt. H. 6332 an die Geschäftsst. (

4" Sturzkarre bill. z. verk. 55371) Enscheder str. 20.

2 Federflachwagen, 25 und 50 Zentner Tragkraft, sowie mehrere Einspänner-Langwagen billig zu verkaufen.) Näh. Richardstr. 4.

Hochfeiner neuer Natur-Sommer-Vis-à-vis-Wagen mit Verdeck billig zu verkaufen. Freckling. 55725) Uhlandstraße 40.

Fahrrad u. Herd, gut erh., zu verk. Riemengasse 14. (

Ca. 30 neue Fahrräder mit u. ohne Freilauf zu jed. annehmbaren Preis zu verk.) Münsterstraße 33.

Männerleiden bedand. nach 18jähriger Erfahr. Schöning, Hiltropw. 27. Sprechstund. vorm. 8-1 u. abends 6-8 Uhr auch Sonntag Vormittags

Schwarzer Pudel, Name Prinz, abhanden gekommen. Fritz Stöter, Restaurant, Kaiserstraße 92. (

Stahlgraue Handtasche, Andenken, auf dem Wege Blücher-, Münsterstr., Westfalia-Automat Brückstr. verl. Geg. B. Bel. abzg. Burgholzst. 47.

In unser Handelsregister ist heute die Firma „Frau Veronika von Keitz" zu Dortmund und als deren Inhaberin die Ehefrau Bauunternehmer Heinrich von Keitz, Veronika geborene Brehler zu Dortmund eingetragen.

Dem Bauunternehmer Heinrich von Keitz zu Dortmund ist Prokura erteilt.

Dortmund, den 13. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft „Laymann u. Cie." zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die Ehefrau Kaufmann Theodor Laymann, Mathilde geb. Stock ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und ist der Kaufmann Otto Polland zu Dortmund als persönlich haftender Gesellschafter in dieselbe eingetreten.

Der Ehefrau Kaufmann Theodor Laymann, Mathilde geb. Stock zu Dortmund ist Prokura erteilt. Die Prokura des Kaufmanns Adolf Stock zu Düsseldorf ist erloschen.

Die in Düsseldorf errichtete Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Dortmund, den 17. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft Rosenthal u. Hecht zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die Liquidation ist beendet.

Die Firma ist erloschen.

Dortmund, den 17. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Wencker u. Berninghaus" zu Dortmund heute Folgendes eingetragen worden:

Dem Kaufmann Wilhelm Dinstühler zu Dortmund ist Gesamt-Prokura erteilt.

Dortmund, den 13. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „August Müller" zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die dem Kaufmann Ferdinand Lukaszewski zu Dortmund erteilte Prokura ist erloschen.

Dortmund, den 19. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die Firma „Cigarettenfabrik Bernard Duell" zu Dortmund und als deren Inhaber der Kaufmann Bernard Duell zu Dortmund heute eingetragen.

Dem Kaufmann Sigismund Rosenberg zu Dortmund ist Prokura erteilt.

Dortmund, den 19. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma „Georg Klasmann u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" zu Dortmund folgendes heute eingetragen:

An Stelle des Kaufmanns Georg Klasmann senior ist der Kaufmann Georg Klasmann junior zu Belen i. Westf. zum Geschäftsführer bestellt.

Dortmund, den 19. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Schmied Christian Friedrich Decker, geboren am 5. April 1861 zu Wulferstedt, zuletzt hier, Bornstr. 262 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorgepflicht für seine Kinder und müssen dieselben auf öffentliche Kosten unterhalten werden.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts zu den diesseitigen Akten D. e. 77.

Dortmund, den 17. Juli 1907.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Leichtes flottes Pferd

billig zu verkaufen. 27079

Braunschweigerstraße 22.

Bildschöner kleiner Pony u. Dogkart, g. wenig gebr., wie neu, zu verkaufen. Münsterstr. 195a, 1. Etg. (

Jägern

gebe einige erstkl. deutsch., kurzh. Welpen, dunkelt, aus eingetr. Hündin, ged. von Golo Holzweiler, 8 Wochen alt, zu 40 u. 30 Mk. ab. Off. u. Gebrauchsh. L. M. 4636 a. d. Geschst. d. Ztg. (

Engl. Bulldogge, Hündin, b. z. vk. Schleswigerst. 7, p.

Beabsichtige meinen Hund, **Airedale-Terrier**

ein sehr wachs. Tier, Hündin, langhaar., sehr anhänglich, Größe ca. 50 Zentimet., apportiert zu Wasser u. zu Lande, weg. Mang. an Platz f. d. Spottpr. v. 40 Mk. abzugeben. L. Klug, Leveringhausen Nr. 50.

1 alte u. 6 junge Schäferhunde und 1 Dobermannpinscherhündin zu verkauf. Vogel, Polizeisergeant, Volmarstein. (26776

Ankauf

getragener Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung, sowie gebrauchter Möbel. 55792

Frau Lina Bohnekamp

Münsterstr. 164. Postkarte genügt.

Nähmasch. u. Fahrrad

fast neu spottbillig. Rondel 5. (

Wegen Mangels an Raum Sofas, Plüsch-Garnituren, Vertikows, Trumeauxspiegel, Stühle, Bettst. m. M., Kleiderschr., Waschk. m. Sp., sowie kompl. Zimmer-Einrichtungen spottbillig zu verk. 55771) Burgmundastr. 7.

Eleg. Plüschgarnitur spottb. zu verk. Ardeystr. 108, p. (

Gasbadeofen billig zu verkaufen. Hiltropwall 21. (

1 Bettst. m. Matr., Bett u. Kleiderschrank sof. zu verk.) Courlerstr. 24, 1. Et.

Gute Bettstelle m. Matr. u. Kommode u. Stühle bill. zu verk. Friedhofstr. 4, II. (

Kind

sofort nach der Geburt zu verschenken. Off. u. H. 19985 an Annoncen-Exped. Erlenkämper & Cie., Bochum. (27017

Die Beleidigung geg. meine Kostgänger Gustav Roth u. Heinr. Hilbe nehme ich zurück. G. Rögner.

Mackintosh's Toffee

Einfach köstlich!

Berliner Börse, 25. Juli 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12 | 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4¼. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.00B
do. fäll. 1. 7. 08	3½	98.80B
do. fäll. 1. 10. 08	3½	98.40B
do. fäll. 1. 4. 09	3½	98.30b
Dt. Reichs-Anl.	3½	90.10b
do. do.	3	83.50b
Preus. cons. A.	3½	93.25b
do. do.	3	83.50b
Bad.St-Anl 1901	4	100.60G
do. do. 1902	3½	92.20B
Bayer. St.-Anl.	4	100.90bB
do. do.	3½	93.00B
Brem. Anl. 1899	3½	92.00bG
Cass. Landescr.	3½	93.25bG
Hamb.am.93/99	3	—.—
do. do. 1902	3	—.—
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	80.75bG
do. do. 09	4	100.30bG
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	92.00G
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	90.25b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	90.00b
Posen Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.60G
do. IX. XI. XIV.	3	83.75G
TeltowerAnleihe	4	99.60b
Westf. Prv.-Anl.	3	83.50G
do. do.	3½	92.70G
do. do.	4	99.50bG
Westpr. Pr.-Anl.	3	—.—
AltonaSt.A.1901	4	99.25G
Barmer St.-Anl.	3½	91.50G
Berliner St.-Anl.	3½	96.25b
do. 1882/98	3½	94.25b
Bonn.St.A. 1901	3½	93.50G
BreslauerStA91	3½	92.00b
Bromberg.St.-A.	3½	91.50B
do. do.	4	99.00G
Charlottb.89/99	4	99.25b
Cöln.St.-A. v. 93	3½	91.00b
Crefelder St.-A.	3½	95.00B
Düssld.88/9903	3½	92.00B
Elberf. St.-O. 99	4	99.75G
do. do. 89	3½	—.—
Ess.StA.IV.V(98)	3½	95.00G
Hann. St.-A. 95	3½	93.50B
Kieler St.-Anl.	3½	92.25G
Magdeburger	3½	92.50G
Mündener St.-A.	4	98.60b
PeinerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	91.80bG
Wiesbad. 1901	3½	—.—
Berl. Pfdbr.	5	123.60G
do. do.	4½	108.10G
do. do. neue	4	98.70bG

Preussische Pfandbriefe / Rentenbriefe		
BrlPfd.neue	3½	91.60bG
do. do.	3	84.00G
Cont.Ldsch.	4	—.—
do do.	3½	93.50bG
do do.	3	83.40b
Kur u.Neum.	3½	95.75G
do. do.	3	94.00G
Ostpreuss.	4	103.40G
do.	3½	92.70bB
Pomm. Land	3½	93.10b
do. do.	3	83.10B
Posensche	4	99.20G
do.	3½	93.10G
Sächsische	4	102.25b
do.	3½	—.—
do.	3	81.75b
Schls. altld.	3½	93.10G
do. do. L.A.	4	99.10bB
do. do. L.C.	4	99.10bB
SchlHlst. Lc	3½	91.40b
Westf. Land	4	98.75b
do. do.	3½	91.20b
Westp. ritt. I.	3½	93.75b
do. do. I.	3	—.—
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	92.25B
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	99.40G
do. do.	3½	—.—
Pommersch	4	99.30bG
do.	3½	92.30bG
Posensche	4	99.30bG
do.	3½	92.30bG
Preussisch.	4	99.60b
do.	3½	92.30G
Rh.-Westf.	4	99.70G
do.	3½	92.30G
Sächsische	4	—.—
Schlesische	4	99.60bG
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.40G
do.	3½	92.30G
Bad.Präm.-A. 07	4	
Braunsch. 20Tl.	frc.	162.00bG
Cöln-Mind. P.-A.	3½	131.10b
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	144.00bB
Lübecker do.	3½	146.50b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	32.00G
Oldenb. 40Tl.-L.	3	124.25bG
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	99.10bG
do. inn. 4000M.	4½	94.10B
do. äuss. 100Lvr	4½	92.30b
do. Ges. 8.8.96	4	83.90b
Bulg.St.-Anl. 92	6	102.50bG
Chile Gold-Anl.	4½	92.75G
Chin.Anl.v.1895	6	103.00bG
do. v.1896	5	100.50bG

Chin.Anl.v.1898	4½	95.90bG
Griech. A.81-84	1,6	48.90bG
Griech. Goldrnt.	1,4	37.60bG
do. Monopol	1½	48.90G
JapAnl.II.10.1.7	4½	90.20bG
do.	4	82.50bG
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan. Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	151.40b
Port.StA.unif.III.	3	67.70bG
do. III. Spec.	frc.	11.40bG
Rumän. 1903	5	100.50b
do. 1898	4	87.90bG
Russ. Anl. 1902	4	75.40bG
do. do. 1905	4½	91.60bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden Cr.	5	100.25G
Sao Paulo G. A.	5	94.70bG
Schwed.St.A. 86	3½	—.—
Serb. am. Anl. 95	4	79.50bG
Span. Schd.	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	—.—
do. Bagdad-A.	4	86.10b
do. 05	4	86.10bG
do. Lose	frc.	142.00b
Ung. Goldrente	4	92.70bB
do. Kronenrnt.	4	92.60bB
do. Staatsr. 97	3½	81.20G
Bucarest.Anl.84	4½	98.25bG
B.Air.St.A.100L.	4½	91.10b
do. do. Pes.	6	101.00bB
Lissabon. St.-A.	4	82.00bB
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb.	4½	90.26B
Braunschw. Ld.	7	138.75G
Crefelder	6	142.75G
Eutin-Lübeck	3	83.00G
Halberst.-Blank.	6	127.75G
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh. Wern. L.A.	4½	87.80G
Oesterr. Staatsb	6	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	29.30b
Warschau-Wien	6	—.—
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6,6	132.30b
Westsiz. Eisenb.	2	78.00B
Zschipk. Finstw.	13½	279.50B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	77.60bB
Elis. Westb. G. stf	4	97.50bG

Elis. Westb. 1890	4	—.—
FranzJos Silber	5	—.—
Galiz. CarlLudw.	4	—.—
Kasch.Odb. Gold	4	97.50G
do. Silb. 89	4	94.25G
Oest.-Ung.St. alt	3	86.00bB
do. Ergnzgsnetz	3	80.75bG
do. Staats Gold	3	97.40bG
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	63.25B
do. Obl. Gold	5	103.10G
IvangorodDomb.	4½	86.20b
Koslow-Woron.	4	72.00B
Kursk-Kiew	4	81.00b
Mosc.-KiewWor.	4	74.50G
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	81.90B
Mosc.-Smol.abg	4	72.00bG
Orel-Griasi 89er	4	72.60b
Rjäsan-Koziow	4	72.10b
do. 1897 uk. 08	4	72.00bG
Rybinsk gar.	4	72.10bG
Süd-Ost 1898	4	72.25B
Süd-Westbahn	4	72.30b
Wladikawkas 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.00G
do. Ergänz.-Netz	5	101.30bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,7	—.—
Ital. Mittelmeer	4	102.20bB
Centr.Pac. 1949	4	—.—
S.Louis S.Franc.	4	77.60bG
St.Louis S.West.	4	—.—
do. I. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	100.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk	4	96.40bG
do.	3½	91.00bG
do.I u.II.uk.1914	4	98.50G
do. III u.IV. 1915	4	98.80G
Br. Hann. H.-B.	3½	94.00G
do. XVI. XVIII.	4	97.50bB
Dtsch. Grdcr. I.	3½	129.75bG
do. II.	3½	111.90G
do. VIII.	4	92.00bG
do. IX u. IXa.	4	99.00bG
do. Hyp.-B. VII.	4	98.00bG
do. do. VIII.	3½	92.50bG
do. do. X. 08	4	98.00G
do. do. XI u. XII 10	4	98.10G
Frkf. H. B. S.XIV.	4	98.50G
Hamb. Hypot.-B.	4	98.00bG
do. do. 1908	3½	92.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	96.00G
do. do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	—.—
do. do.	3½	97.50G
Meckl.Str.H.-Pf.	4	100.25G

Meckl.Str.H.-Pf.	4½	—.—
Meining. H.-B. II.	4	98.20bG
do. VI. VII.	4	98.30bG
do. VIII.	4	98.50bG
do. IX. u. 1914	4	98.80bG
do. XI. u. 1916	4	99.20bG
do conv.	3½	92.50bG
do. unk. b. 07	3½	92.50bG
do. 1913	3½	93.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	—.—
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.00bG
do. do. uk. 06	3½	93.00G
do. Grndcr.-B.	4	99.60bG
Neue Bod.Ge.Ob.	4	93.30b
do. do.	3½	88.50G
Nordd.Grdcr. III.	4	97.25bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	113.25G
do. X.	4½	109.80G
do. 1905 XIV.	4	98.00bG
do. XI.	3½	91.25G
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	98.00G
do. v. 03 uk. 12	4	98.80bG
do. v. 06 uk. 16	4	99.10G
do. v. 86. 89. 94	3½	91.70bG
do. v. 04 uk. 13	3½	93.00G
do.C.-0.96 uk06	3½	92.00bG
do. v. 06 uk. 16	3½	94.00G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	—.—
do. do. abg.	4	96.50bG
do. do. do.	3½	90.25G
do. Hyp.-Vers.	4	—.—
do. do.	3½	93.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	91.00bG
do. do. 1908	4	98.20bG
do.XX.XXI.uk.10	4	98.20bG
do. XXII. 1912	4	98.70bG
do. XXV. 1914	4	98.75bG
do. XXVII. 1915	4	98.60bG
do. XXVIII. 1917	4	99.00G
do. XXIII. 1912	3½	95.50bG
do. XXVI. 1914	3½	95.70bG
do. XXIV. 1912	3½	93.00bB
do. Kleinb.-Obl.	4	98.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	93.00G
do. VI. 1917	4	99 80G
do. 1912 S. III.	3½	92.90G
Rhn. H.Pf. 83-85	4	98.10G
do. Ser. 69-82	3½	91.25G
do. Comm.Obl.	3½	93.00G
Rhein.-W.B. I.III.	4	97.50bG
do. II. IV.	3½	91.00bG
Sächs. Bodencr.	3½	93.75G
Schles.Bodcr. Pf	4	97.70G
do. do.	3½	89.90bG
Westd. Bodencr.	4	99.00G
do. do. III.	3½	92.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	123.50bB
Berg.-Märk. Bk.	8½	154.50bG

Brl. Handels-Ges	9	151.50b
do. Hypoth.-B.-A.	5½	121.75G
do. Hypoth.-B.	5½	170.00G
do. Kassenver.	5½	125.00G
Brasil. Bank f. D.	10	161.00G
Braunschw. Bnk.	6	116.50B
Br. Hann. Hypoth.	7½	—.—
Bresl. Disc B. abg	6	106.75bG
Bresl. Wechsl.-B	6	103.25b
Darmstädt. Bank	8	128.30b
Deutsche Bank	12	223.40b
Dtsch. Effect.-B.	5	105.30G
do. Hyp.-Bk. 100	7½	135.75G
Disconto-Comm.	9	168.25bG
Dresdner Bank	8½	137.90b
Essen. Cred.-V.	8½	154.00b
Gothaer Grndcr.	8	148.75G
Hambg. Hyp.-Bk.	8	160.00G
HannoverscheB.	7	134.25B
Königsb. Ver.-B.	6½	—.—
Leipzig. Cred.-A.	9	162.75G
Magdeb. Bankv.	7½	122.50bG
do. Privatbank	7	119.75b
Mein. Hyp.-Bk.	7	140.50bG
Mitteld. Bodncr.	4½	87.50G
do. Creditb.	6½	115.10bG
Mülh. Bank	6½	107.75bG
Nationalbk. f. Dt.	7½	119.25bG
Nordd. Grundcr.	5½	105.25bG
Ostb. f. Hd. u. Gew	9	119.25G
Osnabrücker Bk.	7½	180.75G
Pr. Bod. Cred.-A.	7½	145.50bG
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	184.00G
do. Hyp.-Act.-Bk.	5½	110.75G
do. Leihhaus	6	111.40B
do. Pfandbr.-Bk.	7½	137.50G
Reichsbank	8,–	154.50G
Rhein. Disc.-Ges	7½	132.25bB
Rhein. HypothBk.	9	—.—
Rh. Westf. Bodcr.	8	149.20b
Russ. Bk. f. a. H.	10	127.75b
Schaaffhaus. Bkv	8½	134.90b
Schles. Bank-V.	7½	150.25G
Südd. Bodencr.	8	—.—
Wstd. Bodncr. B.	7	135.50bG
Westf. Lipp. Ver B	6½	104.60G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	198.75b
A.-G. f. Mont. Ind.	3	65.10bG
AlfeldGronauPp.	9	134.75bB
Allg. Elekt.-Ges.	11	187.50bG
AlsenPortl.Cem.	17	238.00G
Angl. Continent.	7½	110.30bG
Anhalter Kohlen	5½	109.00G
Aplerbeck Brgb.	12	158.60G
Arenberg do.	45	716.00G
Bergm. Elektriz.	18	255.50G
Berg.-Märk. Ind.	7½	114.00bG
Berlin. Elekt.-W	10	160.10b

Berl. Maschinb.	14	207.25B
Bielefeld. Masch	28	373.00b
Bismarckhütte	22	302.30b
Blumwe Msch. Fb	7½	115.50bG
Bochum. Gussst.	15	211.40b
Braunk. u. Brik. I.	12	154.25bG
Braunschw. Jute	12	193.50G
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	226.00b
Caroline b. Offb.	25	344.80G
Cassel. Federst.	15	218.00G
CölnerBergw.-V.	30	419.25G
Cöln-Mös. Brgw.	8	135.00b
Concordia Brgb.	22	331.25b
Consolidation	30	420.75b
Cröllwitzer Pap.	14	217.00G
Dessauer Gas	8	160.50G
Dtsch. Gasglühl.	22	262.50bG
do. Waff. u. Mun.	20	257.25bG
Donnersmarckh.	14	294.75bG
Dortm. UnionL.C.	2	69.70bG
do. Akt.-Br.	20	305.50G
do. Union-Br.	20	—.—
do. Victoriabr	8	122.00G
Düsseld. Eisen	10	163.25bG
do. Waggon	19	261.00bG
Dynamit Trust	10	153.10G
Egestorff Saline	9½	152.60G
Eilenburg Kattun	8	123.00G
Eintr. Braunkohl.	20	364.00bB
Elberf. Farben	36	566.75G
do. Papierfabr.	7	98.50bG
Engl. Wollwaren	8	106.10bG
Eschweil. Bergw.	14	208.00bG
EssenerSteink. B	10	140.00b
FreundMaschin.	14	330.00G
Frister & Rossm.	7	116.10G
Gelsenk. Bergw.	11	191.30bG
Georg Mar. Bgw.	0	77.10bG
do. St.-Pr.	0	93.70b
GermaniaDortm.	12	180.25G
Gerresh. Glash.	15	221.50bG
Ges. f. elekt. Untr.	8	122.75b
Gladbach. Spinn.	6	153.50G
GörlitzerEisenb.	18	289.00G
Hagener Gussst.	5	83.90b
Hallesche Msch.	34	326.00G
Hannov. Masch.	20	345.00bG
Hrb. Wien Gummi	12½	205.50b
Hark. Brückenb.	7½	103.40B
Hark. Brgb. Pr.-A	12	131.00bG
Harpener Bergb.	9	195.10b
Hasper Eisenw.	10	170.50bG
Hengstnb. Mech.	10	136.10B
HerkulesBrauer.	11	185.75B
Hofmann Wggfb.	21	336.00bG
Hösch, Eis. u. St.	15	217.00bB
Höchst. Farbwk.	30	433.75b
Howaldtwerke	0	88.50bG
Ilse Bergbau	18	339.00b

IsenbeckBrauer	5	84.00B
Kaliw. Aschersl.	10	142.75bG
Kattowitz. Bergb.	12	262.00b
Köhlmann Stärk.	18	309.00B
Königs u. Laurah	10	218.50bG
König Wilh. cv.	20	274.10bG
Königsborn	12	183.50bG
Küpperbusch&S	14	197.25G
Lapp, Tiefbohr.	23	83.50bG
Lauchhamm. cv.	11	175.00b
Leopold-Grube	6	109.25G
Linden. Brauer.	18	263.00G
Lindenbr. Unna	4	68.00bG
LouiseTiefb.P.A.	0	92.25bG
L. Löwe&C. Msch	16	240.25bG
Löwenbr. Dortm.	12	191.25G
Märk. Wstf. Brgw	17	133.75bG
Magdeb. Gas.	7	126.00G
do. Bergwerk	38	519.00G
Marienb. Kotzen.	8	110.50bG
Massen. Bergb.	8	125.75b
Mend. & Schwrt.	6	101.50bG
Nähm. Koch&Co.	10	—.—
Neue Bod.-A.-G.	8½	117.00b
Niederl. Kohlenw	10	147.50bG
Nordd. Wollkam.	10	141.75G
Nordstern	22	—.—
Oberschl. Eisb. B.	7	112.90bG
do. Eisen-Ind.	6	102.50b
do. Kokswerk.	9	147.50bG
do. Portl. Cem.	17	196.75B
Oppeln. Cem.-W.	14	168.50G
Orenst. & Koppel	16	193.50G
Phönix. Lit. A.	15	183.70bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	320.50bG
Rhein-Nassau	26	250.50G
Rhein. Stahlwerk	12	176.00bG
Rh.-Wstf. Kalkw.	10	128.00bG
Riebeck, Mont. W	9	191.75G
Rombach. Hütt.	12	187.00bG
RositzerBraunk.	14	202.00G
do. Zuckerf.	3	112.50G
Sächs. Gussstahl	20	248.00bG
Sangern. Masch.	10	165.25bG
SchlegelBrauer.	10½	152.10G
Schles. Cement	13½	170.00bB
do. Zinkhütte	21	429.25G
Schub. & Salzer	30	319.90bG
Schuckert Elekt.	5	104.75b
Schulz-Knaudt	11	150.50bG
SiemensGlasind	16	239.50G
Siem. & Halske	10	168.75bG
Spinn & S. abg.	3	60.00G
Stadtberg. Hütte	0	104.25bG
SteinsHohenslz.	5	105.00bG
Stettiner Vulkan	14	241.80b
Stolb. Zink-Akt.	10	150.00b
Ver. Cöln-Rttw. P	18	241.50bG
Victoria Fahrrad	8	116.50bG
Vogt & Wolf	11	190.00G

Vorwohl. Portl. C.	18	209.10bG
Warst. Grub. V.A.	9	127.00G
Wenderoth	5	—.—
Westeregel. Alk.	15	267.00bG
Westfalia Cem.	20	198.50B
Westf. Drahtind.	15	177.10bG
do. Kupferwk.	8	117.25bG
do. Stahlwerk	4	90.30bG
Wicking Cement	12	137.75bG
Wickrath Leder	10	175.00G
Wickl. Köpper	14	187.00b
Wiel. & Hardtm.	6	110.75G
WilkeGasom. V.A.	6	107.50B
Wittener Gussst.	20	212.50bG
Zeitzer Maschin.	10	208.00bG
Zellstoff-Verein	6	86.50b
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	149.50G
Argo Dpfsch	5	81.80G
AllgBrlOmn.	5	128.25bG
AllgLok. u. St	7½	147.50bG
Brnsch. Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	11	—.—
Cassel. Strb	4	100.80G
Elkt. Hochb.	4½	126.00bG
Gr. Brl. Strb.	8	166.25bG
Hmb. Packf.	10	131.75bG
do. Strassb.	10	183.00bG
Hann. St. V. A	1	68.25bG
Magdb. Str.	8½	160.50G
Hansa. Dpf.	6	127.90b
Nrdd. Lloyd	8½	116.50b
V. Eisb. B. VA	4	67.00G

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R	8 T.	5	169.60bB
Brüss u Ant	8 T.	5	81.10B
Kopenhag.	3 T.	6	112.20b
London	8 T.	4	20.44b
do.	3 M.	4	20.26G
New York	—	—	419.25G
Paris	8 T.	3½	81.30B
do.	2 M.	3½	80.80G
Wien	8 T.	5	84.95B
do.	2 M.	5	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.25bG
Petersbrg.	8 T.	7	—.—

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.31b
Sovereigns pro St.	20.41b
NeuRussGold p 100R	215.10b
AmerikanischeNoten	418.05bG
Belgische Noten	81.20b
Englische Bankn. 1 L.	20.45b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.30b
Holländ. Banknoten	169.60b
Oesterr. Not. 100 Kr	85.00b
Russ. Noten 100 Rbl.	215.10b
Zoll-Coupons, kleine	—.—

Himbeersaft
à Pfd. 38 Pfg.
Preisselbeeren
à Pfd. 38 Pfg.
Bönkhoffs Sp.-Gesch.
Münsterstrasse 56.

Stellenangebote

J. Mann für techn. schriftl. Arbeiten in den Abendstunden gesucht. Schriftl. Ang. u. H. 456 a. d. Geschst. (

Cigarren-Vertretung
allerorts an strebs. Herren zu vergeben. Offert. u. S. 169 F. N. an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Repräsentabler, eifriger
Reisender
gegen hohe Provision zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels an Gewerbetreibende und Handwerker gesucht. Kleine Kaution erwünscht. (26787
Kurze schr. Meldung. mit Referenzen u. R. E. 4612 an die Geschst. d. Ztg.

Per 1. August
tüchtiger
Buchhalter
gesucht nach Essen.
Offerten unt. **K. 458** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (55831

Ein jüngerer (26866
Bautechniker
mit **Büropraxis** per sofort ges. Angeb. mit Angabe des Gehaltes und der bisherigen Tätigkeit unt. **B. A. 4620** an die Gesch d. Bl.

Fabrik im Rheinland für kleine Eisenwaren, Spezialität
Isolatorenstützen
sucht zum Eintritt per 1. Oktober einen mit der Branche durchaus vertraut.
Meister.
Ausführliche Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften nimmt Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln, sub D. J. 2048 entgegen (26905

Tüchtige
Monteure
bei sofortigem Eintritt u. hohem Lohn **gesucht.** 26880
Klöckner & Weber, Abteil. Fabrik für Eisenkonstruktionen
Dortmund, Mallinckrodtstr. 441

Einige äußerst tüchtige (26890
Monteure
sucht sofort
Steffens, Nölle & Co., G. m. b. H.
Eisenbech- u. Brückenbau
Stoppenberg b. Essen.

Monteur
gesucht für Eisenhoch- und Brückenbau, der größere Montagen bereits selbstand. ausgeführt hat, zum baldig. Eintritt. Schr. Ang. m. Angabe des Alters, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und früh. Eintrittstermins u. L. 4642 an die G.

Vorarbeiter u. Schlosser
auf Schauenster und Gitterbau bei 9½ stünd. Arbeitszeit sof. ges.
Hoffmann & Zerres
Dortmund, Bremerstr. 24

Tüchtig. Mechaniker
per sofort gegen hohen Lohn gesucht. **W. Stahy Nachfolger** 26988 **Unna,** Bahnhofsplatz.

Tüchtige
Kunstschlosser,
nicht organisierte, gegen hohen Lohn suchen sofort
Ernst Sorst & Co.,
Hannover. (27025

Tücht. Bauschlosser
gesucht. **H. Köhler, Hörde** 27001) Wilhelmstr. 7a.

Schlosser, Bohrer, Locher, Säger,
Leute für Winkel- und Blechschere,
sowie
Schlosser u. Nieter
für Baustelle für dauernde Beschäftigung sucht 26319
Dortmunder Brückenbau, C. H. Jucho.

Holländerkäse I
à Pfd. 65 Pfg.
Edamerkäse I
à Pfd. 70 Pfg. (
Bönkhoffs Sp.-Gesch.
Münsterstrasse 56.

Tüchtiger Verkäufer,
der auch größere Schaufenster **perfekt dekorieren kann** und Lackschrift schreibt, per sofort oder 1. September gesucht.
Ebenfalls **mehrere tüchtige, branchek.** (26965

Verkäuferinnen
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Photogr. erbitte
H. Bresser, Eickel,
Porzellan-, Glas-, Luxus-, Galanterie- und Haushaltungswaren.

Für meine Abteilung (26897
Arbeiter-Kleiderschränke
suche für sofort gegen hohen Lohn tüchtige
Schlosser u. Hülfsarbeiter.
Louis Heymer, Burgweg 64.

Tücht. Nieter, Zusammenbauer und Zuschläger
für Eisenhoch- u. Brückenbau bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Union",
27015) **Essen-Ruhr,** Abteilung Brückenbau

Zur Bedienung eines **Oberurseler Benzin-Motors** suchen wir per sofort einen (26969
tüchtigen Maschinisten.
Lolat-Eisen-Beton, Akt.-Gesellsch., Jaegerstr. 27.

Für die Kaisertage nach Münster i. W. gesucht:
Kellner, Buffetier, Zapfer, Silberputzer, Köchinnen und Küchenchefs.
Originale und Quittungskarten sind mitzubringen.
Für sofort gesucht: (27097
Köchinnen 40—50 Mk., **Kochlehrmädchen, Haushälterin, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Schnittchenmamsell, Kassiererin für Café, 2. Köchinnen.**
jg. Kellnerfür Hotel u. Restaur., Kellnerlehrlinge od. Volontär, Hausdiener, Silberputzer
Johann Huesmann,
Stellenvermittler und Bureauchef des Deutschen Kellnerbundes, Burgwall 6, vis-à-vis Olympia-Theater. **Telefon 2300.**

Tüchtiger Schlosser
der mit Steinbrechern umzugehen versteht, für Dortmund gesucht. (26884
Carl Lotz & Cie., Essen-Ruhr, Bertastraße 6.

Mehrere tüchtige, selbst.
Reparaturschlosser
bei sehr hoh. Lohn nach dem Rhein sofort gesucht. Offert. unt. Beifüg. von Zeugnisabschriften, Lohnanspr., sowie näh. Angaben nimmt entgeg.
Ingenieur A. Reichelt,
Grube Laura bei Mehlem am Rhein.

Schlosser, Kesselschmiede Nieter, Zuschläger und Montagearbeiter
für den Wäschebau auf Zeche Friedrich der Große 3-4 bei Herne gegen hohen Lohn sofort gesucht. Arbeitswillige wollen sich bei unserem Monteur Linkert auf der Baustelle od. bei dem Portier 1 unseres Werkes bald. meld.
Maschinenfabr. Baum A.-G. Herne.

Tücht. Schlosser
gesucht. (27000
Eisenberg & Schmöger
Maschinenfabrik.

Wir suchen für sofortigen Eintritt einen tüchtigen, selbständigen (27014
Maschinenschlosser
zur Wartung der Gießerei-Maschinen, wie Pumpen-, Gebläse- u. Formmaschinen Die Stellung ist dauernd.
Henschel u. Sohn, Abt. Henrichshütte, Hattingen an der Ruhr.

Hobler, Schlosser-Vorarbeiter Schlosser und Hülfsarbeiter
f. Weichen u. Waggonbau suchen
Both & Tilmann, G. m. b. H.
27044 Glückaufstraße 44.

Mehr. Schlosser u. Hülfsarbeiter
gesucht für den Bau einer elektr. Hochspannungs-Zentrale.
Meldung. beim Monteur **Kniep**
Zeche Graf Schwerin
Castrop. (55737

Eine Maschinenfabrik sucht für sofort einen tüchtigen
Dreher
für dauernde Beschäftigung Verheiratete Bewerber erhalten den Vorzug. Schr. Angeb. unt. **D. 4608** an die Geschäftsst. d. Ztg. (26771

Ein perfekter Fraiser
per sofort für dauernd bei einem Stundenl. v. 60 Pf. gesucht.
H. Lohe, Rauxel
26772 Dampfschreinerei.

Tüchtige
Kesselschmiede Hülfs-Kesselschmiede Schlosser und Zuschläger
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Ew. Börninghaus,
Dampfkesselfabrik, **Herne i. W.**

Mehrere tüchtige (26991
Former
bei 55—60 Pfg. Stundenlohn sofort gesucht.
Eisenwerk Stolle & Co. Recklinghausen-Süd.

Einige tüchtige (27019
Zuschläger
sofort gesucht.
F. Küppersbusch & Söhne, Aktien-Gesellschaft, **Gelsenkirchen.**

Für sofort ein **tüchtiger, selbständig arbeitender**
Feuerschmied
gesucht. 26945)
Wilhelm Böhme, Maschinenfabr. Dortmund, Courlerstraße 16.

Kesselschmiede u. Hülfsarbeiter
gesucht von 55754
Dampfkesselfabrik Aug. Reinshagen, Langendreer.

Hammerschmiede.
Wir suchen für schwere Fassonarbeit einen durchaus tüchtigen, erfahrenen **Hammerschmied** zu sofort. Eintritt. Bewerbungen unter Angabe des Alters und der Lohnforderungen sind zu richten an 27073
Gutehoffnungshütte, Abteilung Hammerschiede, Sterkrade.

Erfahrenen (27106
Schmiedegesellen
sucht **Lndw. Doerth, Unna.** (

1 bewand. Maschinist
der Kessel und Maschine bedienen muß (eventl. Halbinvalide) per sofort gesucht. (27093
H. Lohe, Rauxel, Dampfschreinerei.

Tüchtig. Motor-Lastwagenführer
gesucht. (27089
Dortmunder Aktien-Brauerei.

Mehrere tüchtige
Rangierer
zum baldigen Eintritt bei hohem Lohn sucht (26882
Hütte Phoenix,
Duisburg-Ruhrort,
Eisenbahntransportdienst; Meldungen bei Tor I.

Tüchtige Rangierer
von Lothr. Hüttenwerk geg. hohen Lohn für möglichst sofort gesucht. (27046
Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **H. R. 4637** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger (26892
Maurerpolier
für sofort gesucht. Schr. Angebote sind unter **J. D. 4628** an die Geschäftsst. dieser Ztg. zu richten.

5—6 tüchtige
Maurer
per sofort ges., auch eine Kolonne **Innen-Putzer.** (27022
Näheres Staufenstraße 53.

Tüchtige
Handlanger Erdarbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Meldg. **Polier Hendler, Eisenwerk Union, Portier Westfaliaschacht.** (26996

Tücht. Erdarbeiter
gesu bt. Meld sof. bei **W. Wix,** Bauunternehmer, **Dortmund.**

50 tüchtige Erdarbeiter
sofort gesucht. Melden:
Baustelle Anschlußgeleis Schächtermann & Kremer,
Weißenburgerstraße.

Tücht. Erdarbeiter
für dauernde Beschäftigung geg. hohen Lohn gesucht.
27051. Kaiserstraße 130.

Tüchtige 26749
Ziegeleiarbeiter
sucht die
Horstmarer Dampf-Ziegelei, Horstmar b. Lünen.

Suche auf sofort **4 Mann**
55563) **Ziegelei Klaas, Voßkuhle** bei Dortmund.

20 Mann
sofort beim Verlegen der **Gasrohre in Kirchderne** gesucht.
Anmeldungen beim Schachtmeister **Aden.** (55570

Maschinen-Schreiner
erste Kraft, auf sof. gesucht.
Schriftl. Angeb. u. **M. A. 4641** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Tücht. Anstreichergeh.
ges. **Wilhelms,** Heroldstr. 20. (
Maler- u. Anstreichergehülfen sucht H. Schneider, Fuhrgabelstraße 2. (

Ein jg. Bäckergehülfe
gesucht. **D. Holterdorf,** Bahnhof **Rauxel.** (26935

2. Bäckergeselle
sofort gesucht. (26779
W. Indenbirken, Eickel b. Wanne.

Ein solider **Bäckergehülfe**
auf sofort gesucht von (26762
Rob. Adam, Hiunentrop Westf.

I. Bäckergeselle
gesucht. (27077
Heinrich Nordsiek, Herne.

Ein fleißiger (27076
2. Bäckergeselle
sofort gesucht. Stellung ist dauernd.
Dampfbäckerei von G. Möller Horsthausen bei Herne, Ludwigstr. 57.

Jgr. Bäckergehülfe
gesucht. Wilhelmstraße 17. (

Junger Bäckergehülfe
erhält Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei auszubilden. **Heinrich Hüppe, Nette** bei Mengede. (

Ein durchaus selbständiger **Konditorgehülfe**
auf sofort od. bis zum 1. August ges. Militärfrei bevorzugt. **Konditorei Kleinbecker, Hörde,** Chausseestr. 57.

Ein tüchtiger **Bäcker- u. Konditorgehülfe** sofort oder in einigen Tagen gesucht. **Fr. Rüping,**) **Vollmarstein** a. d. Ruhr.

Durchaus tücht. erf. **Bäckergehülfe** ges. Stahlwerkst. 79.

Durchaus tücht. erf. **Bäckergehülfe** ges. Stahlwerkst. 79

Auf sofort ein tüchtiger **Bäcker-Geselle**
gesucht. Leopoldstraße 68. (

Junger Bäckergehülfe
nach auswärts gesucht.
) Näh. Zimmerstr. 25.

Bäckergehülfe
gesucht. Roonstraße 12. (

Ordl. **Bäckergehülfe** Anfang August gesucht.
Joseph Wilberg,
55668) Weißenburgerstr. 55.

Tücht. Bäckergehülfe
auf sofort gesucht.
55579) Oesterholzstr. 110.

Bäckergeselle
ges. Kaiserstraße 14. (

Ein junger **Bäckergeselle**
sof. ges. Nordstraße 20. (

Bäckergehülfe kann sof. od. 5. Aug. Stell. erh. **Heinrich Frischemeyer, Holzwickede,** Chausseestraße 8. (27110

Eine größere rheinische Mützenfabrik
sucht für sofort od. später
tüchtige Arbeiter
für Civil-, Militär- und Beamtenmützen, bei sehr gutem Verdienst und dauernder Stellung.
Offerten unter **H. 3013** an **Jak. Bowinckel, Elberfeld.**

Ein junger (27048
Schneidergeselle
auf sofort gesucht.
H. Helmke, Bönen.

Zwei ordentliche **Schuhmachergehilfen** für sof., auch für später für dauernde Arbeit gesucht.
Josef Müller, Brambauer, Kr. Dortmund. (26886

Jg. Friseurgehülfe
findet dauernde Stellung. (27124
Fritz Robbert, Wengern Ruhr

Per 1. August tücht. (26866
Friseurgehülfe
gesucht. Salär 40 Mark.
Kulka, Haspe i. Westf.

Junger, gewandter (26740
Kellner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schützenhof, Soest.

Kutscher
mit guten Zeugnissen gesucht. (
N. Rosenthal, Bettfedernfabrik.

Jung. Kutscher
von 16—18 Jahren gesucht.
55607) Schubertstraße 28.

Ein tüchtiger, solider, unverh.
Kutscher
sofort gesucht. **A. Rübenkamp** 26847 Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Für sofort einen jungen **ordentl. Kutscher und ein. Gärtnergehülfen** gesucht. (27030
Fr. Schlenkhoff, Beckum i. W.
Gut Katharinenhof.

Ein junger Brotkutscher gesucht. Rolandstr. 14. (

Ein ordentlicher 55014
Fuhrknecht
gesucht. **Eving,** Chausseestr. 219

Tüchtiger solider (27058
Fuhrknecht
gegen hohen Lohn sof. gesucht.
Carl Stratenberg,
Baumaterialien a. rhein. Bahnh.

Zwei unverheiratete
Knechte
mit guten Zeugnissen gesucht.
5544) Schwanenwall 25.

Gesucht
j. kräft. Kellner f. hiesiges Garten-Restaurant, j. Kellnerbursche f. ausw. Konzerthaus, mehrere j. Hausburschen, Restaurations-Kellner u. Kellnerlehrlinge.
Richard Schlüter,
Stellenvermittler, Gerberstraße 17. (27100

Sonntags. **Sofort gesucht!**
Oberkellner für Hotel-Restaur.
j. Kellner, Kellnerlehrlinge,
für **Köche,** Aidg. 80 Mark,
Köchinnen bis 120 Mk.
Kochlehrfräulein,
Ausschließkellner **Buffetfrl., Cassiererinnen, jg. Portier** v. 18—20 Jahr., **Hausdiener** für Hotel.
Gustav Müller, Stellenvermittler
Stubengasse 28, Fernspr. 2656

Tüchtig. Zeitungsbote für Hohenlimburg
per August gesucht.
Zu melden in der Agentur **Ph. Weisenbach, Schwerte.**

Zuverl. Lagerarbeiter
gesucht. (52749
H. Quadbeck & Söhne
Steinstraße 47 a.

Fleißiger, gewissenhafter
Lagerarbeiter
findet sofort Stellung bei
Vorhölter & Bähnecke
Sattler-, Polster- und Tischler-Artikel, Weißenburgerstr. 12. (

Suche von 6 Uhr abends ab für Samstags u. Sonntags einen tüchtigen, nüchternen **Portier**
bei hohem Lohn. (
Central-Theater,
Paul Sindakowski.

Kräftiger Laufbursche
oder **Halbinvalide** gesucht.
Dortmunder Bettenfabrik,
27064) Rheinischestraße 9.

1 stadtkundiger
Laufbursche
für leichte und dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht. (26893
Lndw. Heisse, Schwanenwall 55

Ein Laufjunge
wird aufgenommen. (27111
Eduard Langer
Westenhellweg 134.

Mehrere Laufjungen nach der Schulzeit für leichte Beschäftig. ges. Näh. **Eugen Wendler,** Schmiedestr. 20. (

Arbeitsjunge gesucht.
54985 Ostenhellweg 57.

Schulfreier Junge
für Ausgänge per sofort gesucht.
Theodor Heyden,
26896) Betenstraße 13, I.

1 Junge
von 16—17 Jahren, welcher mit Pferden umgehen kann, zum Einfahren gesucht. 27009
Dortmund, Bremerstr. 12.

Suche sofort einen
Jungen
von 14—16 Jahr., der mit Pferd. umgehen kann, zum Bedienen der Kundschaft, a. liebst. von auswärts. (
Bäckerei Freckling,
Uhlandstr. 40.

Suche für sofort einen schulfreien, properen (
Knaben
zum Gläserspülen. Lohn 20 Mk. monatl. bei freier Stat.
Colossenm, Dortmund.

Volontär od. Lehrling
sof. gesucht. **Gustav Kemper,** Damen- u. Herren-Friseur, **Dortmund,** Lütgebrückstr. 4. 13249

Metzgerlehrling
bei sofortigem Verdienst jetzt oder später gesucht. 26614
Emil Reinecke, Dortmund, Schwanenwall 7.

Uhrmacherlerling
aus achtbar. Familie in die Lehre gesucht. Schr. Ang. u. **D. 452** an die Geschst. d. Z.

Kellnerlehrling
sucht **H. Hochstrate**
Restaurant zum Neumarkt
2817 **Herne i. W.**

Für sofort oder später ein **Maler- u. Anstreicher Lehrling**
gesucht. **Jos. Mügge, Marten.**

F. m. Polster- u. Dekorationsgesch
1 Lehrling gesucht.
A. M. Debon, Ostenhellweg 53

Wir suchen für unsere **Kupferschmiede, Dreherei u. Gießerei**
Lehrlinge
bei sofortigem Verdienst. (
Eisenberg & Schmöger.

Ein Sohn ordentl. Eltern als **Sattler- u. Polsterer-Lehrling**
gesucht. **Ferd. Schilken,** Sattler u. Polsterer, Stat. **Barop**

Lehrling
für mein technisches Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. (
Ferd. Oswald, Altenstr. 84.

Für mein **Büro** suche ich per Herbst einen (26956
Lehrling
mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie.
Richard Hahne,
Hohestraße 18 a.

Konditorlehrling
findet zu Herbst oder auch sofort Stellung sowie ein junges **Mädchen** zur Erlernung der Küche u. Haushalt. Zu erf. in d. Geschst. dieser Zeitung. (26883

Friseurlehrling v. **Volontär** per bald od. bis 1. Oktbr. ges., perf. Ausbild in allen vork. Haararb. Off. u. St. Th. 6336 a. d. Geschst.

1 selbst. Schlosser sucht auf Bau- u. Gitterarbeit und ein. kräftigen Knaben als Schlosserlehrling. **Carl Kleffmann,** Grafenhof 1. (

Jg. Mädchen
für leichte Kontorarbeiten gesucht Gute Handschrift Bedingung.
R. G. Dun & Co.
27049) Wißstraße 16.

Junges evgl. Mädchen, welch. Contorschule besucht und in der Kolonialwarenbranche Bescheid weiß, fürs Kontor gesucht, auch erhalt. daselbst einige Lehrmädchen gute Ausbildung bei guter Fürsorge und Behandlung. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter B. E. 4606 an die Geschst. (26768

Fräulein
für **Schreibmaschine,** welche perfekt stenographieren k., mit guter Handschrift, für sämtl. Büroarbeiten zum 1. August gesucht. (27091
Schr. Off. mit Gehaltsanspruch. unter **O. T. 4641** an die Geschst. d. Ztg.

Fräul. z. Aush. z. Adressschreib. nachm. ges. Monatl. 15 Mk. Bissenkamp 11, III. (

Filialleiterin
für Lebensmittel-Branche p. 1. Aug. oder später ges. Gehaltsanspr. nebst Zeugnisabschr. u. **Y. 447** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (

Kräftiger Laufbursche
oder **Halbinvalide** gesucht.
Dortmunder Bettenfabrik,
27064) Rheinischestraße 9.

Tüchtige 26934
Verkäuferin
mit prima Zeugn. zur Leitung einer Filiale (Kolonialwaren) p. sofort gesucht. Schr. Ang. u. **D. A. 4631** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evang. Verkäuferin, nicht unt. 22 Jahr., b. mit Landkundschaft umgehen kann, gesucht; auch findet daselbst ein Lehrmädchen gute Lehrstelle. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. erbet. unter **M. 4605** a. die Geschäftsst.(

Einige tüchtige (27084
Verkäuferinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbeten
Curt Stolper, Soest.

Ordentl., tüchtige **erste**
Verkäuferin
per 1. August gesucht.
A. Welge Nachf., Dortmund,
Spezial-Fettwaren,
27085) Heroldstraße 4.

Für mein **Spezial-Butter-, Kaffee-, Fleischwaren- und Aufschnitt-Geschäft** wird p. sof. od. sp. eine branchekund.
jüng. Verkäuferin
ges. **Hagener Butterhaus, Hagen in Westf.,**
) Wehringhauserstr. 5.

Eine Verkäuferin
für Haus- u. Küchengeräte per sof. z. Aushülfe gesucht. Off. mit Zeugn. u. **B. 450** an d. Geschst. d. Ztg. (

Tücht. Verkäuferin
per 1. September zu engagieren gesucht.
D. Treu Nachf., Inh. S. Elias, Schwerte a. d. Ruhr. Manufaktur-, Mode-, Kurz-, Woll-, Weißw.-Konfektion. Off. mit. Zeugn., Photographie u. Gehalts-Anspr. b. fr. Stat. erbeten. (27128

Ladenmädchen,
tücht., angeb. Verk. der Kolonialwar.-Branche, für sof. gesucht, Borsigstraße 57. (

Tüchtige Aenderungs-Direktrice
welche im Aendern von Jacketts und Röcken perfekt ist, per bald gesucht. Genaue Offerte betr. bisherige Tätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an (27021
Gebrüder David, Gelsenkirchen.

Per sofort ca. (55603
20 Verkäuferinnen
zur Aushülfe gesucht.
Gust. Berger vorm. Max Liebermann
Herne, Bahnhofstr. 37.

Je eine tüchtige
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** nach **Kamen und Annen** auf sofort **gesucht.** (27060
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abschriften befördert unt. **A. B. C. 4639** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Durchaus tücht. Mädchen
evangelisch, mit allen Hausarbeiten vertraut, welches etwas Erfahrung im Kochen hat und kinderlieb ist (1 Kind) z. 1. Sept. bei **höchstem** Lohn gesucht. Beste Behandlung, angenehme Stellung. Schriftlicher Offerten unter **D. 4644** a. d. Geschst. d. Bl.

Suche per sofort oder später
1 Lehrling
für Laden,
1 Lehrling
für Contor pr. 1. August
1 Kasiererin
Otto Berthold,
27013 Münsterstr. 6—8.
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas- u. Porzellanwaren.

Modes!
Suche eine tüchtige
1. Arbeiterin,
welche schon länq. als solche tätig war und auch im Verkauf bewandert ist. (27004
Offerten nebst Zeugn. u. Ang. d. Gehaltsanspr. erb.
H. Brüser, Wanne,
Bahnhofstraße 127.

Weissnäherin
gesucht. **Jos. Biergans,** 27028) Westenhellweg 11.

Wäschenäherin
gesucht. Bornstraße 19, 1. (

Ein Lehrmädchen
unter günst. Bedinq. u. Familienanschl. z. 1. Okt. ges.
Carl Schellewald, Niedermassen, Kolonialwaren. (

Ein behrmädchen
bei sof. steig. Vergüt. gesucht.
55685) Brückstr. 17. im Laden.

2 Lehrmädchen
ordentlicher Eltern per sof. oder Herbst gesucht. 26957
Richard Hahne
Hohestraße 18a 26957

Suche für mein Manufaktur-, Woll- und Kolonialwaren-Geschäft ein (27026
Lehrmädchen
aus gut. Familie geg. Vergütung.
C. Crummenerl, Lünen a. d. Lippe.

Junges anstehnl. Mädchen
aus bess. Familie für den Laden zur Erlern. der Konditorei gesucht.
27052) **E. Wülfing junior, Konditorei, Hohestr. 17.**

Damenkapelle.
Suche für sof. Musikerinnen aller Instrumente. Anfängerinnen nicht ausgeschloss. Offert. nebst Bild an **Jos. Heimig, Hamm** i. W., „Zum Markaner". (

Kochlehrmädchen
Zum baldigen Eintritt ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. **Hagen i. W., Hotel Rüßmann.** (

Pension.
In reizend geleg. Villa finden jg. Mädchen (evang.) liebevolle Aufnahme z. Erlern. der Haushaltes u. z. Kräftigung des Gesundheit. Off. **Villa Armin,** am Buchenberge, **Detmold.**

Jung. Mädchen z. Erlernen der Küche in fein. **Wein-Restaurant** nach Bielefeld gesucht. Ang. u. **B. Kestler, Biermanns Weinstuben.**

Kochlehrmädchen
ges. **Restaurant zur Krone,** 29027) Markt 10.

Zum 1. August ein perfektes
Küchenmädchen
und **Zweitmädchen** gegen hohen Lohn nach Worms gesucht. Näheres zu erfahren bei Frau Apotheker **Funke,** 26972) Westenhellweg 24.

Tücht. prop. **Küchenmädchen** bei hohem Gehalt zum 15. August gesucht. **Pupskamp Nachf.,** Ostenhellweg 5. (

Einf. Fräulein
für Küche und Büffet, ebenso
2 tüchtige
Dienstmädchen
zum 1. August oder später ges
Theodor Sinder, Zum Reichsadler, Castrop.

Proveres Tagesmädchen f. kleinen Haush. gesucht.) Stahlwarengesch. Brückst. 35

Schweizerkäse I
à Pfd. 90 Pfg.
Limburgerkäse
à Pfd. 37 Pfg.
Bönkhoffs Sp.-Gesch.
Münsterstrasse 56.

Jg. prop. Dienstmädch.
zum 1. Aug. ges. **E. Wülfing jr.** Konditorei, Hohestr. 17. (27054

Morgenmädchen ges.
Frl. Adriani, Löwenstr. 20.

Per sofort oder 1. August ein **ordentliches** 27063
Dienstmädchen
für herrschaftl. Haushalt gesucht.
Dortmund, Krone str. 55, 1. Et.

Dienstmädchen und Knecht
gegen guten Lohn bei bester Behandlung gesucht. Kleine Landwirtschaft. (27024
Forsthaus Ofenberg, Post Hulver i. W.

Ein älteres in allen häuslichen Arbeiten **erfahrenes**
Mädchen
sofort gesucht. (26912
Heinr. Köster jr., Herne, Wiescherstraße 19.

Suche zum 1. November ein in Küche u. Hausarbeit wohl erfahrenes 26819
Mädchen
Frau Apotheker Thorwart, Unna.

Mädchen gesucht
prop. evang. aus ordentl. Familie mit guten Zeugnissen, zum 1. September. Vorstellungen nachmittags,
Frau v. Kückritz, Lütgendortmund, Gartenstraße 6. (27037

Ein braves u. fleißiges
Mädchen
sucht fürs Haus und Küche bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort (27026
J. Meisloch, Elberfeld, Nevigeserstr. 79.

Für sofort oder später gesucht ein brav. erfahrenes
Dienstmädchen
für Privathaushalt. Lohn je nach Leistung 20—25 Mk. Wäsche außer dem Hause.
Fritz von Mengden, Velbert.

Nettes Mädchen
gesucht für kl. Haush., sehr gute Stellung. Schr. Ang. u. **G. 6338** a. d. Geschst. (
Sof. od. 1. Aug. ein ordl. **Dienstmädchen**
in kl. kinderl. Haush. ges., das alle Hausarbeit gründlich versteht. (26939
Frau Ww. Postdirektor Neudorff, Märkischestr. 66, I

Gesucht wird für 1. Septbr. ein besseres
evangel. Mädchen
aus gut. Fam. f. Buffet u. Wirtschaft, solche, welche in d. Küche erf. sind, werden bevorzugt. (26656
Restaurant „Deutsche Eiche" Karl Sehrbruch, Baukau b. Herne, Hafenstr.

Tücht. Mädch. p. 1. Aug. g. g. L. ges. Heilicegartenst. 43

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit geg. guten Lohn ges.
55488) Heroldstr. 22.

Ein Kindermädchen
von 14—16 J. sofort ges.
55489) **Reinoldushof.**

Nachmittags-Mädchen sofort ges. Stolzestr. 22, 1. E. r. a. d. Ardeystraße. (

Morgenmädchen gesucht.
) Westenhellweg 98, 2. E.

Schulfr. Mädchen Nachm. zu einem Kinde ges. Münsterstraße 149, 1., E. Schubertstr.

Ein Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges.
) 1. Kampstr. 88, part.

Aelteres Nachmittagsmädch. welches auch die Wäsche mit übernehmen muß, zu 2 Kindern gesucht. (
Frau Kurz, Märkischestr. 64.

1 Morgen- od. Tagesmädch. bei kinderloser Fam. gesucht.
) Hoherwall 22, 1. Et.

Morgenmädchen
ges. Rheinischestr. 58, Lad. (

Tages- u. Nachmittagsmädch. ges. Oesterholzstr. 95, 1. E. (

Tücht Morgenmädch. a. sof. ges. Adlerstr. 30, p. (

Prop. Mädchen für vormitt. zum Milchaustragen sofort gesucht. Lohn 25 M. monatl. Zu melden von 4—6 Uhr bei **Hering,** Humboldtstr. 13.)

1 ordl. **Mädchen** gesucht.
) Dresdenerstr. 30, part.

Prop. fleiß. Mädchen für klein. Haushalt sof. gesucht.
) Münsterstraße 188, part.

Fortsetzung des **Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.**

Plockwurst (harte)
à Pfd. 115 Pfg.
Rauchfleisch
à Pfd. 98 Pfg.
Bönkhoffs Sp.-Gesch.
Münsterstrasse 56.

Anständiges (27080
Mädchen
zum Blumenverkauf im Konzerthaus
für die Abendstunden gesucht Zu erfr. L. Kampstr. 38.

Ein tücht. Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. b. gutem Lohn gesucht. Oestermärchstraße 21. (

Morgenmädchen
zum 1. August für kleinen Haushalt gesucht. (55796
Frau Ingenieur **Hummelbeck** Hagenstraße 44.

Mädchen
gesucht für alle Arbeit. (55793
Wutke, Restaurant zur Glocke, Ostenhellweg 3.

Zum 1. August wird ein prop.
Hausmädchen
und zuverlässiges (27002
Kindermädchen
gesucht. **Wilhelm Dehler.** Gasthof z. Nordstern, Steinstr. 54

Gesucht
ein durchaus gut empfohlenes feineres (27011
Zweit- oder Drittmädchen
in herrsch. Hause. Gehalt Mk. 28.— Offerten unter Adresse **G. Hoesch, Godesberg a. Rh.** mit Zeugnisabschriften baldigst erbeten.

Zuverl. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
55684) Brückstr. 17, part.

Prop. fleiss. Mädchen
(16—17 Jahre), möglichst v. Lande für kinderl. Haushalt spätestens zum 15. August ges. Näh. Weisbachstr. 4, II.